

Neusatzer Heimatgrüße

64. Ausgabe
Dezember 2022



Inhaltsverzeichnis

Grußworte

- Wolfgang Weber HV
Ortsvorsteher Hans-Wilhelm Juchem
OB Hubert Schnurr

Die Heimatgrüße

Kirchenrenovierung

- Eine Kirche mit Zukunft
Markantes Wahrzeichen
eines Schwarzwalddorfes

Historie

- Johannes Schroth und der Jugendstil
in Baden
Die Geschichte von Waldmatt
Schnapschüsse
Wintergeschichte
Sagen und Legenden aus der Heimat
Buchvorstellung Schindelhof

Die Gegenwart: Aus der Gemeinde

- Der Neusatzter Ortsvorsteher
Das Stadtgeschichtliche Institut
Kirchengemeinde Neusatz
S'Feschk am Wasserschloss
Die alte Obstpresse
Weingut Veith
Ausbau des Glasfasernetzes

Neues von der Jugend

- Werte und Traditionen im Kindergarten
Vogelstimmenführung
Die Grundschule in Neusatz
Elternbeirat der Schule
Kinderfeuerwehr

Kreatives Kinderstüble

Neusatzter Natur

- Muhrbachpfad
Alban-Stolz-Kreuz
Die Linde ist
„Schwalbenfreundliches Haus“
Turmfalken in der Kirche

Mit den Vereinen durch das Jahr

- Aktivitäten des Heimatvereins
Dorfgemeinschaft Waldmatt
Eine-Welt-Verein Keniahilfe
Feuerwehr
Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße
Neusatzter Kirchenchor
Niesatzter Hurzle
Niesatzter Immenstein Hexen
Niesatzter Schellenteufel
Rennrodellgemeinschaft Weißer Blitz
SC Immenstein Neusatz
SV Neusatz
Trachtenkapelle Grüne Jäger

Und außerdem...

- Klassentreffen 1968
Neusatzter Wörterbuch
Die Königin der Nacht

Weihnachten

- Weihnachtskrippe

In eigener Sache

- Geburtstage und Nachrufe
Spenderliste
Impressum

57

1

2

3

4

6

11

14

17

21

22

23

27

30

32

37

41

43

45

47

48

50

53

54

56

60

63

65

67

69

74

76

78

80

82

84

86

88

90

93

95

97

100

101

103

104

107

109

112

Liebe Leserinnen und Leser,

druckfrisch halten Sie die 64. Ausgabe der Neusatz Heimatgrüße in Ihren Händen. Das neue Redaktionsteam ist froh, diese lieb gewordene Tradition auch 2022 weiterführen zu können. Sie werden vermutlich nicht sofort einen Unterschied erkennen, aber Sie halten hier die erste Ausgabe einer neuen Ära in Ihren Händen. Seit der ersten Ausgabe 1967 hat sich das Erscheinungsbild mehrfach gewandelt. Heute liegt das erkennbare Neue im Inneren der Heimatgrüße. Nach über 40-jähriger aktiver ehrenamtlicher Tätigkeit und Verantwortung für das Layout bat unser Ehrenmitglied Wolfgang Hörth Anfang des Jahres um eine Neustrukturierung seiner Arbeit. So haben wir erstmals das Layout mit der Bitte um Berücksichtigung des äußerlichen Wiedererkennungswertes fremdvergeben. Der Inhalt ist wie gewohnt strukturiert und somit übersichtlich.



Besonders stolz sind wir darauf, trotz gestiegener Aufwandskosten diese 64. Ausgabe kostenlos an Sie ausgeben zu können. Ohne die Bereitschaft, uns und unsere Arbeit mit Ihrer Spende zu unterstützen, wäre das nicht möglich. Herzlichen Dank für dieses Zeichen der Verbundenheit und Treue.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch bei unserem Ortsvorsteher Hans-Wilhelm Juchem, dem Ortschaftsrat, der Ortsverwaltung, dem Stadtgeschichtlichen Institut, den örtlichen Vereinen und Institutionen und bei allen, welche im vergangenen Jahr unsere Veranstaltungen mit Ihrem Besuch bereichert und unterstützt haben, sowie bei meiner wertvollen Vorstandschaft für Ihre Geduld und aktive Mitarbeit.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. 2023 wird für Neusatz zu einem Jubiläumsjahr, denn 1248, also vor 775 Jahren, wurde es erstmals urkundlich erwähnt. Es ist uns eine Herzensangelegenheit, mit Ihnen das Jubiläumsjahr mit den verschiedensten Veranstaltungen und Höhepunkten zu feiern. Alle Vereine und Institutionen planen schon seit Monaten, um für Sie den Besuch der Events so eindrucksvoll und nachhaltig wie nur irgend möglich zu gestalten.

So wünsche ich Ihnen ein friedvolles, besinnliches Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins Jubiläumsjahr 2023 und verbleibe mit heimatlichen Grüßen Ihr **Wolfgang Weber**

Liebe Leserinnen und Leser der Neusatzter Heimatgrüße!



Seit 1967 fassen Redakteurinnen und Redakteure des Heimatvereins die Besonderheiten unseres Dorfes in den jährlichen Heimatgrüßen zusammen. Besonders interessant sind diese kompakten Informationen auch für die weggezogenen Einwohner.

Im vergangenen Jahr übernahmen Patricia Klatt und Wolfgang Weber die Verantwortung als Chefredakteure der Heimatgrüße. Diese Ausgabe hat nun auch ein anderes Erscheinungsbild, als Sie es aus den vergangenen Jahrzehnten gewohnt waren, denn Wolfgang Hörth gab die Verantwortung hierfür ab. Herzlichen Dank für seine 43-jährige ehrenamtliche Gestaltung der Neusatzter Heimatgrüße.

Das bürgerliche Engagement hat auch in diesem Jahr nicht nachgelassen. Die Sanierung der Oberflächenbeläge hinter der Schlossberghalle konnte nur durch das außerordentliche Engagement von Vereinsmitgliedern und Mitgliedern des Ortschaftsrates bewältigt werden. Einen besonderen Dank an die Akteure der Dorfgemeinschaft Waldmatt, die sich hier in besonderem Maße eingebracht haben.

Im kommenden Jahr feiern wir die Ersterwähnung von Neusatz in einem schiedsgerichtlichen Verfahren zwischen dem Kloster Allerheiligen und Ritter Reinhard von Windeck im Jahre 1248. In das Jubiläumsjahr starten wir im Rahmen des Neujahrsempfangs am Drei-Königs-Tag. Höhepunkt des Jubiläumsjahres wird die Veranstaltung am 22./23. Juli 2023 sein. Unter dem Motto „Neusatz - Heimat mit Zukunft“ werden die Vereine von Neusatz bis Waldmatt an verschiedenen Lokalitäten Besonderheiten unseres Dorfes präsentieren. Zusätzlich werden wir auch noch spezielle Führungen, Vorträge und kulturelle Auftritte einzelner Künstler anbieten. Alle Vereine wollen Ihre Veranstaltungen im Jubiläumsjahr unter das Motto „775 Jahre Neusatz“ stellen.

Herzlichen Dank an alle, die durch ihre Beiträge und Fotos auch in diesem Jahr wieder dazu beigetragen haben, dass die Heimatgrüße Neusatz als 64. Ausgabe erschienen sind.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich eine besinnliche Weihnachtszeit, fröhliche und erholsame Feiertage sowie für das kommende Jahr alles Gute. Ihr **Hans-Wilhelm Juchem**, Ortsvorsteher

Liebe Neusatzler, liebe Leserinnen und Leser der Neusatzler Heimatgrüße,



Heimat – das ist ein großes Wort. Doch was Heimat ist und bedeutet, das kann schon mit vergleichsweise geringen Mitteln, aber mit viel ehrenamtlichem Engagement ganz großartig vermittelt werden.

So war auch in diesem Jahr wieder der Teamgeist der Neusatzler*innen gefragt, die mit großem Eifer und Ideen die Heimatgrüße zusammengetragen haben. In zahlreichen und schönen Bildern wurden die Ereignisse der zurückliegenden zwölf Monate lebendig zusammengefasst. Mit dem „Neusatzler Heimatgruß“ wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und Anschauen.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein gesundes und zufriedenes Jahresende und für das Neue Jahr 2023 nur das Beste!

Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads "Hubert Schnurr". The signature is written in a cursive style.

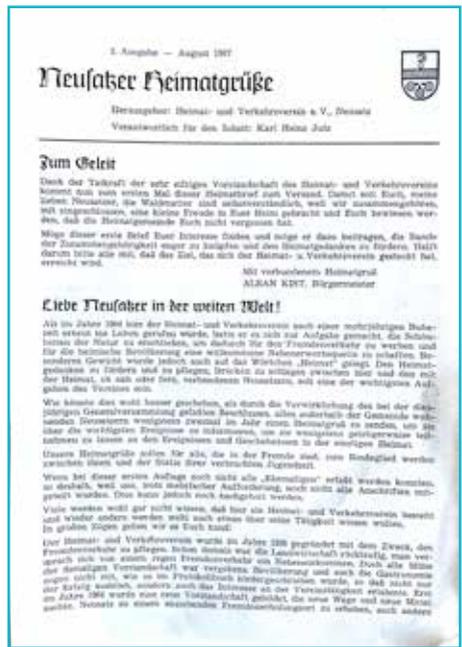
Hubert Schnurr

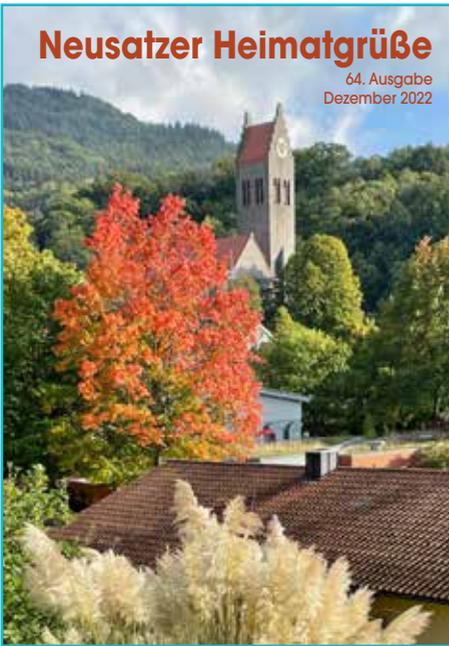
Oberbürgermeister

Die Heimatgrüße damals & heute

Die Heimatgrüße blicken mittlerweile auf eine mehr als 50-jährige Geschichte zurück. Die Anfangs-Ausgaben erschienen im August und Dezember des Jahres 1967, sie waren nur wenige Seiten lang und sollten ein Gruß aus der Heimat für die auswärtigen Neusatzer sein, der zwei- bis dreimal jährlich erschien. „Wir haben damals ganz klein angefangen und haben anfangs monatlang die Adressen der auswärtigen Neusatzer zusammengetragen, um ihnen mit den Heimatgrüßen eine Verbindung zur alten Heimat schicken zu können“, erinnert sich Karl Heinz Jutz, der Begründer der Neusatzer Heimatgrüße (HG). Jutz gestaltete die Ausgaben neben seiner Schultätigkeit mehr oder weniger allein, und er recherchierte Themen aus der Neusatzer Geschichte im weltlichen und kirchlichen Bereich.

Beim Verpacken der Heftchen und Adressieren der Umschläge half dann seine ganze Familie mit. Nach und nach trudelten die ersten Spenden ein, dank derer die HG im Laufe der Jahre nicht nur umfangreicher wurden, sondern auch kostenfrei an alle Neusatzer Haushalte verteilt werden konnten. „Bis jetzt haben sich die HG ausschließlich durch die Spenden finanziert, das ist etwas Besonderes“, betont Jutz; für ihn ein Zeichen, dass die HG gerne gelesen wurden und werden. Im Laufe der Jahre habe die Redaktion auch Unterstützung durch Gisela Kist-Eckert und Hubert Schulz bekommen, so Jutz, 1978 sei dann Wolfgang Hörth dazu gestoßen. „Am Anfang haben wir die Artikel mit der Schreibmaschine geschrieben und die Texte wurden in der Druckerei noch in Bleisatz gesetzt“, erinnert sich Wolfgang Hörth, der das Layout der HG von 1978 bis 2021 gestaltet hat. Anfangs wurden die Heimatgrüße auch nur in Schwarz-Weiß gedruckt, denn ein Farblitho kostete um die 90 DM. Dazu kamen auch noch die hohen Druckkosten im 4-Farb-Druck.





Heute sieht das alles etwas anders aus, denn die digitale Welt hat auch schon seit längerem bei den HG Einzug gehalten, die Artikel werden am Computer verfasst, durch Online-Rechtschreibprogramme korrigiert und per Mail verschickt. Während des Jahres sammeln wir Ideen und Artikel für die HG, im Sommer werden die Vereine angeschrieben und um ihren Jahresrückblick gebeten. Das Redaktionsteam (Wolfgang Weber & Patricia Klatt) legt die Reihenfolge der Artikel fest, wir fügen online die Fotos an den passenden Stellen ein und unsere neue Layouterin,

Judith Märkle aus Karlsruhe, gestaltet das Erscheinungsbild der Heimatgrüße. Danach wird alles von mehreren netten Leuten noch einmal Korrektur gelesen, bevor es an die Druckerei gemailt und dort gedruckt wird.

Wolfgang Hörth kümmert sich nach wie vor um das Abholen der fertigen Heimatgrüße, die von Mitgliedern des Heimatvereins in Neusatz verteilt werden, die auswärtigen Leser erhalten die Heimatgrüße auf dem Postweg. In diesem Jahr wird erstmals auch eine PDF-Datei der HG zeitversetzt auf unserer Homepage online gestellt werden, sodass auch viele entfernt lebende Neusatzer sowie andere Interessierte, die nicht auf unserer Postliste stehen, einen Blick hinein werfen können.

Aber egal wie modern die HG mittlerweile auch geworden sein mögen, eines hat sich nicht geändert und wird auch in Zukunft hoffentlich so bleiben, das ist Ihr Engagement, liebe Leserinnen und Leser. Denn ohne ihre Geschichten, Fotos und Erinnerungen, die Sie so bereitwillig mit uns und mit allen Lesern teilen sowie ohne Ihre Spenden wären die HG in dieser Form nicht möglich. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle nochmals ausdrücklich bedanken. Und wenn Sie Fragen, Anregungen oder Erinnerungen und Geschichten für uns haben, freuen wir uns sehr, wenn Sie sich an uns wenden. Die Kontaktdaten finden Sie hinten im Impressum aufgelistet. Und nun viel Spaß bei der Lektüre der 64. Ausgabe unserer Heimatgrüße.

 Patricia Klatt & Wolfgang Weber

Pfarrkirche St. Karl Borromäus

Von Generationen für Generationen – Eine Kirche mit Zukunft

Das Millionenprojekt der Sanierung läuft!

Im letzten Heimatbrief berichtete ich an dieser Stelle über die Vorgeschichte, die bis dahin bekannte Finanzierung über unsere Fundraising-Projekte, den Beginn und das geplante Vorgehen der Kirchensanierung. Nun sind wir alle ein Jahr älter und können voller Stolz über die fast abgeschlossene Außenanierung und den Beginn der laufenden Innensanierung Bericht erstatten.

Außenanierung

Zunächst oberste Priorität hatte die dauerhafte Herstellung der Dichtigkeit der Mauerkrone, die nur durch eine Neukonstruktion aller Blechteile erreicht werden konnte. Bei der dadurch notwendig gewordenen Einrüstung der Kirche wurden gleichzeitig eine Dachneueindeckung, eine Holzschutzbehandlung, die Tauben- und Blitzschutzerneuerung vorgenommen. Die Instandsetzung der Außenwandverfugungen wurde zur Reduzierung der Feuchtebelastung des Mauerwerks in größerem Umfang als geplant in Angriff genommen. Bei Redaktionsschluss läuft die Instandsetzung des imposanten Außenmosaiks, die nach einem langwierigen Abstimmungsprozess mit dem Landesdenkmalamt erst sehr spät begonnen werden konnte. Die Kostenberechnung des beauftragten Architekten Alfons Burkart in Höhe von rund 500.000 Euro konnte Gott sei Dank eingehalten werden.

Aus der Erfahrung anderer Kirchengemeinden heraus ließen wir uns im Stiftungsrat davon überzeugen, bei der Turmeinrüstung die Uhrzeiger abmontieren und einlagern



Der Architekt Alfons Burkart erklärt die Sanierung im Inneren der Kirche.
Foto Patricia Klatt

zu lassen, damit sie nicht gestohlen werden können. Bei näherer Betrachtung der Zifferblätter und Zeiger stellte sich auch hier ein Sanierungsbedarf heraus. Für die Turmuhr gibt es einen üblichen historischen Nutzungsvertrag, nach dem die politische Gemeinde für die Unterhaltung zuständig ist. Auf Initiative des Ortschaftsrats investierte die Stadt Bühl kurzfristig 15.000 Euro (vom Vorjahr übrige Globalmittel) für eine Uhrenrestaurierung, denn wer weiß, wann das aufwendige Gerüst mal wieder am Turm aufgebaut wird.



Die Kirche wird mit einem Schutzboden ausgelegt. Foto Johannes Rettig

Innensanierung

Die Zuschusszusage des Bundes im Mai 2021 über 170.000 Euro sowie des Landes im April 2022 über 90.000 Euro gab dem Stiftungsrat die Gewissheit, dass auch die Innensanierung unseres national bedeutsamen Kulturdenkmals, trotz inzwischen wegen zusätzlicher Maßnahmen angestiegener Kostenberechnung auf 611.000 Euro, finanzierbar ist.

Die durch den Feuchtigkeitseintrag zu beseitigenden Schäden an den Innenwänden – insbesondere auch an den Kunstmalereien von Josef Wagenbrenner – sowie weitere zum Teil dringend notwendig gewordene Maßnahmen erforderten den kostspieligen Auf- und Abbau eines Gerüsts und einen dadurch notwendigen Aus- und Einbau der Kirchenbänke. Der durch die hohe Luftfeuchtigkeit stark geschädigte Antoniusaltar soll restauratorisch durch eine Holzschädlings- und Schimmelbefall-Bekämpfung instandgesetzt und auch die Orgel muss vom Schimmelbefall befreit werden. Gleichzeitig sollen weitere Altäre, Figuren und Gemälde in der Kirche nach einer Reinigung und Restaurierung in neuem Glanz erstrahlen.

Irgendwann war klar, dass auch die Reinigung des Gewölbes aus optischen Gründen zwangsläufig notwendig wird, wenn die Wände gereinigt werden.



Ganz oben in der Kirche. Foto Patricia Klatt

Kirchenrenovierung

Außerdem war uns wichtig, dass der Kircheneingang an der Rampe einen automatischen Türöffner erhält. Diese beiden zusätzlichen Maßnahmen verursachen die bereits genannten Mehrkosten von über 100.000 Euro.

Großes Einsparpotenzial gab es durch eine großartige, vom Fundraising-Team organisierte Gemeinschaftsaktion im Juli 2022: Dank der Bereitstellung zweier Lkws der Firma Hörth mit Fahrer und der Unterstellmöglichkeit im Ökonomiegebäude der „Kloster Neusatzreck GbR“ (das ist der neue Eigentümer) bis zum Ende der

Innensanierung sowie rund 25 freiwilliger und ehrenamtlicher Helfer (lauter wertvolle Sachspenden!) war die Kirche innerhalb von fünf Stunden leer geräumt. Am 24. Juli luden wir zum vorerst letzten Gottesdienst in die ausgeräumte Kirche ein. Klappstühle und Festbänke, der Altar mitten im Kirchenraum, der Kirchenchor unter der Leitung von Johannes Thäter mit der Missa Tertia, Andrea Thäter mit ihren Violinschülerinnen und ein anschließender Sektempfang sorgten für eine außergewöhnliche Atmosphäre.

Termingemäß konnte anschließend der Boden mit schützenden Platten ausgelegt und das Innengerüst aufgebaut werden, sodass die beauftragte Firma im September mit den Arbeiten an den Wänden und Decken beginnen konnte.

Finanzierung

Die aufzubringenden insgesamt rund 1,11 Mio. Euro werden wie folgt finanziert: Das erzbischöfliche Ordinariat wird die Seelsorgeeinheit Ottersweier Maria Linden mit einem Zuschuss in Höhe von rund 290.000 Euro sowie mit einem Darlehen in Höhe von 300.000 Euro unterstützen. Für das Darlehen werden 40 Prozent an Tilgungszuschuss gewährt.



Kunstmalereien von Josef Wagenbrenner aus der Nähe betrachtet.
Foto Patricia Klatt

Der Bundeszuschuss beträgt 170.000 Euro, weitere Zuschüsse in Höhe von rund 90.000 Euro gewährt das Land. Große Freude herrschte, als im September die letzte noch ausstehende Zuschusszusage eintraf: Weitere 80.000 Euro fließen aus der Stiftung Denkmalschutz in das dort als bedeutend angesehene Projekt. Derzeit liegt das Spendenziel bei 90.000 Euro. Bereits rund 78.000 Euro waren bis Redaktionsschluss eingegangen.

Auf Rücklagen aus der ehemals selbstständigen Pfarrgemeinde St. Karl Borromäus kann man lediglich zu einem kleinen Teil zurückgreifen.

Wir hoffen, dass es uns durch die Eigenleistungen und weitere Spenden möglich sein wird, am Ende eine bisher nicht vorhandene Toilette in der bestehenden Garage zu realisieren.

Fundraising / Spendengenerierung

Das Fundraising-Team mit Alexia Dürr, Roswitha und Hubert Oberle, Johannes Rettig, Wolfgang Weber, Bruder Michael und Bettina Kist hat sich schon viele Male getroffen, um verschiedene Aktionen zu planen, zu organisieren oder anzustoßen. Diese sollen nicht nur dazu dienen, Spendengelder zu generieren, sondern insbesondere auf die Schönheit unserer Kirche aufmerksam zu machen. So wurde die musikalisch umrahmte Andachtsreihe „Schätze entdecken“ mit



Die Kirchenbänke werden verladen. Foto Johannes Rettig

Brigitte Vogler weitergeführt, bei der monatlich in einer anderen Ecke der Kirche ein Altar, ein Bild oder eine Figur in den Mittelpunkt gerückt wird.

Die Erstellung eines zweiten Flyers – speziell zur Innen-sanierung – wurde ebenfalls im Team erstellt und ab Juli verteilt. Der umfangreiche Internet-

Kirchenrenovierung

auftritt sowie die regelmäßige Pflege von Instagram- und Facebook-Seiten halten weiterhin allseits aktuelle Informationen für Interessierte aus nah und fern bereit. Außerdem erscheinen in jedem „Miteinander“ aktuelle Berichte und fast wöchentlich wird in den Stadtnachrichten zum aktuellen Stand der Kirchensanierung oder die Beschreibung von Details in der Kirche, die so manchen zum Staunen bringen, geschrieben.

Besonders originell war die Versteigerung der von Künstlerin Eva Schniedertüns gestalteten Ziegel in der Schlossberghalle mit Auktionator Karl Früh. Dieses ersetzte das pandemiebedingt nicht stattfindende Carolus-Fest. Ein Highlight war außerdem die Gestaltung des immerwährenden Kirchenkalenders mit Fotos eines ausgelobten Wettbewerbs, der zum Jahreswechsel 2021/22 verteilt wurde und seither viele Haushalte in Neusatz schmückt.

So hat die Gruppe, die immer wieder durch Pfarrer Jörg Seburschenich unterstützt wird, nach einer Andacht mit dem Streicherquartett Seconda Vista an Palmsonntag, einem Konzert mit Brimaton und Gastbläsern Ende Mai, dem Gottesdienst in der ausgeräumten Kirche unter Begleitung des Kirchenchores Ende Juli und einer Verlosung von weiteren Dachziegeln zum nächsten Carolus-Fest noch einige weitere Ideen im „Köcher“.

Ausblick

Der Stiftungsrat der Seelsorgeeinheit sieht in der Zukunftserhaltung dieses bedeutenden Bauwerks nicht nur den Erhalt eines Gotteshauses für die Gläubigen, sondern gleichzeitig auch die Sicherung eines für Neusatz und darüber hinaus wichtigen Baudenkmals – eben eines NATIONAL BEDEUTSAMEN KULTURDENKMALS.

Wenn alles wie geplant läuft, kann die Kirche an Ostern 2023 und somit zum 110. Jubiläumsjahr außen wie innen in neuem Glanz erstrahlen. Schön zu sehen, wie sich viele Menschen wieder für unseren Mittelpunkt im Dorf engagiert haben. Unsere Kirche hat Zukunft!

 **Bettina Kist**

Viele weitere Infos unter <https://www.kath-ottersweier.de/kirchensanierung-neusatz/>

Spendenkonto: Kath. Kirchengemeinde Ottersweier Maria Linden IBAN: DE60 66291400 0001690060 Verwendungszweck: „Kirchenrenovation Neusatz“

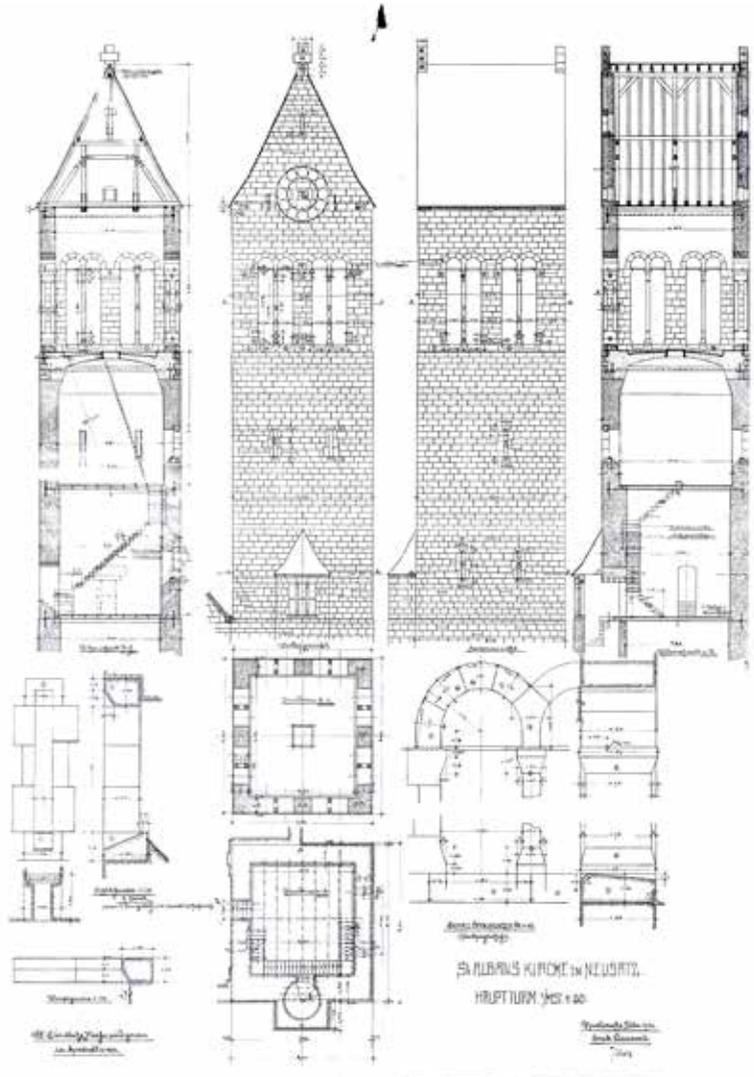
Instagram: <https://www.instagram.com/renov.stkarlborromaeus/>

Facebook: <https://www.facebook.com/kirchensanierungneusatz.ab2021>

Markantes Wahrzeichen eines Schwarzwalddorfes

Als 1913 die Dorfkirche St. Karl Borromäus feierlich eingeweiht werden konnte, erstrahlte die aus einheimischem Granit erbaute Kirche zusammen mit ihrem mächtigen Turm hell und reckte sich majestätisch dem Himmel entgegen. Schon weit aus der Rheinebene und dem benachbarten Elsass wurde sie mit bloßen Augen wahrgenommen.

Was heute kaum noch jemand weiß, ist, dass die Neusatzer Bürger mangels finanzieller Mittel, ihr Gotteshaus ursprünglich ohne einen Kirchturm erbauen wollten. Baumeister Johannes Schroth lehnte dies aber aus statischen Gründen rigoros ab.



Originalplan aus dem Archiv der Fa. Schneider, Turmuhren + Glockentechnik, Schonach

Lediglich den Innenausbau könne man zurückstellen, aber der Kirchturm müsse zusammen mit der Kirche gebaut werden, so Baumeister Schroth. Die Verzweiflung war dem Neusatzter Rat und seinen Bürgern sicher anzusehen, aber letztlich wurde das nötige Geld trotz aller Widrigkeiten und unter beispielhaften Anstrengungen, auch für den Innenausbau, zusammengebracht.

Im Jahr 1912 lieferte die Firma Schneider und Söhne, Turmuhren und Glockenbau aus Schonach, vermutlich mit der Eisenbahn von Triberg nach Bühl die neue mechanische Turmuhrenanlage samt zweier Zifferblätter für das neue Gotteshaus. Das mechanische Räderwerk war in der Lage, die beiden Zifferblätter anzutreiben sowie den Viertelstunden- und den Stundenschlag auf den Glocken auszulösen.

Das Bild zeigt eine ähnliche Turmuhrenanlage, diese wurde 2020 restauriert und in Breisach ausgestellt.



Turmuhrenanlage Breisach, aus dem Archiv Fa. Schneider, Turmuhren + Glockentechnik, Schonach

Aus den Akten der Firma Schneider geht weiter hervor, dass bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg die Gewichte dieser mechanischen Turmuhr täglich aufgezogen wurden. Diesen Dienst erledigte meist der Mesner. 1955 wurde die Glockenanlage für das Läuten der Glocken elektrifiziert.

Auch der Wunsch nach einem elektrisch betriebenen Uhrwerk wurde im Laufe der Jahre immer größer. Aber es sollte noch gut zehn Jahre dauern, bis das nötige Geld hierfür beisammen war und so war das mechanische Uhrwerk bis 1968 in Betrieb. Dann wurde es stillgelegt, abgebaut und durch eine elektromotorische Antriebseinheit für die Uhrzeiger sowie die Hämmer des Schlagwerkes ersetzt. Die Steuerung des Antriebes übernahm eine elektromechanische Steuerpendeluhr, die in der Sakristei ihren Platz fand.

Heute werden die Turmuhranlage, der Uhrenschlag sowie das Läuten der Glocken über eine Funkhauptuhr aus der Sakristei heraus gesteuert. Diese Steuerung erfolgt sekundengenau.

Noch einige Angaben zur Turmuhr selbst: Beide Zifferblätter sind aus vier Teilen zusammengesetzt, das Gesamtgewicht eines Zifferblattes beträgt 320 Kilogramm. Das Zifferblatt ist schwarz lackiert, die römischen Ziffern und Marker sind mit 24 Karat Blattgold ausgestattet. Der Durchmesser jedes Zifferblattes beträgt stolze 3,25 Meter und die Stundenzeiger haben eine Breite von je 43 Zentimeter sowie eine Länge von 1,55 Meter. Die Minutenzeiger sind „nur“ 23 Zentimeter breit, dafür aber 2,15 Meter lang. Die Zeiger sind aus Blech gefertigt mit einer rückseitigen Metallverteilung und wiegen jeweils circa zehn Kilogramm.

Auf YouTube können Sie das Geläut der Glocken der St. Karl Borromäus Kirche über folgenden Link anhören sowie ansehen:

<https://www.kath-ottersweier-maria-linden.de/ueber-uns/gemeinden/neusatz-st-karl-borromaeus/pfarrkirche-st-karl-borromaeus/>



Kurzfristig wurden auch Zeiger und Zifferblatt der Uhr restauriert. Foto Bettina Kist



Simon Westermann aus Waldmatt, selbst Meister und Restaurator im Zimmerhandwerk, überließ mir freundlicherweise diese Daten und Bilder aus dem Archiv der Firma Schneider, „Turmuhren und Glockentechnik“ in Schonach, bei der er für die Restaurierung von Turmuhren und Holzglockenstühlen verantwortlich ist. Herzlichen Dank dafür.

Simon Westermann, Wolfgang Weber

Simon Westermann hält die Minuten in der Hand. Foto Hans-Wilhelm Juchem

Die Pfarrkirche St. Karl Borromäus in Neusatz

Johannes Schroth und der Jugendstil in Baden

Für Katholiken war der Jugendstil skandalös. „Neue Kirchen sind in der Regel nur in romani-schen oder gotischen beziehungsweise so genannten Übergangsformen zu bauen“, verfügte der einflussreiche Kölner Erzbischof Antonius Fischer am 15. Februar 1912 im Kirchlichen Anzeiger Nr. 31. „In letzter Zeit geht das Bestreben mancher Baumeister dahin, spätere Stilarten zu wählen. In Zukunft wird dazu keine Genehmigung erteilt werden.“

Karlsruhe war um 1900 eines der Zentren des Jugendstils in Deutschland. Vor diesem Hinter-ground verwundert es nicht, dass Johannes Schroth, Leiter des Erzbischöflichen Bauamtes in Karlsruhe und Architekt der Neusatzter Pfarrkirche, die modernen Formen für den katholischen Sakralbau entdeckte. Avantgarde waren in Karlsruhe freilich andere. Neben Hermann Billing (1867-1946) waren dies Robert Curjel (1859-1925) und Karl Moser (1860-1936), doch auch Max Laeuger (1864-1952), der hauptsächlich als Keramiker und Maler, aber auch als Architekt tätig war.

Sabine Bruss sieht den Jugendstil als eine Antwort auf die Nachahmung historischer Stil-formen. Er löste sich von jeglicher Tradition und stellte deren Autorität in Frage. Für die katho-lische Kirche, die an ihre Größe und Bedeutung an das Mittelalter anknüpfen wollte, war der Jugendstil damit zunächst kein Thema. Die evangelische Kirche hatte weniger Berührungs-ängste. Im Gegenteil bot der moderne Jugendstil ihr die Gelegenheit, sich von der katholischen Kirche und deren Sakralarchitektur abzugrenzen. Bereits 1898 bis 1901 bauten Robert Curjel und Karl Moser in Basel die neuromanische Pauluskirche mit einer Außenfassade mit Flach-reliefs im Jugendstil. Ein wichtiges Beispiel in Mittelbaden ist die evangelische Lutherkirche in Baden-Baden-Lichtental, die 1907/08 nach Plänen von Martin Elsässer (1884-1957) entstand.

Kontroverse Diskussionen in Fachzeitschriften und Fachbüchern führten vor 1910 dazu, dass der Jugendstil für die katholische Kirche zumindest akzeptabel wurde. Grundsätzlich könne jeder Stil kirchlich sein, wurde argumentiert. Unumstritten war die neue Formensprache aber damit in der Erzdiözese Freiburg keineswegs. Dort wurde der Jugendstil erst ein Thema, als er seinen Höhepunkt fast überschritten hatte. Schroth griff die modernen Tendenzen erstmals beim Bau der Pfarrkirche St. Georg in Hockenheim (1909-11) auf. Damit stand er nicht alleine. Auch der Heidelberger Bauamtsleiter Ludwig Maier schwankt in dieser Zeit zwischen konservati-

ven und modernen Tendenzen. St. Bonifatius in Mannheim-Neckarstadt-Ost (1912-14) ist ein Spätwerk des Jugendstils in geometrischen und tektonisch begründeten Formen mit reduzierter Ornamentik. Die beiden Baubeamten im Kirchendienst waren mit ihren Entwürfen nicht allein von den reaktionären Vorstellungen des Ordinariats in Freiburg, sondern vor allem von den örtlichen Bauherren in den jeweiligen Pfarrgemeinden abhängig. Ein Pfarrer und Gremien mit einem moderneren Architekturverständnis waren Voraussetzung für die Verwirklichung zeitgemäßer Ideen. Schroth scheint in jedem Fall progressiver gewesen zu sein als Maier. Außerdem war er im Hinblick auf seinen Vorgesetzten in Freiburg konfliktbereiter.

Der vielleicht wichtigste Sakralbau im Jugendstil in der Erzdiözese Freiburg ist zugleich auch der umstrittenste. St. Bernhard entstand 1911 bis 1914 als neue Pfarrkirche für die Baden-Badener Weststadt nach Plänen von Johannes Schroth, der bei der Ausstattung auf die gleichen Künstler wie in Hockenheim zurückgriff. Der Kuppelbau aus hellem Murgtaler Sandstein, der Einflüsse des Jugendstils, der Neuromanik und der frühchristlichen Baukunst erkennen lässt, ist eines der Hauptwerke Schroths. Weil der Entwurf deutliche Einflüsse des Jugendstils zeigt, kam es 1910 zum Konflikt zwischen Schroth und dem Erzbischöflichen Ordinariat in Freiburg.



Ein Blick in die Kirche. Foto Ulrich Coenen

„Wir können es nicht billigen, dass das Erzbischöfliche Bauamt Karlsruhe sich in neuster Zeit dieser Stilart zuwendet, nachdem es eine Reihe von schönen Kirchen in alten bewährten Stilarten gebaut hat“, kritisierte die Kirchenbehörde. Der Architekt konnte aber sein Konzept einer zeitgemäßen Sakralarchitektur gegen die Vorgesetzten durchsetzen. Er trete damit auch „jener, aus einwandfreien Künstlerkreisen oft gehörten Meinung entgegen, als ob die katholische kirchliche Kunst nicht mit der Zeit gehe“.

Weit weniger bekannt ist die 1911 bis 1913 erbaute Kirche St. Karl Borromäus in Neusatz (heute Stadtteil Bühl). Ein erster Entwurf findet sich bereits in einem Brief des Oberbauinspektors vom 28. November 1905. Der beiliegende Grundriss kommt dem später ausgeführten Sakralbau bereits recht nahe. Ein Jahr später



Johannes Schroth

berichtet Schroth, er plane „eine einfache Kirche, der romanische Formen zu Grunde liegen, welche nach unseren heutigen Anforderungen an Licht und Durchsichtigkeit etwas modernisiert sind“.

Die Neusatzter Kirche, die das Ingersbachtal überragt, erhebt sich oberhalb der Schwarzwaldstraße auf einer hohen künstlichen Terrasse, die über eine aufwändige Treppenanlage zugänglich ist. Das aus bossierten Granitquadern errichtete Gotteshaus ist eine Wandpfeilerkirche mit fünf Jochen. Im Gegensatz zum einschiffigen Kirchensaal ist der Westbau, durch den der Besucher die Kirche betritt, dreischiffig. Ihm entspricht im Osten eine Apsis. Vor den Westbau tritt talseitig eine große Giebelfassade mit einem rundbogigen Portal, das von Säulen gerahmt wird. Diese Fassade wird an ihrer Südseite von einem hohen Glockenturm flankiert. Charakteristisch sind die beiden Staffelgiebel, die das steile Satteldach des Turmes rahmen.

Die Kirche zeigt Stilmerkmale des Jugendstils und der Neuromanik. Die Grundrissdisposition mit dem dreischiffigen Westbau, hinter dem sich eine einschiffige Kirche mit Wandpfeilern verbirgt, wird durch den Jugendstil geprägt. Von außen lässt sich die Struktur im Inneren nicht ablesen, was typisch für diese moderne Epoche ist. Der gestaffelte Turmgiebel und die nur sehr sparsam gegliederten Außenwände mit der die Umgebung prägenden Bossenstruktur sind ebenfalls dem Jugendstil zuzuschreiben. Romanisierend sind hingegen die mächtigen Tonnengewölbe über dem Schiff, die Rundpfeiler mit Würfelkapitellen und das Portal.

In Neusatz blieb ein „Gesamtkunstwerk“ des frühen 20. Jahrhunderts weitgehend unverändert bestehen.

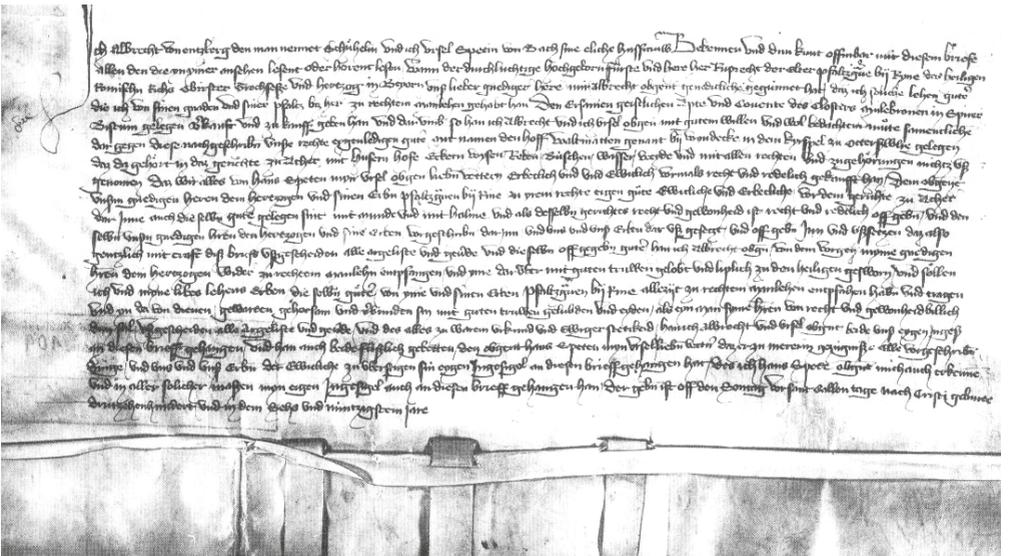
 Ulrich Coenen

Geschichte von Waldmatt

Den Nachforschungen von Dr. Suso Gartner ist es zu verdanken, dass das „Geburtsdatum“ der bis 1936 selbständigen Gemeinde Waldmatt ermittelt werden konnte. Er fand bei seinen Recherchen den ehemaligen Flurnamen Waldmatt in alten Lehensurkunden über die Burg Windeck und eine Urkunde aus 1327, die den „Waldmutter Schweighof“ erwähnt. Das wiederum lässt vermuten, dass Waldmatt aus Einzelgehöften entstanden ist. Licht ins Dunkle brachte eine Pergament-Urkunde, am **15. Oktober 1326** ausgestellt und mit drei Siegeln versehen. Darin übereignete Armin von Enzberg den Hof Waldmatt dem Pfalzgraf Ruprecht.

Im vergangenen Jahr wurde Waldmatt also 625 Jahre alt, aber die Festlichkeiten dazu fielen der Corona-Pandemie zum Opfer.

Die Geschichte reicht in die Gegenwart hinein; Langeberg, Schugshof, Birkenhof, (alle im Oberdorf), Hennengraben, Schweighof, Wolfhag, Hard (alle im Unterdorf) sind heute noch geläufige Flurnamen Waldmatts. Zu Waldmatt gehörte der Waldhähnich und der Windecker Genossenschaftswald. Einst im Besitz von Kurfürst Friedrich von der Pfalz ging alles um 1472 in den Besitz der Markgrafschaft Baden über. Begrenzt ist Waldmatt durch das Höllbächel, das bei der Burg-Windeck Richtung Riegel (Kappelwindeck) fließt, durch das Königsbächel, das



Pergamenturkunde, entnommen aus der Jubiläumsschrift „600 Jahre Waldmatt 1396-1996“ von Hubert Schulz und Karl Trapp

unterhalb der Burg Richtung Friedhof fließt und Waldmatt von Neusatz trennt, sowie durch ein unbenanntes Bächlein zwischen Schweigmatten und Hard, das das Dorf Richtung Ottersweier begrenzt.

Markante **Naturdenkmale** wie ein Steinhauften in den Hard-Reben und die Dicke Eiche, deren Stamm noch am Wegkreuz oberhalb des Schugshof an ihre stattliche Größe erinnert, sind noch erhalten. Eisenerzgruben gab es um 1700 am Wolfhag und Hardberg. Bei der Reb-umlegung 1970 kamen einige ehemalige Stollen zum Vorschein, die durch das Amt für Ur- und Frühgeschichte in Freiburg untersucht wurden. Einen Sandstein-Steinbruch betrieben die Gebrüder Ignaz und Josef Rauber am Hardkopf und sorgten damit für die ersten 12 Arbeitsplätze in Waldmatt.

Waldmatt ist damals wie heute eine bedeutende **Rebgemeinde**. Das Waldmatter Wappen dokumentiert das mit Abbildungen von Traube und Rebmesser. Bekannt unter Weinkennern ist der Waldmatter Wolfhag Riesling sowie Blauer Burgunder und Müller-Thurgau, die am Hardkopf, Wolfhag, Langeberg, Schugshof und am Fuß der Burg-Windeck-Hänge gedeihen. Nach der Flurbereinigung 1969 verfügte Waldmatt über 28,5 Hektar Rebfläche. Heute werden auch Rebsorten wie Spätburgunder, Rivaner, Johanniter, Solaris, Regent und Cabernet vermarktet, die unter anderem das Waldmatter Weingut Veith ausbaut. Viele Waldmatter Winzer liefern ihre Trauben in den umliegenden Winzergenossenschaften ab. Zimmerleute und Schreiner, Steinmetze, Korb- und Rechenmacher, Maler, Schneider und Hutmacher prägten früher das Dorfleben.

Den Bäuerle-Dorfbeck gab es seit 1869 bis 1980. Auch ein Lebensmittelgeschäft gab es in der Dorfmitte.

Das wohl älteste **Gasthaus** in Waldmatt ist die 1834 eröffnete „Traube“ im Schugshof, heute ein Seminarhaus. Eine weitere Speise- und Schankwirtschaft war der Birkenhof. Eine dritte Gastwirtschaft gab es 1872 namens „Grüner Baum“. 1881 eröffnete Alois Hörth eine vierte



Ritterschlag für den ehemaligen Vorsitzenden Arnold Seitz 1996 zur Jubiläumsfeier „600 Jahre Waldmatt“. Foto Doris Hirsch

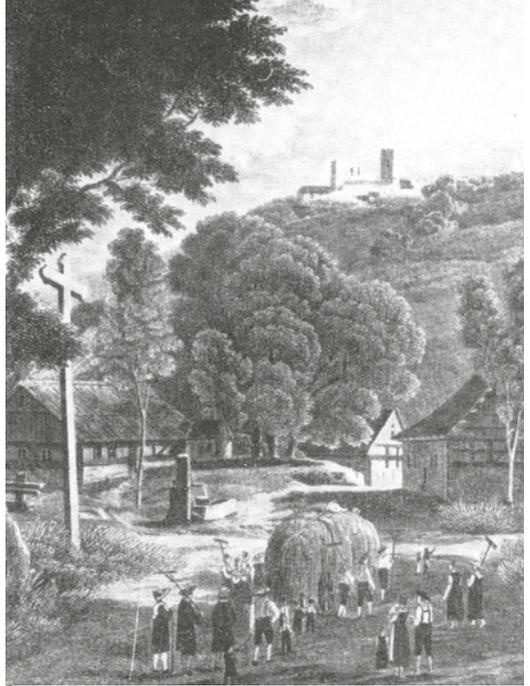
Historie

die Waldmatter bis 1783 nach Ottersweier. Dort wurden auch die Toten beigesetzt. Ab 1784 hatte Neusatz eine eigene Kirche. Die Waldmatter erreichten das Gotteshaus über den Alten Kirchweg, der Waldmatt mit Neusatz verbindet. 1965 wurde die Lourdes Grotte von dem Waldmatter Josef Fallert errichtet. Er hatte im Russlandfeldzug des zweiten Weltkrieges der Gottesmutter Maria versprochen, ihr im Falle seiner Heimkehr eine Gedenkstätte zu erbauen. In dem stillgelegten Steinbruch am Alten Kirchweg fand Fallert einen passenden Platz für seine Gedenkstätte. 2013 und 2021 erfuhr sie eine umfangreiche Sanierung.

Bleibt noch ein Wort zu den Bewohnern von Waldmatt und der **Kultur**. Am Anfang stand der Gesangverein „Waldheil“, der sich 1909 gründete und mit Unterbrechungen bis 1978 aktiv war. Er sorgte in den 50er-Jahren für „Sängergartenfeste“ hinter der Alten Schule. Tanz, Schießbude und Festzug durchs Dorf war gang und gäbe. Eine Theatergruppe sorgte im Gasthaus Traube für Unterhaltung zu Weihnachten und an Dreikönig. Aus dem Gesangverein Waldheil wurde 1966 der Männergesangverein Waldmatt. 1987 belebte man den alten Brauch des Maibaumstellens



Waldmatt bei Bubl. B. Gasthaus zur Traube. Bes.: K. Nesselhauf
Postkarte Traube Waldmatt - entnommen aus der Festschrift 650
Waldmatt 1997 - genaue Quelle unbekannt.



„Blick auf Burg Windeck“, entnommen aus „Waldmatt - Gesegnete Heimat“ von Hubert Schulz/aus dem Buch „Burgen und Schlösser in Mittelbaden“ von H. Schneider

und den Tanz in der Dorfmitte wieder. 1990 gründete sich die Dorfgemeinschaft Waldmatt. Der Männerchor Waldmatt agierte wieder mit 31 aktiven Sängern.

Zum Dorf-Jubiläum 1996 entstand die Volkstanzgruppe Waldmatt, die 2021 ihr 25-jähriges Jubiläum feierte. Und jetzt wird das Dorf Waldmatt 626 Jahre alt.

 Doris Hirsch

Schnappschüsse



Immer wieder bekommen wir Schnappschüsse aus privaten Archiven mit der Frage, ob Interesse zum Veröffentlichlichen besteht. So auch bei den zwei Fotos aus dem Album von Inge Doninger.

Das erste Bild entstand um 1942/43. Es zeigt Inge Doninger, geb. Schmider zusammen mit ihrer Cousine Gertrud Denu, geb. Riehle. Inge erinnert sich genau daran, dass sie öfters von ihrer Cousine Gertrud wegen des Haarbandes aufgezogen wurde. „Muasch Du immer so Hoorbändel drinne ho?“, so wurde Inge mehrmals von Gertrud darauf angesprochen. Aber Inge gefiel ihr Haarband und sie trug es gerne.

Das zweite Foto entstand um 1949 in Neusatzreck, bei einem sonntäglichen Besuch. Es zeigt stehend von links nach rechts:

Maria Riehle, geb. Gschwender, Teresia Schmieder, geb. Gschwender, Erna ?, ein Gast aus Mannheim und Katharina Schmieder, geb. Gschwender, die Mutter von Inge Doninger.

Davor sitzend: Rosa Hörth, geb. Faller; Mutter von Schuhmacher Hörth und Emilie Gschwender, geb. Faller; die Großmutter von Inge Doninger. Beide, Rosa und Emilie stammen aus dem Schönbrunn, daher auch der ortsbekannte Beiname von Schuhmacher Hörth, den viele auch als „Schiebrinnerle“ kannten.

Kniend: Gertrud Denu, geb. Riehle

Da es in diesen frühen Nachkriegsjahren nicht üblich war, dass jeder Haushalt einen Fotoapparat hatte oder, wie heutzutage nicht mehr wegzudenken, ein Handy oder Smartphone mit zig Möglichkeiten zu finden war, hatten solche Fotografien innerhalb der Familie einen sehr hohen Stellenwert und wurden wie kleine Schätze gehütet und auch weiter vererbt. **Herzlichen Dank an Inge Doninger für den Einblick in Ihr privates Fotoalbum.**

 **Wolfgang Weber**



Eine Wintergeschichte

Harald Hauser, einst Vorsitzender des Heimatvereins Lauf, erinnerte sich dieser Tage an eine amüsante Geschichte aus seiner Kinderzeit. Es war 1956. Die Winter im Laufbachtal, im Neusatzter Tal und in Waldmatt zeichneten sich noch durch viel Schnee aus. Meist fiel er schon im November und blieb wochenlang liegen. Straßenräumdienst gab es damals selten – Autos gab es noch nicht viel. Der Schnee klebte also auf der Straße, festgefahren durch die wenigen Vehikel.

Eines Abends, als die Familie Hauser beim Abendbrot zusammensaß, erzählte Mutter Hilda (eine geborene Rheinschmitt), dass ihre Schwägerin Paula Spinner ein kleines Mädchen namens Hannelore geboren hat. Haralds Tante Paula Spinner, verheiratet mit Edmund Spinner, wohnte in Waldmatt in der Oberen Windeckstraße in der Dorfmitte. Die Geschichte um das Baby, das gerade die Welt erblickt hatte, faszinierte den damals fünfjährigen Harald sehr. Das Baby ging ihm nicht mehr aus dem Kopf. Als er am nächsten Tag mit seinem dreijährigen Bruder Eberhard mal wieder Schlitten fuhr, kam ihm eine Idee. Vom Elternhaus in der Gehrengabenstraße marschierten sie zum Bannbosch und sausten ca. zwei Kilometer talwärts über den Gehrengaben bis in die Aspichstraße. In der Senke vom Aspich angekommen, sagte er: „Komm Eberhard, wir schauen mal nach dem Baby von Tante Paula“. Der Kleine war einverstanden. Harald setzte ihn auf den Schlitten und



Ein Bild aus 1956 von den beiden Lausbuben Harald und Eberhard Hauser. Foto Harald Hauser

zog seinen kleinen Bruder die Aspichstraße hinauf. Am „Dreiländereck“ machten sie eine Verschnaufpause und dann eine flotte Abfahrt am Gasthaus Linde vorbei bis zum Alten Kirchweg. Dort hieß es wieder – Schlitten schieben, – kurze Abfahrt bis zum Schusterstein, – wieder schieben, bis man über den Schugshof in der Dorfmitte eintraf.

Dort war die Enttäuschung dann groß. Denn im Hause Spinner war nur Tante Maria anzutreffen, die sich über den Besuch der beiden Buben zugleich freute, aber auch wunderte. Harald fragte gleich nach der kleinen Hannelore und musste erfahren, dass Tante Paula mit dem Neugeborenen noch im Krankenhaus war. Was für eine Enttäuschung. Dann erzählte Harald der Tante Maria, dass er mit Eberhard von Lauf mit dem Schlitten hierher nach Waldmatt gelaufen sei. Auf die Fragen, ob das Mutter und Vater wüssten, sagte Harald kurz und knapp „... aber nein..“.

Maria klatschte in die Hände vor Entsetzen, als sie erfuhr, dass die Eltern nicht wussten, wo die beiden Buben waren. Was sollte sie tun? Sie ging kurzerhand ins Gasthaus Traube Waldmatt zur Wirtin Sophie Schofer. Dort gab es schon ein Telefon und ebenso im Gasthaus Gehrengraben Lauf bei Wirtin Mina, die mit den Hausers verwandt war. Die Traube-Wirtin verständigte also die Gehrengraben-Wirtin und diese dann die Eltern von Harald und Eberhard, die ganz in der Nähe wohnten. Die Eltern hatten im Eifer der Tagesarbeiten noch gar nicht gemerkt, dass die Buben fehlten. Beim Erhalt der Nachricht fielen sie aus allen Wolken. Vater Friedrich holte die beiden Jungs dann abends mit dem Auto ab. Beim gemeinsamen Abendbrot kehrte Ruhe ein - und alles war wieder gut.

 Doris Hirsch

Sagen und Legenden aus unserer Heimat

Ehrfurcht und Staunen
vor den Geheimnissen der Natur,
des Lebens in uns, um uns
und über uns – dies
ist letzten Endes Keim und
Kern der Sage.

Diese Gedanken stellt Professor Dr. Johannes Künzig (1897-1982) seinem Buch „Schwarzwald=Sagen“ als Geleit voran. In diesem Sinne sollen heute drei Sagen unserer Heimat betrachtet werden.

Das Silberglöcklein von „Maria Linden“

Wenn man von der Hub die Straße in Richtung Rittersbach geht, kommt man schnell am Stolleneingang des alten Eiskellers des Neusatzter Gasthauses „Linde“ vorbei, unmittelbar danach steht

ein immer schön bepflanztes Wegkreuz, und gegenüber geht der Weg Richtung Ottersweier. Über das sogenannte „Lindenfeld“, vorbei an Feldern und Obstwiesen, die auch von Neusatzter Bewohnern bewirtschaftet werden, erreicht man nach kurzer Zeit die altherwürdige Wallfahrtskirche „Maria Linden“. Von ihr erzählt sich das gläubige Volk die Legende vom „Glöcklein von Maria Linden“.

„Kein Hagelwetter bringt den Feldern und Rebbergen Schaden, soweit der Schall des Lindenglöckleins reicht.“ Diesen Klang hört man bis Waldmatt, ins Untertal von Neusatz und in die Hub.

Diese Annahme bezeugt auch die neunte Strophe eines „Maria-Linden-Liedes“, das in dem Gebetbüchlein „Das fromme katholische Pfarrkind“ von Josef Bäder zu finden ist:

„Überall, so weit ertönet
Deines Glöckleins Silberklang,
Schmelzen alle Schlossen, stöhnet
Kein bedrängtes Herz zu lang.“
(Schlossen oder Schloßen sind Hagelkörner)



Aus dem Gebetbüchlein von Josef Bäder.
Foto Christoph Blum

Wie die Bauern der Umgegend von „Maria Linden“ bestätigen können, hat sich diese Aussage weitgehend erfüllt.

Pfarrer Josef Bäder, der das Kloster Neusatzek gegründet hat, war nicht nur ein eifriger Seelsorger in der Gemeinde Neusatz, er war auch der Verfasser und Herausgeber einiger religiöser Schriften. In dem genannten Büchlein „Das fromme katholische Pfarrkind“, 1851 gedruckt in Baden-Baden bei F.X. Weiß, in dem Gebete und Andachten für die verschiedensten Lebenslagen enthalten sind, ist auch der schöne nebenstehende Stich von „Maria Linden“ abgebildet. Bäder hat dieses Gebetbüchlein der „Linden-Muttergottes“ gewidmet.

Die Sage vom „Omerskopf“

In Neusatzek, an der Abzweigung der Straße nach Bühlertal, kommt man auf die „Omerskopfstraße“ (K 3765), eine reizvolle Panoramastraße hinauf zur Unterstmatt.



Auf dem Omerskopf, 874 m ü.M.. Foto Christoph Blum

Vorbei an sprudelnden Brunnenanlagen kann der Autofahrer an einigen extra ausgewiesenen Stellen parken und den herrlichen Blick in die umliegenden Wälder und in das Rheintal bis zu den Vogesen genießen. Unweit vom Ziel Unterstmatt liegt abseits der Straße der

ansprechende Wanderparkplatz „Wittig“, der Ausgangspunkt für verschiedene Rundwege ist. Ab hier ist auch der Felsenweg auf den Omerskopf ausgeschildert. Durch gesunden Waldbestand, vorbei an mächtigen Felsen, führt der gut begehbare Weg zum Gipfel des Omerskopfes (874 m). Das Gebiet ist landschaftlich einmalig, es bietet schöne Ausblicke bis weit in die Schwarzwaldberge, ferner ist es geologisch interessant und reizvoll.

In dem Heimatbuch „Ottersweier – Ein Gang durch die Jahrhunderte“ erzählt der Verfasser Karl Knüttel die Sage vom Omerskopf. Diese berichtet, „im Innern des Berges befindet sich ein großer See. Wenn infolge des Frevels der Menschen sich einmal der Berg öffne und die gewaltigen Wassermassen zu Tale stürzen, würden ganz Neusatz und die Hub weggeschwemmt werden.“



Blick vom Weg zum Omerskopf ins Rheintal. Foto Christoph Blum

Die Zwerge vom Aspich

Über die Fridolin-Dresel-Straße in Neusatz kommt man zum „Stidi“ (Stiti), einem Bergrücken oberhalb der Hub, von dem aus man das Straßburger Münster am Horizont ausmachen kann, weiter durch Wiesen und ertrageiches Rebge­lände zum Aspichhof. Dieser ist mit dem Auto auch von Ottersweier über die Hub erreichbar. Dieses Hofgut, das im Jahr 1265 urkundlich schon erwähnt wird, ist ein ganz besonders interessanter und familiär geführter Inklusionsbetrieb, denn im betreuten Wohnen auf dem Hof leben Männer mit verschiedenen Erkrankungen. Im landwirtschaftlichen Betrieb finden sie unterschiedliche Arbeiten und Aufgaben mit teilweise beträchtlicher Verantwortung.

In dem dem Hofgut angeschlossenen Hofladen werden Produkte der eigenen Herstellung zum Verkauf angeboten. So können erworben werden: Backwaren, Wurst- und Fleischwaren, Molkereiprodukte, Eier, Weine und Destillate sowie Obst und Gemüse. In einem Prospekt „Sagen und Mythen der Ortenau – 30 Magische E-Bike- und Tourenradstrecken“, herausgegeben vom Landratsamt Ortenaukreis in Offenburg, führt die erste beschriebene Tour, genannt „Zwerge-Tour“, am Aspichhof vorbei.

Warum Zwerge-Tour? - In der Tourenbeschreibung ist zu lesen: „Bei der Hub in Ottersweier Richtung Aspichhof ist eine Höhle im Berg. Dort haben Zwerge gehaust. Einmal gruben sie einen Gang durch den Berg bis zum Aspichhof. Sie rollten ein Fass Wein aus dem Keller und machten das Loch wieder zu.“

Was bedeuten die Sagen

Die Sagen führen uns in eine vergangene Zeit, in der die Menschen noch stark beeinflusst wurden von geheimnisvollen Erscheinungen in der Natur oder von nicht erklärbaren Ereignissen in ihrem Leben. Wundersame Wesen (Feen, Riesen, Erdmännchen, Seejungfrauen, Zwerge) sind oft Bestandteile der Sagen. Meist haben alle Sagen einen wahren Kern. Sie wurden mündlich überliefert und daher oft mit fantasievollen Elementen ausgeschmückt.  **Karl Heinz Jutz**

Literatur: Künzig, Johannes, Schwarzwald=Sagen, Eugen Diederichs Verlag, 3.Aufl., 1976.

Knüttel, Karl, Ottersweier-Ein Gang durch die Jahrhunderte. Herausgeber: Gemeinde Ottersweier, o.J. - Ohne Verfasser - Das fromme katholische Pfarrkind, Baden-Baden, gedruckt von F.X.Weiß, 1851 (Der Verfasser ist Josef Bäder - siehe hierzu: Stehle, Klemens, II. Band - Ein Prophet des 19.Jahrhunderts, Buchdruckerei Discher u. Cie, Bühl, o.J. Seite 49/50. - Bequier, Sandra, Schwarzmeier, Peter, Keller, Willi - Sagen und Mythen der Ortenau. 30 Magische E-Bike- und Tourenrad-Strecken. Prospekt. Herausgeber: Landratsamt Ortenaukreis, Offenburg, 2012.

Das Leben in einem Dorf während großer Kriege

„Die Frau vom Schindelhof“ - ein Roman aus Lauf und Umgebung

Friedrich Singer, der Verfasser des eindrucksvollen Romans, wurde am 16.11.1896 in Baden-Baden geboren, hier starb er am 04.04.1972. Er war in den Jahren 1925 bis 1933 Lehrer in Lauf. 1934 erschien sein Werk im Herder-Verlag in Freiburg unter dem Titel „Münsterturm am Horizont“.

In der Regierungszeit von Adolf Hitler wurde das Buch verboten und aus allen Bibliotheken entfernt. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Roman im Battert Verlag Baden-Baden neu herausgegeben, jetzt unter dem Titel „Die Frau vom Schindelhof“. Im Vorwort dieser Neuauflage, die man noch käuflich erwerben kann, wird der Verfasser Friedrich Singer neben Reinhold Schneider und Otto Flake zu den drei bedeutendsten Baden-Badener Romanautoren gezählt.

Reinhold Schneider selbst urteilte über den Roman: „Das Buch ist eine wirkliche Freude. Ich bewundere die Eigenwüchsigkeit der Sprache, ihre Farbe, den Sinn für das Übersehene, Überhörte, das doch das Wesen der Dinge und Geschöpfe ausmacht.“



Foto Christoph Blum

Christian Benkeser, die Hauptperson des Romans

Christian musste als minderjähriger Junge zusehen, wie seine Mutter und sein Vater vor dem elterlichen Schindelhof von ins Land eingefallenen feindlichen Truppen ermordet wurden. Er legte selbst mit Hand an, um die Eltern unter dem Nussbaum vor dem Schindelhof zu bestatten. Seinem Lebensweg folgt nun der Leser, erfährt dabei, wie der elterliche Hof in den Kriegen des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts wiederholt durch marodierende Truppen, die das Land überfielen, zerstört und wieder aufgebaut wurde. Eindrücklich wird geschildert, wie hilfreiche Hände aus dem Laufer Dorf nach dem Tod der Eltern Christian und seine kleine Schwester aufnahmen, wie er nach Irrungen und Wirrungen Erbe des Schindelhofes wurde und eine wohlgeordnete Familie gründete. Alle Schicksalsschläge dieses Lebens, aber auch die frohen Feste, versteht der Autor in allen Einzelheiten lebhaft zu beschreiben.

Flüchten, verstecken und sich wehren

Wiederholt mussten sich die Laufer Bauern in den Bergen oberhalb des Dorfes, teilweise bis zur Hornisgrinde und in nur den Einheimischen bekannten Regionen, zum Beispiel im „Rabenloch“, mit aller Habe, einschließlich dem Vieh, verstecken. War der Feind dann abgezogen, kehrten sie in das meist brandgeschätzte Dorf zurück und begannen mit dem Wiederaufbau.

Nicht selten griffen sie auch selbst zur Verteidigung ein, auch zusammen mit den Bauern aus der Nachbargemeinde Neusatz. Die Wagenschlange der Flüchtenden zog von Lauf nach Neusatz, so schreibt der Autor, „die Frauen und Kinder wurden gen Neusatz auf die Hochebene geleitet, wo sie am Fuß des Immensteins ihr Lager aufschlugen. Die wehrhaften Männer aber stiegen ins Dorf hinab“, Freiherr von Plittersdorf aus dem Schloss Waldsteg schloss sich den Verteidigern an, labte sie mit Nahrung und Wein. Anschaulich wird dann die Vertreibung der Feinde geschildert. Bei diesem Gefecht verlor der Schindelhofbauer seine Zwillingsöhne, die als Hoferben vorgesehen waren. Sie wurden in Neusatz bestattet. Das Grab der beiden Söhne besuchte Christian, zwischenzeitlich zum Heimbürger (Bürgermeister) seiner Gemeinde ernannt, mit seiner treuen Frau immer wieder, um für das Seelenheil der beiden Buben zu beten.

Interessante Begegnungen mit außergewöhnlichen Persönlichkeiten

Eine Kutschfahrt nach Renchen zu dem dortigen bekannten Schultheiß Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (Dichter des Romans „Der abenteuerliche Simplicissimus“, in dem er die Gräueltaten des Dreißigjährigen Krieges beschreibt) wurde für den Schindelhofer und seine ganze Sippe zu einem nachhaltigen Erlebnis.

Als der Schindelhofbauer Christian mit seinem Enkel im Lager zu Muggensturm gar noch dem Markgraf Ludwig von Baden, dem „Türkenlouis“, begegnete und der Enkel sich in dessen Dienst stellen ließ, war ein Höhepunkt im Leben der beiden erreicht. Sie beteiligten sich auch mit Fronfuhren beim Bau der Stollhofener Linie, indem sie aus den Steinbrüchen des „Waldmatters Hardberges“ Steine zur Festungslinie mit dem Pferdefuhrwerk transportierten.

Was macht den Roman „Die Frau vom Schindelhof“ so „heimatlich“?

Der Autor versteht es meisterhaft, in einer bildreich ausgeschmückten Sprache das Leben und Wirken und Sterben auf einem Bauernhof und in der Gemeinde zu schildern. Da wird die Heuernte beschrieben, das Pflügen und Eggen und das Einsäen eines Ackers, das Schlittenfahren im Winter in der Nähe der Burgruine „Neu-Windeck“, wo sich die jungen Leute trafen und lie-



Der Schindelhof nach dem Wiederaufbau im Jahr 1648

ben lernten. Der Leser wird Zeuge von damals noch schwierigen Geburten, vom Sterben der Ahnen und den Sorgen der Erblasser, einen tüchtigen Nachfolger zu bekommen, der das Erschaffte weiterführen konnte und wollte.

Friedrich Singer gelingt es, tief in die Seelen der Menschen zu schauen, ihre Entdeckungen, ihr Denken

und Handeln in echt blumiger Weise zu schildern. Als dann die Friedensglocken in der ganzen Ortenau läuten, so endet der Roman, schließt der Altbauer Christian nach einem bewegten Leben seine Augen. Wer als Heimatverbundener diesen Roman liest, wird erinnert an viele Begebenheiten seines eigenen Lebens, er wird aber auch versetzt in eine Zeit, die den heute Lebenden meist fremd ist. Die Lektüre lohnt sich wirklich.

Nachwort: Das „Rabenloch“, in das die Laufer Bevölkerung immer wieder flüchtete, wenn feindliche Truppen Richtung Lauf marschierten, liegt vermutlich 500 Meter vor der Glashütte beim „Rabenfelsen“.

Das Foto zeigt den 1648 wieder aufgebauten „Schindelhof“, der seitliche Anbau wurde 1725 errichtet, darin befand sich bis 1931 eine Weberei, in der teilweise bis zu 15 Personen beschäftigt waren. Das gesamte Anwesen wurde vor etwa 15 Jahren abgerissen.

Dank: Wertvolle Informationen und Bilder erhielt ich von Herrn Alfred Graf aus Lauf, der seinerseits Hinweise von Konrad Huber-Benkese, einem Nachkommen der im Roman beschriebenen Familie, bekommen hat. Aufrichtigen Dank !

 Karl Heinz Jutz

Der Neusatzter Ortsvorsteher

Wenn der weiße Roller vor der Neusatzter Ortsverwaltung steht, weiß jeder, dass auch Hans-Wilhelm Juchem irgendwo in der Nähe sein muss, der nun schon seit August 2019 der Ortsvorsteher in Neusatz ist. Juchem ist ein vielbeschäftigter Mann mit einer Vorliebe für zeitnahe Entscheidungen und Umsetzungen und er war es berufsbedingt gewohnt, Projekte zu bearbeiten, bevor er mit 67 Jahren Ortsvorsteher wurde. Er habe auch in Neusatz Wünsche und Vorhaben nach diesem Prinzip organisiert und gemeinsam mit dem Ortschaftsrat eine Prioritätenliste erarbeitet. „Geld und Kapazitäten sind begrenzt, also muss man priorisieren“, lässt Juchem keinen Zweifel. Und wenn kein Geld von der Stadt da sei, könne Eigeninitiative weiterhelfen. Es würden viele Ideen aus der Bevölkerung an ihn herangetragen, manche setze man in Arbeitsgruppen (AG) aus Ortschaftsräten und Neusatzern um. Die Arbeitsgruppe Verkehr sei ein gutes Beispiel dafür, ein sichtbares Zeichen dafür seien die „Freiwillig 40“-Schilder entlang der Schwarzwaldstraße.

„Ein anderes Beispiel ist die AG Wanderwege, die innerhalb kurzer Zeit den Pfad entlang des Muhrbachs verwirklicht hat“, betont Juchem. In solchen AGs beteiligen sich Leute aus dem Ort, die sich vielleicht nicht in Vereinen engagieren, aber sich halt doch irgendwie einbringen wollen. Solche Projekte hätten dann auch eine höhere Akzeptanz, „Bürger machen et-



Foto Patricia Klatt

was für Bürger“, so Juchem. Nicht immer geht es schnell, die beschädigte Mauer im Schulhof ist dafür ein trauriges Beispiel. „Man müsste sie ersetzen, wir hätten einen Bagger zur Verfügung, wir hätten Granitblöcke als Alternative, das Ganze würde nur ein paar Stunden dauern, dann wäre das Problem gelöst. Aber wir sind nicht zuständig“, ärgert sich Juchem.

Und manchmal kommt auch der Ortsvorsteher an seine Grenzen und irgendwie keinen Schritt weiter. „Die Ortsverwaltung wurde umgebaut und mein Büro war früher der Vereinsraum der Niesatzer Hurzle“, erklärt Juchem. Denen hat man einen neuen Raum als Ersatz versprochen, zunächst dachte man an den alten Stierstall, der steht aber unter Denkmalschutz und darf nicht umgebaut werden. Dann war eine Doppelnutzung der Räume der Kernzeitbetreuung angedacht, das ließ sich nicht umsetzen, ebenso wenig wie die Idee der Umgestaltung eines Kellerraums der Grundschule. „Momentan sind die Hurzle übergangsweise in der alten Schule in Waldmatt untergekommen, haben aber immer noch keinen festen Vereinsraum. Das Ganze läuft nun schon vier Jahre und ich kann einfach keine Lösung anbieten“, bedauert der Ortsvorsteher.

Und dann gibt es auch noch die offenen Fragen im Ort wie die fehlenden Bauplätze, den Aufbau von E-Ladesäulen oder Car-Sharingangeboten und natürlich auch noch die Planungen für die 775-Jahr-Feier von Neusatz im kommenden Jahr. Der Neusatzer Ortsvorsteher wird also auch in Zukunft ein vielbeschäftigter Mann sein und auch weiterhin einige Kompromisse eingehen müssen, getreu nach seinem Motto: Wenn man etwas erreichen will, darf man nicht nur fordern, sondern muss auch etwas dafür tun.

 Patricia Klatt



Foto Patricia Klatt

Das Stadtgeschichtliche Institut stellt sich vor

Im ältesten Gebäude von Neusatz, dem urkundlich bis in das späte 13. Jahrhundert nachweisbaren Schloss Waldsteg, ist seit 1998 das Stadtgeschichtliche Institut Bühl beheimatet. Das Stadtgeschichtliche Institut ist eine Einrichtung der Stadt Bühl, die das Stadtarchiv und das Stadtmuseum betreut. Im Jahre 1990 wurde das Bühler Stadtarchiv in Stadtgeschichtliches Institut umbenannt, um den vielfältigen Aufgaben, die sich nicht allein im Archivbereich erschöpfen, Rechnung zu tragen.

Das Stadtgeschichtliche Institut Bühl ist im Schloss Waldsteg in Neusatz beheimatet. Foto STGI Bühl



Unsere Aufgaben

Den Schwerpunkt der Aufgaben des Stadtgeschichtlichen Instituts bildet traditionell die Archivarbeit, bei der das Institut an allen grundsätzlichen Fragen der Aktenordnung und Aktenverwaltung bei der Stadt Bühl beteiligt ist. Es übernimmt für die Stadt Bühl rechtlich oder historisch bedeutsame Verwaltungsunterlagen zur dauernden Aufbewahrung. Im Archiv wird das Schriftgut nutzbar gemacht, d.h. es wird geordnet, mit einer speziellen Archiv-Software erfasst und archivgerecht gelagert. Darüber hinaus sammelt das Stadtgeschichtliche Institut ergänzende Dokumente zur Geschichte Bühls und seiner Ortsteile, um das Alltagsleben der Stadt zu dokumentieren. Hierzu zählt auch der Bestand der lokalen Tageszeitungen.

Ein wichtiger Auftrag des Stadtgeschichtlichen Instituts ist zudem die historische Öffentlichkeitsarbeit. Das Institut gab beinahe jährlich einen Band der nach 2008 eingestellten Reihe „Bühler Heimatgeschichte“ heraus, war von 2014 bis 2019 für das „Bühler Jahrbuch“ verantwortlich und betreut bei Bedarf Sonderveröffentlichungen, Stadt- und Ortsteilchroniken. Es veranstaltet historische Ausstellungen, bietet Vorträge, Führungen und Tagungen an und arbeitet mit anderen kulturellen Institutionen eng zusammen.

Zu einer wichtigen Aufgabe ist die Betreuung und Leitung des 2007 neu eröffneten Bühler Stadtmuseums in der Schwanenstraße geworden. Hier pflegt es die bestehenden musealen Sammlungen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für museumspädagogische Aktivitäten zur Verfügung.

Im Zwinger des Schlosses Waldsteg werden vielseitige kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen konzipiert, auch werden Vorträge und Lesungen angeboten. Zudem finden hier auch standesamtliche Eheschließungen statt.



Das älteste Stück im Gemeindearchiv Neusatz aus dem Jahr 1683 bezieht sich auf einen Freizügigkeits- und Zollvertrag zwischen der Landvogtei Ortenau und der Markgrafschaft Baden-Baden. Foto STGI Bühl

Wer zu uns kommt

Egal, ob Sie sich für Familiengeschichte interessieren, Sie Informationen in Ihrer Funktion als Rechtsanwalt, Architekt oder Bauherr suchen, ob Sie als Lehrer oder Schüler Material für den Schulunterricht benötigen oder ob Geschichte einfach Ihr Hobby ist: Im umfangreichen Archivmagazin des Stadtgeschichtlichen Instituts Bühl findet sich eine gut aufbereitete Sammlung an historischen Beständen, Sonderbeständen und Nachlässen. Ältere Ausgaben des Acher- und Bühler Boten, des Badischen Tagblatts sowie des in den 1920er-Jahren eingestellten Bühler Wochen- und Unterhaltungsblatts können auf Mikrofilm eingesehen werden, ebenso wie die Kirchenbücher vor 1900 der Pfarreien aus dem südlichen Landkreis Rastatt.

Die Nutzung des Archivgutes steht allen Interessierten offen, wobei bei neueren Unterlagen datenschutzrechtliche Belange die Einsichtnahme einschränken können. Im Lesesaal werden die Archivbesucherinnen und Archivbesucher bei ihrer Recherche beraten. Hier werden auch die Archivalien zur Einsichtnahme vorgelegt. Ergänzend steht die Archivbibliothek mit über 11.000 Bänden mit Schwerpunkt auf Lokal- und Regionalgeschichte zur Verfügung. Eine Ausleihe aus der Bibliothek ist möglich.

Neusatz und Waldmatt Archivalien

Der Gesamtbestand an Akten, Bänden, Büchern, Zeitungen, Dias und Fotografien im Stadtgeschichtlichen Institut beläuft sich derzeit insgesamt auf etwa 195.000 Einheiten. Akten und Bücher nehmen den Platz von etwa 1300 Regalmetern in Anspruch. Neben Eisental und Altschweier gehört der Neusatz Bestand zu den größten Ortsteilarchiven im Stadtgeschichtlichen Institut.

Hauptbestand ist das alte Gemeindearchiv von Neusatz, das insgesamt 1384 Akten, Bücher und Rechnungsbände aus der Zeit von 1683 bis 1950 umfasst, wobei der zeitliche Schwerpunkt auf dem 19. und frühen 20. Jahrhundert liegt. Im Bestand finden sich beispielsweise Unterlagen zum Armenwesen der Gemeinde, Akten über Bürgermeister, Gemeinderat und Gemeindebedienstete, Akten zur Auswanderung aus Neusatz sowie Schultheißen- bzw. Bürgermeisterechnungen ab 1750. Auch Grundbücher aus dem 19. Jahrhundert, anhand derer die Besitzergeschichte eines Anwesens recherchiert werden kann, sind hier archiviert. Parallel dazu gibt es einen eigenen Bestand der ehemaligen selbstständigen Gemeinde Waldmatt, der

allerdings nicht so umfangreich ist und 454 Akten, Bücher und Rechnungsbände zwischen 1772 und der Eingemeindung 1936 nach Neusatz umfasst. Beide Archivbestände, die im Jahr 1950 erstmals von F. Enderle verzeichnet wurden, lagerten auch nach der Übersiedlung des zuvor in der Hauptstraße 92 in Bühl untergebrachten Stadtgeschichtlichen Instituts nach Neusatz 1998 noch für einige Jahre im Archivraum der Ortsverwaltung und wurden Anfang der 2000er-Jahre vom Stadtgeschichtlichen Institut übernommen.

Ergänzt werden diese beiden älteren Bestände durch neuere Unterlagen der Gemeinde- bzw. Ortsverwaltung Neusatz, die in den Jahren vor der umfangreichen Renovierung des Rathauses dem Stadtgeschichtlichen Institut zur Aufbewahrung übergeben wurden. Dieser Bestand ist ebenfalls bearbeitet und verzeichnet und enthält 1285 Akten, hauptsächlich aus den Jahren 1950 – 2000. Der Bestand beinhaltet neben Gemeinderats- und älteren Ortschaftsratsprotokollen beispielsweise Akten zur Flurbereinigung, zu Straßenausbau, Kanalisation und Wasserversorgung.



Zum Bestand des Gemeindearchivs Neusatz gehören u.a. Melde- und Grundbücher.
Foto STGI Bühl

Ihr Kontakt zu uns

Stadtgeschichtliches Institut Bühl
Schloss Waldsteg/Neusatz
Otto-Stemmler-Straße 6
77815 Bühl
E-Mail: stgi.stadt@buehl.de
Tel.: 07223/94 08 76
Fax: 07223/94 08 77 7
Wir haben für Sie geöffnet:
Dienstag und Donnerstag
8 – 12 und 14 – 18 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Darüber hinaus gibt es zwei Kartenbestände von Neusatz und Waldmatt, von denen der Neusatz Bestand derzeit 32 Karten aus der Zeit von 1814 bis 1971 und der Waldmatt vier Karten zwischen 1947 und 1960 zählt. Zu erwähnen

Die Gegenwart - aus der Gemeinde

sind weiterhin das Schularchiv Neusatz, bestehend aus 133 Dokumenten aus den Jahren 1892 bis 1973 sowie die älteren Neusatz- und Waldmatt-Standesregister, in denen Geburten, Eheschließungen und Todesfälle ab 1870 festgehalten sind.

Für Hauseigentümer dürfte der Bestand an Bauakten von Neusatz mit Waldmatt von Interesse sein. Er beinhaltet 605 Bau- und Umbauakten von 1865 bis 1952. Aus neuerer Zeit verwahrt das Stadtgeschichtliche Institut für die städtische Baurechtsbehörde alle Bauakten von 1950 bis einschließlich 2005. Von den über 44.000 Akten dieses Bestands betreffen etwa 3000 Neusatz und Waldmatt. Die Einsicht in die Bauakten ist allerdings eingeschränkt: nur Hauseigentümer bzw. Personen mit Vollmacht des Eigentümers erhalten Einsicht in diese Akten.

In den Beständen des Bühler Ordnungsamts finden sich Akten, die ursprünglich aus der Registratur des ehemaligen Landkreises Bühl stammen. Zu nennen sind hier hauptsächlich Gewerbeanmeldungen (Bäckereien, Lebensmittel- und Kolonialwarenhandlungen, Flaschenbier- und Branntweinhandel etc.) aus den 1950er und 1960er-Jahren sowie Konzessionsakten Neusatz- und Waldmatt- Gaststätten, die teils bis in das 19. Jahrhundert zurückreichen.

Einige Privatnachsätze, die teilweise noch nicht verzeichnet sind, runden die Archivalien zu Neusatz ab.

Darüber hinaus zählt das Postkarten- und Fotoarchiv mehrere hundert Bilder mit Neusatz- Motiven, darunter das Kloster Neusatz-zeck, Gaststätten, Fachwerkhäuser, Wegkreuze



sowie einige Aufnahmen von Neusatz-Ver-einen. Der Vollständigkeit halber sei noch die Museumssammlung erwähnt, die u.a. mehrere Ölgemälde und Radierungen des Neusatz-er Künstlers Eugen Seelos umfasst.

Schulausstellung im Zwinger des Stadtgeschichtlichen Instituts 2010. Foto STGI Bühl

 **Marco Müller**

Kirchengemeinde Neusatz

Liebe Neusatzlerinnen und Neusatzler nah und fern,

das Jahr 2022 ist für uns in der katholischen Kirchengemeinde mit einem wichtigen Ereignis zu Ende gegangen: Die Pfarrkirche Karl Borromäus ist im Außenbereich renoviert und seit August leergeräumt (siehe Artikel Kirchensanierung auf S. 6) Gottesdienste finden seither nur ein Mal pro Monat im Vereinsraum der Schlossberghalle statt. Die dafür notwendigen Vorbereitungen klappen hervorragend und wir werden so unser „Kirchenschiff“ auf gutem Kurs halten. Das Gemeindeteam, in dem sich Ehrenamtliche zusammengefunden haben, ist das „Bindeglied“ zwischen den Hauptamtlichen und unserer Pfarrgemeinde. Neue Ideen wurden entwickelt und in neue Angebote umgesetzt, die auch gut angenommen werden.

Es gab „Leben“ in unserer Kirchengemeinde:

wie bei dem Gottesdienst zu Mariä Himmelfahrt mit dem Droll-Chor am 15. August 2021, dem Gottesdienst im Freien mit den „Grünen Jägern“ zu Ehren verstorbener Mitglieder, den besonders gestalteten Gottesdiensten zu den Adventssonntagen, z.B. mit den Alphornbläsern, der Droll-Familie, der Stubenmusik BriMaTon und der Rorate-Messe mit unzähligen Lichtern in der dunklen Kirche unter der musikalischen Begleitung der Gruppe „Mehrklang“ und natürlich auch mit der Kinderchristmette.

Dazu zählten auch die Veranstaltungen zum Patrozinium zugunsten der Kirchenrenovation, wie

- die „Ziegelversteigerung“ - Kunstwerke aus alten Ziegeln der Kirche
- der Fotowettbewerb mit Motiven unserer Pfarrkirche
- der Wette des Pfarrers mit den Ministranten, dass es nicht gelingt, dass 20 ehemalige und jetzige „Minis“ bei der Hl. Messe ministrieren. P.S.: Die Wette hat der Pfarrer verloren, und es war ein tolles Bild am Altar

Es gab Neues in unserer Kirchengemeinde:

mit der Einführung der Wortgottesdienstleiterinnen Elisabeth Sester, Anneliese Seiler und Brigitte Vogler am 1. Advent-Wochenende in der Seelsorgeeinheit, dem regelmäßigen Angebot von

Die Gegenwart - aus der Gemeinde

Wortgottesdiensten jeweils ein Mal pro Monat rollierend in der Seelsorgeeinheit oder auch mit den Lobpreisabenden im Dezember '21 und Mai '22 mit Rachel Sanowski aus den USA oder mit den Friedensgebeten wegen des Krieges in der Ukraine und sonstiger Kriegsgebiete beim Friedenskreuz.

Es gab aber auch Vieles, was schon einmal da war:

wie die Narrenmesse am Fasnachtssonntag, den Aschermittwoch mit dem besonderen Angebot für Kinder, die Gestaltung des Weltgebetstages „England, Wales und Nordirland“ mit vielen engagierten Frauen unter dem Thema „Zukunftsplan Hoffnung“ und den Palmsonntag mit der Segnung der Palmen vor der Kirche.

Es gab Einiges, was wir an die Corona-Bedingungen angepasst haben:

Nikolaus kam mit dem Hornschlitten und verschenkte Äpfel und Mandarinen. Außerdem hatten die Ministranten Plätzchen gebacken, die sie auf Spendenbasis verschenkten. Der traditionelle Weihnachtsgottesdienst mit den Grünen Jägern fand am Stephanstag mit kleinerer Besetzung, aber nicht minder vielfältig und stimmungsvoll statt. Die Briefe der „Hl. Drei Könige“ wurden mit dem Segen für das neue Jahr 2022 an alle Haushalte verteilt und die Osternacht und die anschließende Agape-Feier fand vor dem Portal der Pfarrkirche mit Glühwein und Hefezopf statt.



Erntedank 2022 vor der Schlossberghalle. Foto Roswitha Oberle

Es gab Hervorragendes und Besonderes:

Dazu zählten das Benefizkonzert zugunsten der Kirchenrenovation: vom „Streichquartett Secunda Vista“ mit Familie Rupert; Katharina, Franziska und Ursula Pieper mit Joseph Haydns „7 letzten Worte des Erlösers am Kreuz“; oder auch das Benefizkonzert zugunsten der Kirchenrenovation: Von der Stubenmusik „BriMaTon Vocal“ mit Marga Kern (Zither), Brigitta Herzog (Hackbrett), Christel Zorn (Gitarre) und Toni Matousek (Akordeon) über den wunderbaren Dreigesang mit Conny Seiler (Sopran), Sandra Wöfl (Alt) und Hubert Seiler (Bariton) bis zum Duo an den Flügelhörnern mit Kristina Hertlein u. Stefan Seifermann als stimmungsvolle Maiandacht. Und es gab ein Geburtstagsständchen nach dem Gottesdienst für „unseren“ Organisten Dieter Droll. Er und sein Bruder Klaus feierten im Mai den 80. Geburtstag. Und etwas Besonderes war sicher auch der Gottesdienst im Zentrum der leer geräumten Kirche, der musikalisch vom Kirchenchor gestaltet wurde.

Es gab „Geheimes“,

denn Pfarrer Jörg Seburschenich konnte einen runden Geburtstag feiern.

Es gab auch Vieles, das endlich fast wieder so war wie immer:



Dazu gehörten die Erstkommunion mit dem Motto „Bei mir bist Du groß“ und der Fronleichnamsgottesdienst mit Prozession und den wunderbaren Blumentepichen. Dazu gehörten aber auch die Andachten zu „Schönheiten der Kirche neu entdecken“; im Oktober zu den abgebildeten Figuren der Hl. Notburga und des Hl. Isidor im Chorraum, im November zu

Weltgebetstag. Foto Roswitha Oberle

Die Gegenwart - aus der Gemeinde

Hl. Wendelin vor dessen Statue am linken Seitenaltar, im Dezember zu den beiden Engeln im Altarraum und im April zum Thema „Hl. Josef“.

Es gab Jubel und Trubel:

beim Helferfest der Seelsorgeeinheit am 16. Juli '22 im Pfarrgarten in Ottersweier mit Speis und Trank, mit Musik, Spielen und vielen Gesprächen und Begegnungen.

Es gibt Ausblicke und Pläne:

auf den Gedenkgottesdienst für verstorbene Mitglieder der Grünen Jäger, das Erntedankfest als Festgottesdienst; auf besondere musikalischen Angebote im Advent für Begegnungen und auf den Auftakt der Gottesdienste nach Abschluss der Kirchenrenovation.



Ministranten gewinnen die Wette. Foto Roswitha Oberle

Wir freuen uns auf ein gemeinsames Fest mit der politischen Gemeinde und den Vereinen zum Jubiläum „775 Jahre Neusatz“ und auf die Firmung Ende Oktober, die die Neusatzer dieses Jahr in Unzhurst feiern.

Ein Wermutstropfen ist die Tatsache, dass wir leider unsere "Fundraising-Chefin" Bettina Kist an die Laufer als Bürgermeisterin abgeben müssen.

Sie sehen, trotz schwieriger Bedingung ist es uns gelungen, nah bei den Menschen zu sein und so ein Zeichen für die Zuneigung und Liebe Gottes zu uns Menschen zu geben. Das war möglich, weil es viele engagierte Menschen in unserer Gemeinde gibt, die auch ungewöhnliche Wege beschreiten, um die Frohe Botschaft zu verbreiten. Gott sei Dank. Ich wünsche Ihnen ein gutes und gesegnetes Jahr 2023.

 **Brigitte Vogler**

„Es hätte besser nicht sein können“ nach drei Jahren Pause wieder „S‘Feschk am Wasserschloss“

Am 13. August um Viertel nach sechs war der Fassanstich beim „S‘Feschk am Wasserschloss“ und schon eine Stunde später war klar, dass es ein voller Erfolg werden würde. Der Platz füllte sich und die Leute waren „richtig froh, nach zwei Jahren Corona endlich wieder zusammen sitzen zu können“, wie ein Besucher voller Inbrunst sagte.



Erfolgreicher Fassanstich beim Feschk. Foto Patricia Klatt

Vor dem offiziellen Fassanstich übergab der Ortsvorsteher Hans-Wilhelm Juchem in einem kleinen Festakt den Muhrbachpfad und die wiederhergerichtete Alte Obstpresse an die Neusatzer Bevölkerung. Juchem betonte den hohen Stellenwert des ehrenamtlichen Engagements, so hätten 26 Mitglieder der Arbeitsgruppe

Die Gegenwart - aus der Gemeinde

Wanderwege in 485 ehrenamtlichen Stunden den Muhrbachpfad mitgestaltet. Der Fassanstich dauerte dann nicht so lange, auch wenn es drei Anläufe brauchte, bis der Zapfhahn richtig saß.

Die Vorbereitungen für das Feschk, zu dem wieder die Niesatzer Schellenteufel, die Rennrodelgemeinschaft „Weißer Blitz“ und der Heimatverein eingeladen hatten, liefen bereits seit Anfang des Jahres und es war so, als hätte es keine dreijährige Pause gegeben, wie die Vorsitzenden der drei Vereine Stefan Huber, Peter Lamprecht und Wolfgang Weber zufrieden betonten. Ab acht Uhr sorgte die Band „Nimm 3“ aus Fautenbach für die musikalische Umrahmung, das Wasserschloss leuchtete violett angestrahlt gegen den Abendhimmel, der erste Schwung der Pizzen des Heimatvereins war bereits ausverkauft und man legte neuen Teig nach, bei den Schellenteufeln und den Rennrodlern war jede Bank besetzt und auch die Tombola der Rodler lief sehr gut.

„Es war alles Tipp-Top, wir sind überrannt worden und müssen Getränke nachbestellen, die Band kam sehr gut an und das Ambiente war einfach toll“, so dann auch die einhellige Meinung der drei Vereine am Sonntagmorgen, als das Feschk in die zweite Runde ging. Die „Little Green Hunters“ spielten zum Frühschoppen auf und am Mittag stellte sich die neue Kindergruppe des Heimatvereins mit einem Tanz vor. Einziger Wermutstropfen war die wetterbedingte Absage der Tandemflüge der Gleitschirmfreunde Bühlertal-Bühl, ansonsten lautet das Feschk-Resümee: Es hätte kaum besser sein können.

 Patricia Klatt



Feschk-Eröffnung durch den Ortsvorsteher.
Foto Patricia Klatt



Festimpressionen. Foto Patricia Klatt

„Aus Alt mach Neu“

Eine Besonderheit des diesjährigen „Feschdes“ war die offizielle Übergabe des Muhrbachpfades (s. S. 60) und der liebevoll hergerichteten Obstpresse an die Neusatzer Bevölkerung.

„Im Dezember 2020 wurde dem Neusatzer Heimatverein von seinem Ehrenmitglied Josef Kohler die Obstpresse übergeben, um damit das Saftpresen als traditionelles Kulturgut für alle zu erhalten und zu erklären“, so Wolfgang Weber, der Vorsitzende des Heimatvereins. Einen geeigneten Standort zu finden sei allerdings nicht ganz einfach gewesen, auch der Ortschaftsrat habe das mehrfach diskutiert. „Es musste ein öffentlicher Platz sein, es sollte zentral sein und die Obstpresse sollte auch entsprechend zur Geltung kommen“, erinnert sich Franz Fallert vom Ortschaftsrat. „Im Januar 2021 beschloss man gemeinsam die Aufstellung der Obstpresse zwischen dem Schleppdach der Schule und dem ebenfalls restaurierten Alten Backhaus“, so Weber.

Es war also einiges an Planung nötig, um das „Projekt Obstpresse“ umzusetzen, die Herichtung derselben war dabei noch das Einfachste. Die Presse wurde zuerst vom Bauhof



Übergabe der Obstpresse beim Feschd. Foto Patricia Klatt



Mit einer Tafel werden die Unterstötzer gewürdigt. Foto Patricia Klatt

zwischenlagert und dann von Franz Fallert abgeschliffen und gestrichen. Der Platz neben der Pausenhalle musste von dem Bewuchs befreit, befestigt und eingeebnet und die Hallenwand gestrichen werden. „Parallel dazu wurde bereits der Holzpavillon, der eine kleinere Version des Pavillons in Waldmatt ist, gebaut und von mehreren Mitgliedern des Heimatvereins gestrichen“, erklärt Fallert. Auch die sich anschließende Frage der notwendigen Dachentwässerung war nicht

so einfach zu lösen und man sei sehr froh gewesen, dass sich der Nachbar Konrad Gerber bereit erklärt habe, dass die Entwässerung über sein Grundstück erfolgen dürfe, so Weber. Es wurde eine Mauer aus Granitblöcken als Abgrenzung gesetzt, dafür benötigte man dann aufgrund der Höhe nun ein Geländer als Absicherung, das von Egon Glaser ehrenamtlich angefertigt und montiert wurde. Und auch die Art der Bepflanzung musste festgelegt werden, die pflegeleicht sein und Hitze mehr oder weniger ertragen sollte.

Die Gesamtkosten des Projektes lagen letztendlich bei knapp 21.000 Euro, rund 12.000 Euro wurden mit Leader-Zuschüssen finanziert, der Rest wurde vom Heimatverein gezahlt, ehrenamtlich übernommen und auch durch eine Spende unterstützt. „Da kam also eines zum anderen und wir waren wieder einmal froh über die ehrenamtliche Unterstützung“, so Weber, der Gesamtkomplex mit der Obstpresse sei nun ein richtiges Schmuckstück geworden. Weber und Fallert haben bereits eine Tafel mit den Namen der Unterstötzer angebracht, um deren Engagement zu würdigen. Am Fest-Wochenende wurde die mit Blumen geschmückte Presse dann von allen gebührend gewürdigt und man war sich allgemein einig, dass sich der Aufwand gelohnt hatte.

Der Jahresreigen beim Weingut Veith

Fröhlich hat Ende August die Weinlese beim Weingut Veith aus Waldmatt begonnen. Es helfen traditionsgemäß Freunde, Bekannte und Verwandte.

Während Winzer Gerhard Veith die Früchte begutachtet und zufrieden ist, hat seine Frau Andrea für lukullische Päuschen am Rande der Reben gesorgt. Und in Herrgottsfrühe hat sie das Mittagessen für die ehrenamtlichen Weinleser vorbereitet als krönenden Abschluss. Dazu gibt es auserlesene Veith-Tröpfchen aus vergangener Saison.

In diesem sonnenreichen Sommer ist alles anders: Die etwas mehr beschattete Lage der Müller-Thurgau-Reben hat sich bewährt. Die Böden sind nicht so ausgetrocknet. Es hängen reichlich Trauben an den Rebstöcken. Die Beeren sind prall und saftig gereift. Die erste Ernte soll zum Schmankerl in den umliegenden Hofläden werden. „Neuer Wein“ ist Anfang September gefragt. So wandern den ganzen Vormittag über üppige Trauben in Behälter, die auf Rebschlitten stehen. Diese werden später mit der Seilwinde aus der Rebgasse gezogen und in die großen Behälter auf dem Traktor gekippt. Es ist eine bewährte Methode.



Die Behälter sind gefüllt. Foto Doris Hirsch

Andrea und Gerhard Veith betreiben ihr Weingut mit Leidenschaft. Umweltfreundlicher Anbau, handsortierte Weinlese und schonende Weiterverarbeitung werden großgeschrieben. Für nachhaltig und umweltfreundlich erzeugten Wein erhielt das Weingut Veith den dritten Preis für Solaris Land-

Die Gegenwart - aus der Gemeinde

wein 2019 bei der Verkostung „Best of Freiburger PIWI“ 2021.

Kreativ geht es nach der Lese im Weinkeller zu. Neben den reinrassigen Tröpfchen kommen einzigartige Cuvées in die Flasche, die bei Weinwanderungen immer wieder begeistern. Auf 50 Prozent der Rebfläche gedeiht Spätburgunder. Auf den restlichen Böden wachsen Rivaner, Riesling, Weiß- und Grauburgunder. Neue Wege werden mit Johanniter, Solaris, Regent und Cabernet beschriftet.

Nach der Lese kommen die Trauben am selben Tag in die Entbeerungsmaschine und die Presse. Dann wird der Traubensaft in Kanister abgefüllt und es entsteht der gerne getrunkene „Süße“ und der ein klein wenig gereifte prickelnde „Reißer“.

Anfang September warten Solaris und Frühburgunder auf die Ernte und bis in den Oktober alle anderen Sorten. Mit viel Sorgfalt werden die Weine ausgebaut und im Frühjahr in Flaschen abgefüllt und vermarktet. Im Dezember und Januar beginnt das Rebenschneiden, das Biegen der Triebe, die Pflege der Böden. Die Jungreben werden gehegt. Es folgt wöchentliche Pflanzenfürsorge.

Im trockenen Sommer 2022 kam das Bewässern der Jungreben dazu. Zwischendurch stehen die Präsentation des neuen Jahrgangs, Weinproben, Präsenz an Festen, Fortbildungen an.

Auch ein Winzer muss „up to date“ sein. So vergeht das Winzerjahr im Flug und schon ist wieder Herbst und die Trauben sind reif.

2023 wird das Weingut 25 Jahre alt. Außerdem kreierte es den Jubiläumswein für den 775. Geburtstag der Gemeinde Neusatz. Es gibt also noch viel zu tun.

 Doris Hirsch



Ehepaar Veith bei der Weinlese. Foto Doris Hirsch

PIWI-Weine

PIWI ist die Abkürzung für PilzWiderstandsfähig. PIWI-Weine sind attraktive und nachhaltige produzierte Weine aus Rebsorten mit Resistenzeigenschaften. PIWI Rebsorten weisen eine hohe Widerstandsfähigkeit gegen Pilzkrankheiten auf und ermöglichen eine deutliche Reduzierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln. Daher sind diese robusten und innovativen Rebsorten eine naheliegende Ergänzung zu herkömmlichen, traditionellen Rebsorten mit intensivem Pflanzenschutz.

(Quelle: Homepage PIWI international: <https://piwi-international.de/ueber-piwi/was-sind-piwi-weine/>)



Baustellen für die Glasfaser-Verlegung.
Foto Patricia Klatt



Glasfaser

Ausbau des Glasfasernetzes

Die Nutzung des Internets ist in Neusatz schon seit Jahrzehnten möglich, jedoch nur mit einem „schmalbandigen“ Zugang. Die Datenpakete werden bei der bisherigen Technik von den Verteilerschränken an den Straßenecken bis in die Häuser auf den vorhandenen Kupfer-Telefonkabeln übertragen. Die für Telefongespräche benötigten Daten konnten über lange Distanzen transportiert werden. In den Anfangszeiten des Internets reichten diese Leitungen aus, um auch geringe Datenmengen, für Textinformationen oder das Abrufen von E-Mails, zu übermitteln. Für große Datenmengen, wie diese bei Firmenanwendungen,

Homeoffice, Spielen oder Filmen erforderlich sind, ist diese Technik nicht geeignet. Je weiter ein Anschluss von den Verteilereinrichtungen entfernt ist, umso weniger Daten kommen zeitgleich an. Somit gab es Straßen im Ort, die als unversorgt galten. Diese wurden als „weiße Flecken“ bezeichnet. Die Bundes- und Landesregierung starteten vor Jahren ein Förderprogramm, um Schulen und „weiße Flecken“ an ein Breitbandnetz anzuschließen. Ab welcher Bandbreite ein Bereich als unversorgt galt und somit Fördergelder in Anspruch genommen werden konnten, wurde genau festgelegt. Bei uns waren dies vorwiegend die Wohnbereiche von Neusatzack bis nach Unterstmatt.

Die Stadt Bühl schloss sich mit anderen Kommunen zusammen, um ein regionales Glasfasernetz mit dem Produktnamen „BadenNet“ aufzubauen. Um hohe Datenraten ohne nennenswerte Verluste zu übertragen, ist es erforderlich, ab den Verteilpunkten ein eigenes Glasfaserkabel bis in jedes Haus zu verlegen.

Leerrohre für Glasfasern wurden bereits bei der abschnittswisen Sanierung der Schwarzwaldstraße verlegt. Der Anschluss von Neusatz an das Bühler Netz erfolgte dann im Zusammenhang mit der Verlegung der Gasleitung. Entlang der Trasse zu den „weißen Flecken“ durften nach den Förderrichtlinien auch Häuser angeschlossen werden, die als „versorgt“ galten.

Die übrigen Straßen in Neusatz können lediglich außerhalb des Förderprogramms an das Glasfasernetz angebunden werden. Aufgrund der aktuellen Finanzsituation ist dies derzeit jedoch nicht absehbar.

Werte und Traditionen im Kindergarten

Durch die Vermittlung von Werten und Traditionen erhalten unsere Kinder Orientierung und Struktur in ihrer Lebenswelt. Im Alltag lernen sie bestimmte Werte wie Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Akzeptanz, Offenheit, Echtheit, Verantwortungsbewusstsein und Solidarität kennen. In diesem Zusammenhang sind uns als Erzieher*innen einer kirchlichen Einrichtung auch religiöse Werte wie z. B. Nächstenliebe und Teilen wichtig.

Durch das gemeinsame Vorbereiten, Feiern und Erleben von Festen wie Sankt Martin, Pfarrfest, Nikolaus, Weihnachten, Fastnacht, Ostern etc. werden den Kindern Traditionen unserer Kultur nähergebracht. Dabei werden auch andere Kulturen und Religionen in unsere pädagogische Arbeit mit einbezogen und mit den Kindern thematisiert.

Um den Kindern erfahrbar zu machen, begleiten uns viele Feste und Feiern durch den Jahreskreis-

lauf: Wir beginnen im Januar mit dem Dreikönigsfest, zu dem wir jedes Jahr die Sternsinger einladen. Weiter geht es dann mit Fasching und dem sich daran anschließenden Aschermittwoch. Als Zeichen der Vergänglichkeit und des Neubeginns bekommen die Kinder, die es wollen, ein Aschekreuz auf Hand oder Stirn. Schon geht es mit großen Schritten in Richtung Ostern, vorher binden wir Palmsträube und nehmen an der Palmweihe vor dem Palmsonntagsgottesdienst teil. Nach Ostern feiern wir im Kindergarten eine Auferstehungsfeier, zunächst in der Kirche, anschließend grillen wir gemeinsam im Kindergartenhof und auch jahrhundertealte



Dreikönigsfeier mit Sternsinger-Schulkindern. Foto Bettina Kupferer

Bräuche wie das Ostereierfärben, das Osterlambacken und Ähnliches kommen in unserem Kindergartenalltag nicht zu kurz. Im Mai gedenken wir der Mutter Gottes und feiern eine Maiandacht, an Fronleichnam gestalten wir den Blument Teppich und gehen blumenstreuend bei der Prozession mit.

Nach der Sommerpause nahen auch schon der Herbst und das Erntedankfest. Es ist uns wichtig, den Kindern die Bedeutung der Natur für unser Leben zu vermitteln. Neben täglichem Rausgehen stehen deshalb immer wieder Ausflüge zum Erdbeerpflücken, Herbstes, Äpfel- und Kartoffelernten auf dem Programm.

In unserem neuen Garten erleben die Kinder die Entstehung von Obst und Gemüse von der Aussaat bis zur Ernte. Um unseren Dank für diese Gaben auszudrücken, gestalten wir den Erntedankgottesdienst der Gemeinde mit und machen mit allen Kindern eine Erntedankfeier im Wald. Dort gibt es eine Erntedanksuppe aus Zutaten des Erntealtars. Ein besonderes Ereignis in unserer Gemeinde ist das Carolusfest, unser Patrozinium und Pfarrfest. Hierfür bereiten die Erzieher*innen mit den Kindern traditionell verschiedene Auftritte vor, die dann in der Schlossberghalle zum Besten gegeben werden! Im November thematisieren wir jedes Jahr den heiligen Martin und was wir von ihm lernen können. Am Martinstag machen wir abends einen gemeinsamen Laternenumzug durchs Ingersbachtal. Schon beginnt die Adventszeit, die wir für die Kinder Woche für Woche erfahrbar machen. In diese Zeit fällt auch das Fest des heiligen Nikolaus. Auch von ihm kann man vieles zum Thema Nächstenliebe lernen. Kurz vor Weihnachten gibt es immer eine Adventsfeier mit Krippenspiel.



Auferstehungsfeier mit Würstchengrillen im Hof.
Foto Bettina Kupferer



Die Kinder überraschen den Ortsvorsteher zu seinem runden Geburtstag. Foto Bettina Kupferer

Natürlich feiern wir auch durchs Jahr hindurch Geburtstage, denken an Kinder und Erzieher*innen, die gerade aufgrund von Krankheit oder Krankenhausaufenthalten nicht in der Kita sein können, feiern Abschiede, denken an ältere Menschen in der Gemeinde und vieles mehr.

 Bettina Kupferer

Muttertag und Weizenbier

Vogelstimmen für die Neusatzer Vorschulkinder

Immer ein bisschen früher als gewöhnlich und immer für eine kleine Auswahl von Kindern: Die Vogelstimmenführungen im Neusatzer Kindergarten St. Borromäus haben sich zur kleinen Tradition entwickelt. Seit 2000 gibt es Ende April /Anfang Mai einen Naturspaziergang für die Schulanfänger, die kurz vor dem Abschied in die Grundschule stehen.

Nach der Zwangspause im „Corona-Jahr“ 2020 spazierte die Gruppe 2021 und 2022 direkt vom Kindergarten aus los. In den letzten Jahren war die „Piepmatz-Tour“ für die Vorschüler Chefsache, denn die Leiterin des Kindergartens, Bettina Kupferer, war mit wechselnder Assistenz aus dem Team des Kindergartens mit von der Partie.

Nicht nur die Startzeit war für die Kinder ungewöhnlich, auch die Herausforderungen, galt es doch, sich mehr auf das Gehör zu verlassen als auf die Augen. Das zentrale Thema: Die Vögel an ihren Stimmen erkennen und sich möglichst merken, wer sich während der Tour lautstark gemeldet hatte. Unterschiedliche Routen entlang der Sommerseite garantierten jeweils ein vielfältiges Repertoire an Vogelstimmen unterschiedlicher „Merk-Qualität“. Der Trick: Zu vielen Vogelstimmen gibt es lustige Merksprüche, die als Eselsbrücken sehr einprägsam sind.

Martin Klatt, dem Bettina Kupferer während der Ausflüge Chef-Status übertrug, startete die Führungen mit dem Versprechen, dass die Kinder am Ende „garantiert“ drei Vogelstimmen kennen würden und sie ihren Eltern erklären könnten. Bisher konnte er dieses Versprechen stets einlösen, denn unter den Vogelstimmen gibt es echte Gassenhauer und Ohrwürmer, die in den kleinen Köpfen bleiben.

Aus der großen Hitliste seien hier nur die Top-Acts genannt:

1. Die Kohlmeise singt ein etwas schlichtes Lied, das nur aus zwei Silben besteht. Herr Kohlmeise ruft damit sein Weibchen und erklärt ihm laut und deutlich seine Absicht(en), nämlich Flirten, Heiraten, Kinderkriegen.



Bei der Kohlmeise heißen alle Weibchen Judith.
Foto Bettina Kupferer



Das Tollste: Die singenden Vögel auch mal sehen.
Foto Bettina Kupferer

Praktischerweise heißen bei den Kohlmeisen alle Weibchen gleich und der laute Ruf nach JUU-DITH, JUU-DITH kommt auch bei den Kindern regelmäßig gut an!

2. Die Goldammer singt ebenfalls ein Lied, das sich über einen Merkspruch leicht abspeichern lässt. „WIE - WIE - WIE - HAB - ICH - DICH – LIIEEEB! Die Männchen sind zudem noch ausgesprochen „eitel“ und singen gerne von den Spitzen von Büschen und Bäumen.



Das Lied der Kohlmeise ist leicht zu merken.
Zeichnung Martin Klatt



Der Goldammer ist der Muttertagsvogel.
Zeichnung Martin Klatt

Sie sind deshalb auch mit dem Fernrohr gut zu erkennen und die Kinder hatten oft die Chance, diesen Vogel auch zu sehen. Der Tipp des „Vogelführers“ Martin Klatt lautete regelmäßig (sofern die Führung vom Datum her passte), die Kinder sollten dieses Lied zum Muttertag zuhause singen.

3. Der Merkspruch zum Lied des Buchfinken sorgte dem Vernehmen nach in manchem Elternhaus für Irritation. Der „Finkenschlag“ passt nämlich hervorragend zur folgenden Bestellung eines Biergartengastes: B – B – B – B – BRING - MIR – EIN – GLAS – MIT – WEIZEN-BIER! Tatsächlich haben die Kinder damit problemlos das Buchfinkenlied verinnerlicht, doch Biergartensprüche im Kindergarten und noch dazu um diese Uhrzeit brachten Bettina Kupferer in Erklärungszwang – Martin Klatt war ja längst wieder verschwunden!

Natürlich bekamen die Kinder nicht nur die einfach zu merkenden Lernvögel zu hören. Auf dem Spaziergang 2021 entstand zum Beispiel eine Liste von immerhin 21 Vogelarten, die während der gemütlichen Tour von gerade einmal zwei Stunden zustande kam.

Jedenfalls gingen die Kinder in der Regel stolz nach Hause, denn sie waren schließlich wahre Vogelexperten und –innen geworden, die nun ihren Eltern manche Flötentöne beibringen konnten. Die Prognose: Fortsetzung folgt!

 **Bettina Kupferer, Martin Klatt**



Bettina Kupferer war bei der Vogelkunde ganz bei der Sache.
Foto Martin Klatt



Die Weizenbierbestellung des Buchfinken ist Kult. Zeichnung Martin Klatt

Schuljahr 21/22

Der Rückblick des Rektors

Das vergangene Schuljahr war gleichzeitig auch mein erstes in Neusatz. Man kann nicht gerade sagen, dass ich dieses Amt in ruhigen beziehungsweise langweiligen Zeiten angetreten hätte... Sehr oft konnte ich mir im Laufe des Jahres nicht vorstellen, welche Krise als Nächstes über uns hereingeflattert kommt. Corona hatte uns zumindest im ersten Halbjahr noch mit vielen Maßnahmen und Beschränkungen fest im Griff. Die Beschränkungen fielen dann weg, dafür waren viele Kolleginnen, Kollegen und Kinder krank, zum Glück niemand ernsthaft.

Ich werde mich noch lange an unsere Theaterfahrt nach Baden-Baden kurz vor Weihnachten erinnern. Wir waren die Einzigen, die den Besuch der Vorstellung nicht abgesagt hatten. Somit wurden die Bremer Stadtmusikanten in diesem wunderschönen Theater nur für uns gespielt. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

Sicher wird für die Zukunft folgender Spruch gelten: „Krise ist immer.“ Und doch sind wir hier im Kollegium zuversichtlich, haben Freude an unserer täglichen Arbeit mit den Kindern und versuchen im Ort ein verlässlicher und beständiger Partner zu sein. Auch in Zukunft.

 **Frank Reier**



Klasse 1 mit Frau Hosp. Foto Fotoatelier Christiane



Klasse 2 mit Herr Osswald. Foto Fotoatelier Christiane



Klasse 3 mit Herr Reier. Foto Fotoatelier Christiane



Klasse 4 mit Frau Meier. Foto Fotoatelier Christiane

Der Elternbeirat der Schule

Der Elternbeirat der Schlossberg-Grundschule mit je 2 Elternvertretern pro Klasse versteht sich als Bindeglied zwischen Eltern und Lehrerschaft und dient beiden Seiten als Ansprechpartner – nicht nur, wenn es (zum Glück sehr selten) Probleme gibt, sondern auch in organisatorischen Fragen.

Ein wichtiger Teil des Engagements war auch im Schuljahr 2021/22 die Organisation von Veranstaltungen, die der Geselligkeit und der Förderung der Schulgemeinschaft dienen. Das war in den letzten zwei Jahren pandemiebedingt nicht einfach, aber mit Kreativität und der Lust etwas zu bewegen, konnten sogar neue Formate ins Leben gerufen werden.

Als voller Erfolg gewertet werden konnten die beiden Kuchenverkäufe im November und Mai, die kontaktarm stattfanden, aber dennoch Leben in die Ortsmitte brachten. Nachdem der altbekannte Martinsumzug von Kindergarten und Grundschule erneut ausfallen musste, veranstaltete der Grundschul-Elternbeirat einen Martinslauf in den Reben, den jede Familie oder Kleingruppe eigenverantwortlich begehen konnte: die autofreie Strecke, der von vielen Windlichtern gesäumte Weg und die vielen leuchtenden Laternen im Ralschbachtal zauberten eine ganz besondere Stimmung, für die wir viele positive Rückmeldungen erhielten.

Bereits zum zweiten Mal fand der Adventsmarkt „to go“ statt: aus der Corona-Not geboren kamen auch in diesem Jahr viele selbstgebastelte und gebackene Spenden der Elternschaft zusammen, sodass im Schulhof ein attraktives Angebot präsentiert werden konnte. Eine besondere Freude ist, dass die Bezahlung auf Vertrauensbasis bestens funktionierte. Als Abschluss des Schuljahres initiierte der Elternbeirat ein Sommerfest gemeinsam mit dem Elternbeirat des Kindergartens. Die Organisation erfolgte ausschließlich aus der Elternschaft und bot den Lehr- und Erziehungskräften die Möglichkeit, das Fest zu besuchen und einfach nur zu genießen. Spielstationen im Schulhof und das Jahrmarktgeschehen hinter der Halle mit Zuckerwatte, Eis und Bratwurst wurden bestens angenommen, der Zulauf bei sonnigem Wetter hätte nicht besser sein können. Die Elternkassen von Schule und Kindergarten konnten sich über einen Zuschuss freuen.

Mit den Erlösen der Aktivitäten unterstützte der Schlossberg-Elternbeirat im vergangenen Schuljahr Aktivitäten der Schulgemeinschaft. Ein großer Batzen, der gerne übernommen wird, ist die Busfahrt zum Weihnachtsmärchen im Theater Baden-Baden: für die Kinder ist das ein ganz besonderes Erlebnis. Für den Schulhof wurden Spielgeräte angeschafft, damit die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können. Und jede Klasse erhielt einen Beitrag für die Klassenkasse.

Als dringenden Wunsch hatten wir die Beschaffung von Sitzgelegenheiten mit Tischen im Schulhof, an denen die Kernzeitkinder ihre Hausaufgaben machen können. Wenn im Sommer die Betreuung draußen stattfindet, haben die Kinder keine andere Wahl, als auf dem Boden oder



Martinsumzug in den Reben. Foto Tanja Edwiges

Kuchenverkauf des Elternbeirats. Foto Astrid Urbach

den Treppenstufen ihre Schulsachen auszubreiten. Zu Beginn des neuen Schuljahres war es nun endlich so weit: Eine geeignete Sitzgruppe wurde von der Stadt Bühl zur Verfügung gestellt und verbessert die Situation ganz erheblich!

Allen Eltern, die uns ihre Tatkraft vor und hinter den Kulissen zur Verfügung gestellt haben, sowie allen Neusatzern und Neusatzern, die bei Kuchenverkauf, Adventsmarkt oder Sommerfest fleißig eingekauft haben, sagen wir auch im Namen der Kinder ein herzliches Dankeschön - ohne Euch wäre vieles nicht möglich!  **Astrid Urbach**



Neue Sitzgruppe im Schulhof. Foto Astrid Urbach

Kinderfeuerwehr Neusatz

Die Neusatzer Kinderfeuerwehr mit ihren elf Mitgliedern trifft sich regelmäßig am ersten Samstag im Monat im Feuerwehrhaus. Coronabedingt gab es im Winter eine längere Pause, ab April war die Durststrecke endlich vorüber und wir durften wieder eine Gruppenstunde veranstalten.

Als Erstes bastelten die Mädchen und Jungs ihr eigenes Osternest, welches dann an Ostern gefüllt vor den jeweiligen Haustüren stand. Gefolgt von eigens angefertigten Muttertagsherzen, ging es in den extrem warmen Sommer. Und die Kinder lernten spielerisch, wie ein Löschangriff aufgebaut wird, um sich dann selbst zu löschen oder abzukühlen. Als das Wasser knapp wurde und wir nichts mehr für Übungen aus dem Leitungsnetz holen durften, haben wir Betreuer uns zum einen für den Pool entschieden, damit das Thema Wasser doch noch auf der Tagesordnung stand. Da es aber einfach nicht besser werden wollte, machten wir uns im Dorf auf die Suche nach Hydranten und Wasserstellen, von denen die Feuerwehr profitieren kann. Der Bach hatte extrem wenig Wasser, so verstanden die Kids, warum das Planschen in diesem Jahr leider etwas zu kurz kam. Im September war dann eigentlich ein Grillfest mit Schnitzeljagd am Mättig geplant. Die Temperaturen und die Trockenheit machten

uns einen Strich durch die Rechnung. Aber Plan B war ganz schnell vorhanden, denn der Gasgrill am Feuerwehrhaus tut es ja auch. Und gegen die geplante Schnitzeljagd kann keiner was haben, dachten wir. Denn pünktlich zum Suchen kam der lang ersehnte Regen und wir waren doch noch einmal nass in diesem Sommer.

Aus Zucker ist ja keiner, deshalb haben wir den Tag mit der Verabschiedung von 4 Kids kräftig gefeiert und freuen uns, dass diese jetzt die Jugendfeuerwehr verstärken.

Die freien Plätze in der Kinderfeuerwehr dürfen gerne aufgefüllt werden, mitmachen können Kinder von 6 bis 10 Jahren. Wer sich angesprochen fühlt, meldet sich einfach unter jufeu-neusatz@web.de. Wir freuen uns auf euch!  **Michaela Burgmeier und das Betreuersteam**



Früh übt sich - die Kinderfeuerwehr „löscht“ das Spielhaus im Schulhof. Foto Michaela Burgmeier

Der Heimatverein hat eine neue Kindergruppe:

Das Kreative Kinderstüble stellt sich vor



„Innerhalb von zwei Wochen hatten sich schon über 30 Kinder zu der ersten Veranstaltung angemeldet, ich finde es gigantisch, wie unser Angebot angenommen wird, die Kinder sind happy, die Eltern finden es toll und mehr wollten wir gar nicht“ (Tanja Edwiges)

Tanja Edwiges und Franziska Pfeiffer zeigen sich sehr zufrieden mit der Resonanz auf das „Kreative Kinderstüble“, das neue Angebot des Heimatvereins, das es nun seit April 2022 gibt

und das sich vor allem an Familien wendet. Beide laden einmal im Monat Kinder ab dem Vorschulalter zum gemeinsamen Basteln und Spielen ein. „Die Idee hatten wir schon 2019, wir haben immer gedacht, es gibt hier nichts, wo die Kinder irgendwie etwas Kreatives machen können. Und dann haben wir uns gesagt, ok, jammern ändert nichts, wir müssen etwas tun. Als wir dann starten wollten, kam uns Corona in die Quere, aber in diesem Jahr ging es Gott sei Dank endlich los“, so Edwiges. „Und die Kinder haben so viel Spaß dabei und freuen sich schon immer auf die nächsten Treffen“, ergänzt Franziska Pfeiffer. Nachhaltigkeit ist den beiden sehr wichtig, „wir möchten einfach sinnvolle Sachen basteln, wie zum Beispiel Stifteboxen oder Schlüsselanhänger“, betont Edwiges. Man achte darauf, Materialien wie Konservendosen oder auch alte Flaschen wiederzuverwenden und bastele auch viel mit Holz. Es sei toll zu sehen, wie Kinder ihr Geschick einsetzen und dass man Kinder verschiedener Altersklassen mit verschiedenen Aktionen begeistern könne und wie auch die etwas Älteren den Kleineren gerne helfen. Tanja Edwiges und Franziska Pfeiffer sind für den Inhalt und die Betreuung verantwortlich und sie haben ihre Gruppe einfach und praktikabel organisiert. Wer mitmachen möchte, lässt sich in ihre WhatsApp-Gruppe aufnehmen und wird regelmäßig darüber informiert, was als Nächstes gebastelt wird. Bei Interesse meldet man sein Kind zur nächsten Stunde an. Der Erfolg kann sich sehen lassen, schon gleich zu Beginn waren 30 Kinder im Pool, die für einen kleinen Unkostenbeitrag regelmäßig dabei sind. Das Angebot soll für alle erschwinglich sein, deswegen werden lediglich die Kosten für eventuell benötigtes Material erhoben. Ein jah-

reszeitlicher Bezug ist angestrebt, wie z.B. mit den aus Gabeln gestempelten Tulpenbildern im Frühling. Für viel Spaß sorgten aber auch die Mini-Glühwürmchen aus ausgedienten Überraschungseier-Kapseln.

Und etwas ganz Besonderes für alle waren sicherlich die einstudierten Tänze, die die Kinder mit Feuereifer und viel Freude



Foto Tanja Edwiges

beim Dorffest im August zur Aufführung brachten. „Der Auftritt war für die Kinder so ein Erfolg. Als wir die erste Probe hatten, waren die aufgereggt und haben sich viel Mühe gegeben und das Endergebnis mit dem Publikum und der Bühne hat den Kindern noch einmal so viel Energie gegeben, dass sie es einfach grandios gemacht haben. Tanja und ich standen nebeneinander und hatten beide Tränen in den Augen, weil wir so stolz auf die Kinder waren“, so Franziska Pfeiffer.

Die Treffen finden in der Regel am 3. Donnerstag eines Monats statt (Änderungen sind möglich) und dauern 90 Minuten, Treffpunkt ist der Vereinsraum der Schlossberghalle, der Spaß am gemeinsamen Werkeln und Basteln steht im Vordergrund. Aufgrund der großen Nachfrage werden die Termine immer 2x hintereinander angeboten. Die Teilnahme ist an keine Mitgliedschaft gebunden, wer Interesse hat, meldet sich einfach unter 0178-2306349 Tanja Edwiges oder 0175-7671212 Franziska Pfeiffer.

Franziska Pfeiffer und Tanja Edwiges haben für das kommende Jahr schon viele Ideen und freuen sich auf neue Gesichter! Und der Heimatverein ist außerordentlich stolz auf die neue Kindergruppe, gemeinsam wünschen wir allen Leserinnen und Lesern der Neusatzter Heimatgrüße frohe Weihnachten und ein glückliches Jahr 2023!  **Astrid Urbach / Patricia Klatt**



Der Tanz der Kindergruppe war ein voller Erfolg. Foto Tanja Edwiges

Der neue Muhrbachpfad hat viel zu bieten Muhrielle führt die Besucher

Am Ortseingang von Neusatz schlängelt sich der Pfad entlang des Muhrbaches bis zur Höhe der Bäckerei Schultz in der Ortsmitte; mal verläuft er direkt am Wasser entlang, mal ein bisschen weiter weg und mal mitten hindurch. Der Weg ist nicht barrierefrei und es ist auch von Vorteil, wenn man trittsicher ist, denn man geht auf Granitblöcken durch den Bach und auch die Treppe ist steil und ebenfalls aus solchen Blöcken gestaltet. Die Umsetzung des Muhrbachpfades war eines der Projekte, für die man viel Geduld brauchte.

„Denn es war bereits ein jahrzehntelanger Wunsch des Ortschaftsrates, diesen Pfad entlang des Muhrbachs umzusetzen“, betont Franz Fallert, der seit dem Jahr 2004 im Neusatzter Ortschaftsrat ist und das somit bestens beurteilen kann. Und ohne den Einsatz des Ortsvorstehers Hans-Wilhelm Juchem würde man vielleicht immer noch darauf warten, so Fallert. Der konkrete Beginn des Pfades war im Dezember 2020, als sich die Arbeitsgruppe Wanderwege, die dem Heimatverein angegliedert ist, einen ersten Überblick verschaffte. Danach hatte man eine ungefähre Vorstellung davon, wo der Weg denn verlaufen könnte. „Es waren auch die Grundstücke von Privatleuten betroffen“, so Juchem, die hätten sich aber zum Glück weitgehend



Die Wassernixe Muhrielle,
Zeichnung Martin Klatt

Franz Fallert, Hans-Wilhelm Juchem, Martin Klatt, Simone Schönle (vorne v.li) sowie Walter Dinger, Wolfgang Weber und Herbert Kist (hinten v.li) waren an der Gestaltung des Muhrbachpfades beteiligt. Foto Patricia Klatt



kooperativ gezeigt. Unklarheit bestand hingegen zunächst über die Art des Weges, denn die Vorstellungen waren unterschiedlich. Während sich die einen eine kombinierte Fußgänger-Mountainbiker-Strecke wünschten, hätten andere gerne einen breiten Weg gehabt, der auch mit einem Traktor bequem zu befahren wäre. „Aber es war von Anfang an klar, dass es eine Strecke für die Wanderer sein würde“, so Juchem.

Für die Umsetzung des Planes wurden 17.400 Euro aus Leader-Mitteln beantragt, davon wurden 11.000 bewilligt. Ungefähr 7.000 Euro haben die Neusatzer in Eigenleistung erbracht, sodass an der Stadt keine Kosten hängen blieben. „Man musste sich allerdings auch von ein paar Wünschen verabschieden, denn die Planungen sahen zunächst eine Hängebrücke über den Bach vor. „Das hätte den Kostenrahmen gesprengt“, bedauert Franz Fallert heute noch. Eine zweite Variante sah dann eine normale Brücke vor, aber auch da gab es Hindernisse wie die Tatsache, dass diese Brücke so hätte gebaut werden müssen, dass sie einem 100-jährlichem Hochwasser hätte standhalten können, auch das war zu teuer. So hat man sich dann für die Querung mittels Granitblöcken entschieden, was dem Ganzen zusätzlich den Reiz eines Abenteuers verleiht.



Es war viel zu tun bei den Arbeitseinsätzen für den Muhrbachpfad. Foto Hans-Wilhelm Juchem



„Angler“ am Rand des Muhrbaches. Foto Patricia Klatt

Abenteuerliche Gefühle hatte die Arbeitsgruppe Wanderwege dann sicher auch, als die Stadt bei einer Begehung die Standfestigkeit von 14 Bäumen entlang des Pfades bemängelte, „die mussten alle gefällt werden“, erklärte Juchem, beim Thema Verkehrssicherheit gebe es nun mal kein Pardon. Weitere Hindernisse waren Betonplatten im Bach oder auch ein altes Rohr, das Wasser aus dem Muhrbach ableitete, wohin genau ließ sich nicht mehr ergründen. „Wir haben außerdem Mopedle, Fahrräder und auch Autoreifen aus dem Wasser gezogen“, erklärt Wolfgang Weber. Aber für alle Arbeitseinsätze hätten sich immer genug Leute gefunden und es seien auch viele neue Gesichter dabei gewesen.

Das Resultat ist jedenfalls ein ausgesprochen charmanter Pfad, der auf vielen Begleittafeln die Besonderheiten dieses kleinen Baches erklärt, der sich bereits jetzt großer Beliebtheit erfreut. Er hat die Wassernixe Muhrielle als Leitfigur, die, wie die Tafeln auch, von dem Biologen Martin Klatt kindgerecht gestaltet und illustriert wurden. Man erfährt einiges über die Wasserwurzeln der Erlen, über Prall- und Gleithänge, über Fische, Salamander und über das laute und leise Murmeln eines Baches. „Der Pfad soll natürlich auch von der Schule und dem Kindergarten genutzt werden“, betont Juchem.

Irgendwann einmal soll der Muhrbachpfad dann bis Neusatzzeck hoch führen und es bleibt nur zu hoffen, dass es nicht wieder Jahrzehnte dauern wird, bis aus dem Wunsch ein Pfad wird.

 Patricia Klatt



Schilder erklären einzelne Stationen des Pfades. Foto Patricia Klatt



Alban-Stolz-Kreuz im gelben Blütenmeer

Die Bank am Alban-Stolz-Kreuz an der Neusatzter Sommerseite wirkt wie ein Bollwerk gegen das Insektensterben, denn in einem Meer von gelb-blühendem Ginster fliegen Wild- und Honigbienen und auch Schmetterlinge besuchen die unzähligen Blüten. Der Platz ist sonnenexponiert und der Boden sehr trocken, die Bepflanzung so gewählt, dass sie mit diesen besonderen Bedingungen zurechtkommt. Allerdings kam sie in diesem heißen, trockenen Sommer auch an ihre Grenzen und es war um die Steinbank herum ebenso braun und trocken wie überall sonst. Aber bereits Ende September hat sich die Natur dort erholt.

Genau so etwas hatte man sich erhofft, als die Bepflanzung um das Alban-Stolz-Kreuz vom Neusatzter Heimatverein und der Bühler NABU-Gruppe vor rund zehn Jahren neu angelegt wurde, um die biologische Vielfalt zu fördern. Und dass das Konzept sich bewährt, kann man jedes Jahr aufs Neue dort bewundern. Neben dem Pflanzenreichtum kann man dort auch größere Tiere wie Schlingnattern oder Zauneidechsen beobachten, die das sonnige Plätzchen nutzen. Mit etwas Glück sieht man im sandigen Boden auch die Krater der Ameisenlöwen. Ameisenlöwen sind die Larven der Ameisenjungfer, einem Insekt aus der Gruppe der Netzflügler. Diese Larven bauen Trichter in den Sand, von deren Boden aus sie vorbeikommende Ameisen mit Sandkörnern bewerfen. Die Ameisen rutschen dadurch in den Trichter hinein und können dort gefressen werden – eine geradezu perfekte Jagdstrategie der „winzig kleinen Löwen“.

Gleich mehrere Hummelarten wie Acker-, Stein- oder Erdhummel lassen sich



Es blüht am Alban-Stolz-Kreuz. Foto Patricia Klatt

an der Trockenmauer beobachten, am Sandglöckchen tankt der Schachbrettfalter den Nektar und das Taubenschwänzchen trinkt ihn am Natternkopf. Dort fliegt erwartungsgemäß auch die Natternkopf-Mauerbiene, die ihre Pollen ausschließlich dort sammelt und durch diese strenge Spezialisierung auch auf das Vorkommen von Natternkopf angewiesen ist.

„Der Heimatverein hat damals, zusammen mit dem NABU, hier meiner Meinung nach genau das richtige Konzept gehabt“, so Ortsvorsteher Hans-Wilhelm Juchem. Das freut Wolfgang Weber, den Vorsitzenden des Heimatvereins, natürlich besonders, denn über die Bepflanzung sei doch damals ziemlich kritisch diskutiert worden und auch heute seien die Stimmen derer nicht gänzlich verstummt, die nicht glücklich darüber seien. Aber das sei zum Glück eine Minderheit.

„Ich bin froh darüber, dass wir uns damals so entschieden haben“, bekräftigt Weber, „und ich würde mich auch jederzeit wieder so entscheiden, denn der Platz am Alban-Stolz-Kreuz ist dadurch in ein Juwel verwandelt worden“. Das wurde am 12. August 2021 auch in einem Beitrag der ZDF-Drehscheibe über Honigbienen und Wildbienen gewürdigt, das Drehteam war vor Ort und Martin Klatt vom NABU und der Bühler Imker Stefan Kumm erklärten dort die Hintergründe und Vorteile der Bepflanzung.

Angesichts des Klimawandels mit verstärkter Trockenheit haben sich diese daran angepassten Bepflanzungen in Neusatz bereits bewährt; es blüht, ohne dass die Pflanzen von jemandem gegossen werden müssten.

 **Patricia Klatt**



Ginsterblüten sind bei Insekten sehr begehrt. Foto Patricia Klatt

Beim Renovieren an die Schwalben gedacht - Gasthaus Linde wurde als „Schwalben- freundliches Haus“ ausgezeichnet

„Die Schwalben leben schon hier bei uns, solange ich mich erinnern kann und deswegen musste auch die aktuelle Renovierung der Linde so ablaufen, dass unsere Schwalben danach noch hier brüten können“ bringt Christian Röck, der Neusatzter Lindenwirt, seine klare Haltung auf den Punkt.

Die „Linde“ ist ein traditioneller Brutplatz für die heute gefährdeten Mehlschwalben und nicht ohne Stolz bemerkt Röck, dass wohl die meisten Neusatzter Schwalben an der Linde brüten. Früher habe man auf dem Weg zur Kirche überall die Nester an den Häusern sehen können, so Röck, das habe sich heute geändert, auch weil die Vögel kein Baumaterial in der Umgebung mehr finden würden. Deshalb habe bereits sein Vater, Otto Röck, bei der Renovierung im Jahr 1991 dafür gesorgt, dass auch Kunstnester für die Schwalben angebracht wurden. Und bei der Renovierung vor drei Jahren sei man dann ebenfalls sehr behutsam vorgegangen, erzählt



Schwalbenfreundliche Linde - Christian und Sabine Röck mit Martin Klatt.
Foto Patricia Klatt

Christian Röck. „Wir haben die Nester abgenommen, die Fassade gestrichen, dann wurden die Nester wieder angebracht und die Kotbretter, die die Fassade schützen sollen, wurden im passenden Farbton gestrichen, den der Maler extra dafür angemischt hat“. Das Ergebnis gefällt den Lindenwirten und den Schwalben wohl



Zwei der wiederbesetzten Kunstnester. Foto Patricia Klatt

auch, denn die Vögel haben ihre Nester bereitwillig nach der Renovierung wieder bezogen. 11 Kunstnester waren in diesem Jahr besetzt.

Martin Klatt vom NABU-Kreisverband Mittelbaden freut es sehr,

dass das Renovieren der „Linde“ im Jahr 2019 von Anfang an mit Rücksicht auf die Vögel geplant und 18 Kunstnester aufgehängt wurden. „Der gesetzlich vorgeschriebene Schutz der Nester gilt bei den Schwalben auch außerhalb der Brutzeit, denn sie werden normalerweise über viele Jahre in Folge bewohnt“, so Klatt. Für die Vögel sei es enorm wichtig, nach ihrem anstrengenden Heimzug aus Afrika bezugsfertige Nester zu finden. Die Mehlschwalben könnten so ab Mitte April gleich mit der Brut beginnen statt erst aufwendig und energiezehrend ein neues Nest bauen zu müssen.

Das Gesetz und seine klare Schutzvorschrift für die Schwalbennester ist das eine, die tiefe Überzeugung Christian Röcks das andere: „Ich kann nicht verstehen, warum es immer noch Menschen gibt, die Schwalbennester herunterschlagen oder die Vögel am Nestbau hindern“. Schließlich hätten die Vögel über tausende Kilometer ihren Weg an ihre Heimatnester gefunden. Für ihn sei es selbstverständlich, sie als Untermieter willkommen zu heißen. „Es hat sich auch noch kein Gast über die Schwalben beschwert“, betont Sabine Röck. Manchmal werde sie gefragt, was denn die Wetter-App für Wetter vorhersagen würde, „dann sage ich, schaut doch, die Schwalben fliegen tief, es wird Regen geben“, schmunzelt die Lindenwirtin.

Als Anerkennung für diese besondere Willkommenskultur gegenüber den Schwalben überreichte Klatt im August 2022 die Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ an die Familie Röck und betonte, auch mit Verweis auf die Rote Liste der Brutvögel in Baden-Württemberg, wie wichtig es sei, den gefährdeten Schwalben zu helfen.

 Patricia Klatt

Zur Erläuterung:

In Baden-Württemberg lebten zwischen 2005 und 2011 noch geschätzte 45.000 bis 65.000 Mehlschwalbepaare. Im Zeitraum von 2012 bis 2016 waren es nur noch 38.000 bis 58.000 Paare. Dieser negative Trend setzt sich derzeit leider noch fort.

Turmfalken brüten im Neusatzer Kirchturm

Es gibt wohl wenig Bauwerke, die eine so beeindruckende Vielfalt vorweisen können wie Vogelnester, gebaut aus Lehm, Ästen oder Drahtbügeln, als minimalistische oder ausgeschmückte Version. In allen Fällen aber sucht die Architektur der Vogelnester ihresgleichen, vielleicht auch als Folge davon, dass die Vögel Jahrtausende Zeit hatten, Standorte und Materialien sowie die Bauweise zu perfektionieren; was sich nicht bewährte, setzte sich eben einfach nicht durch. Die größten Nester bauen Adler und die kleinsten die Kolibris, deren Nester nicht größer als eine Walnusschale sind.



In der Neusatzer Kirche brüten schon seit vielen Jahren Turmfalken in den Fensternischen. „Normalerweise sind sie unseren Blicken entzogen, aber das war während der Kirchenrenovierung natürlich anders“, erklärte Simon Westermann von der Schneider Turmuhr- und Glockentechnik, der sich dort während der Renovierung um die Kirchturmuhr und ihre Zeiger kümmerte. „Bei diesen Arbeiten am bergseitigen Ziffernblatt (Ostseite) hatte ich recht bald bemerkt, dass auf dem Gerüst Reste von Mäusen lagen, welche von einem Greifvogel gerissen

Turmfalken brüten in der Neusatzer Kirche. Foto Simon Westermann



Turmfalkenküken im Kirchturm. Foto Simon Westermann

wurden. In regelmäßigen Abständen waren Turmfalken rund um den Kirchturm zu sehen, die sich insbesondere über den Kindergarten Richtung Ingersbachtal bewegten. Auch dort konnte in den Baumwipfeln später eine Brutstätte lokalisiert werden,“ so Westermann. „Für die exakte Montage der schweren Ziffernblätter musste ein Hebezeug oberhalb des Montageplatzes befestigt werden. Somit musste ich nochmals 2 Etagen des Gerüsts höher steigen. Beim Durchstieg zur nächsten Ebene auf Höhe des sehr schmalen Fensters über der Turmuhr hatte ich plötzlich aus circa 1 Meter den Turmfalken in seinem Nest entdeckt. Sowohl der Falke als auch ich waren erschrocken, worauf der Falke sofort sein Nest verließ und weggeflogen ist. Ich hatte dann kurz Zeit für das Foto. Wir haben die Arbeiten an der Uhr fertiggestellt und konnten den Falken, der kurze Zeit später wieder zum Nest zurückgekehrt ist, ohne weitere Störung brüten lassen.“

Weder die kleinen Turmfalken noch ihre Eltern ließen sich also letztendlich durch Gerüste oder den Baubetrieb stören, vielleicht haben sie die Menschen in dieser Höhe auch einfach nicht als ihre Feinde angesehen. Westermann war auf alle Fälle zufrieden, dass die Vögel unbeeindruckt von den Bauarbeiten in ihrer Fensternische die Jungen großgezogen haben.

 Patricia Klatt

Heimatverein Neusatz e. V.

Der Heimatverein blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück, in dem uns Corona an manchen Stellen zwar erneut „ausgebremst“ hat, in dem wir aber trotzdem vieles umsetzen konnten.

Am 26. Februar trafen sich Mitglieder des Heimatvereins zusammen mit weiteren Helfern in der Kirche, um dort wieder das Heilige Grab aufzubauen. Das Kulissengrab aus dem 18. Jahrhundert wurde von einem unbekanntem Künstler aus Holz gestaltet und wird seit seiner Wiederentdeckung und Restaurierung im Jahr 2012 vom Heimatverein jedes Jahr in der Osterzeit in der Kirche aufgebaut und blieb bis zum 23. April dort stehen.

Anfang April haben wir mit den Neusatzer Kommunionkindern im Backhaus Brot gebacken, bereits zwei Wochen früher waren auch die Kommunionkinder aus Ottersweier zum Backen da.

Am 9. April hatten wir wieder zum traditionellen Palmenbinden auf den Schulhof eingeladen und wurden dabei von einem Wintereinbruch erwischt. Trotz Schnee und Nässe wurde es aber ein toller Vormittag, bei dem etwa 20 große und kleine Gäste dabei waren, um ihre Palmstecken zu binden.

Am 30. April wurde in der Dorfmitte wieder der Maibaum gestellt und dabei haben wir die Bewirtung übernommen, mussten uns aber wegen der Corona-Vorgaben auf Getränke beschränken, anstatt wie sonst immer das Backhaus anzufeuern. Das war schade, war aber nicht zu ändern.

Binden der Palmsträuße. Foto Patricia Klatt



Mit den Vereinen durch das Jahr

Und es gab auch Treffen am Backhaus ohne einen offiziellen Anlass wie am 16. Juli, dabei sollten sich die „Neuen“ im Vorstand mit dem Backprozedere vertraut machen. Wir haben neue Rezepte erfolgreich ausprobiert, die verschiedenen Teigsorten, die uns Jürgen Bohleber zubereitet und zur Verfügung gestellt hatte, konnten wir dann direkt für das Dorffest übernehmen.

Zusammen mit den Rennrodler- und den Schellenteufeln konnten wir uns am 13./14. August über das große Interesse an unserem diesjährigen Dorffest freuen, das nach zweijähriger Corona-Pause endlich wieder stattfinden konnte (s. S. 41). Anfang September beteiligten wir uns an dem Sommerferienprogramm der Stadt Bühl, an dem 14 Kinder zum Pizza-Backen im Backhaus zu Gast waren. Auch die Weinwanderung mit Backhaushock konnte Anfang September wieder stattfinden; leider war das Wetter mäßig, aber dafür das Interesse umso größer.



Maibaumstellen. Foto Patricia Klatt



Rund 45 Leute ließen sich vom Winzer Gerhard Veith die Weinsorten entlang des Ralschbach-Weinpfadcs erklären. Selbstverständlich wurden sie auch vor Ort probiert und so feierte anschließend eine fröhliche Runde am Backhaus unter dem großen Zelt bei Pizza und Rahmkuchen.

Den Abschluss des Jahres bilden dann wieder die Märchenwanderung und der Adventszauber.

Und sonst?

Die Aufstellung der Obstpresse, die dem HV von unserem Ehrenmitglied Josef Kohler bereits im letzten Jahr als Schauobjekt überlassen worden war, haben wir in diesem Jahr abgeschlossen (Bericht S. 43), ebenso wie die Anlage und Gestaltung des Muhrbachpfades (s. S. 60).

Bei der Weinwanderung haben die jüngsten Mitglieder das passende Brot verteilt. Foto Hans-Wilhelm Juchem



Weinwanderung des Heimatvereins. Foto Holger Kunisch

Mit den Vereinen durch das Jahr

Das Ortsbegrüßungsschild in Neusatzreck wurde während der Bauarbeiten im Ort beschädigt. Die Anlage hat eine neue Bruchsteinmauer erhalten, wobei sich der HV tatkräftig beteiligt hat.

Ein kultureller Aspekt war der Erwerb eines weiteren Werkes des Neusatzer Künstlers Eugen Seelos. Nachdem bereits zwei Ölgemälde als Leihgabe des HV in der Neusatzer Ortsverwaltung zu bewundern sind, hatte der Heimatverein Ende 2021 eine weitere Lithografie von Seelos gekauft, die über eBay angeboten wurde. Am 20. Februar wurde die Lithografie dann offiziell als weitere Leihgabe an unseren Ortsvorsteher Hans-Wilhelm Juchem und die Ortsverwaltung übergeben.

Veränderungen

In diesem Jahr hat sich der HV deutlich „verjüngt“, denn wir können uns über unsere neue Kindergruppe freuen, die von Tanja Edwiges und Franziska Pfeiffer gegründet und betreut wird (s. S. 57).



Aufbau des Heiligen Grabes in der Kirche. Foto Patricia Klatt



Arbeitseinsatz beim Backhaus-Hock.
Foto Patricia Klatt

Das Ergebnis eines weiteren Umbruchs halten Sie gerade in den Händen, denn wir mussten auch die traditionellen Heimatgrüße neu aufstellen, zum ersten Mal seit über 40 Jahren das Layout der Heimatgrüße fremdvergeben und im Februar eine Mediendesignerin aus

Karlsruhe damit beauftragen. Diese Heimatgrüße 2022 sind also quasi die Ausgabe 1 einer „neuen Zeitrechnung“.

Zum Schluss möchte ich auch noch auf unsere Homepage verweisen, auf der Sie sich jederzeit weiter über die Aktivitäten des Heimatvereins informieren können und auf der in diesem



Arbeitseinsatz am Ortsbegrüßungsschild in Neusatzeck. Foto Holger Kunisch

Jahr auch erstmals die Heimatgrüße in digitaler Form als PDF-Datei hochgeladen werden.

Und dann möchten wir allen, die uns auch in diesem Jahr in vielfältiger Art und Weise unterstützt haben, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön sagen.

 Patricia Klatt

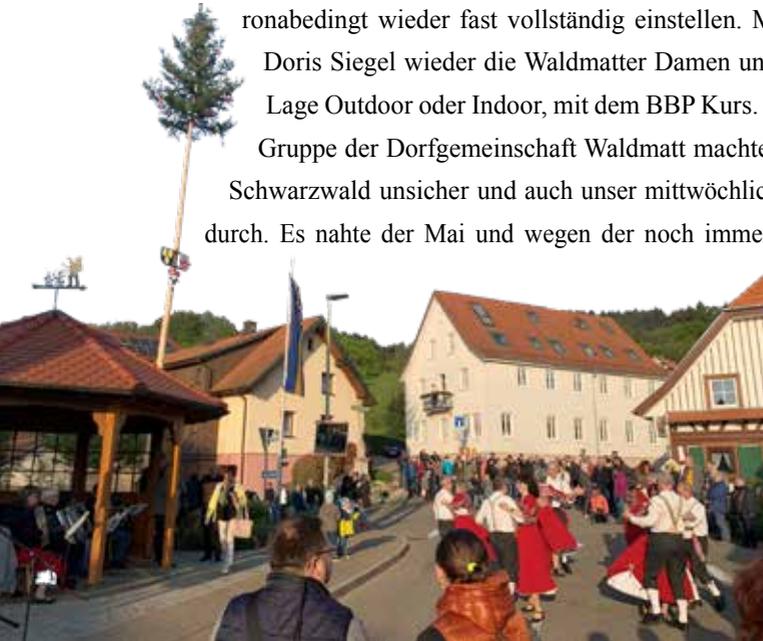
Dorfgemeinschaft Waldmatt e.V.

Liebe Leserinnen und Leser, zum Ausklang des Jahres möchten wir Ihnen von den Aktivitäten der Dorfgemeinschaft Waldmatt berichten.

Im Herbst 2021, noch immer mit den Coronafolgen kämpfend, konnten wir unser traditionelles Keschdeessen nicht wie gewohnt in der Schlossberghalle stattfinden lassen. Wir haben dann am 24.10.2021 unsere beliebte Kastanienspezialität aus Waldmatter Kastanien, Rotkraut, Schweinebraten und Kartoffelklößen zur Abholung am Waldmatter Schulkeller angeboten. Das wurde von den Waldmattern und Neusatzern auch gerne angenommen. Mit einer schönen Aktion konnten wir dann zum Nikolaus die Waldmatter Kinder erfreuen. Statt des nicht erlaubten Waldmatter Advents verteilten Nikolaus und Knecht Ruprecht an vier Stationen in Waldmatt insgesamt circa 50 vorgepackte Überraschungstüten. Bei ihrem Rundgang wurden sie zur allgemeinen Freude von Isabel Ehrat und deren zwei Eseln begleitet.

Unsere normalen Aktivitäten mussten wir zum Ende des Jahres 2021 coronabedingt wieder fast vollständig einstellen. Mit dem Jahr 2022 bewegte Doris Siegel wieder die Waldmatter Damen und ein paar Herren – je nach Lage Outdoor oder Indoor, mit dem BBP Kurs. Die neu gegründete E-Bike-Gruppe der Dorfgemeinschaft Waldmatt machte ab dem Frühjahr 2022 den Schwarzwald unsicher und auch unser mittwöchlicher Lauftreff startete wieder durch. Es nahte der Mai und wegen der noch immer herrschenden Unsicherheit

über die dann geltenden Bestimmungen entschieden wir uns, unser Maifest in gekürzter Form und kleinerem Rahmen nur am 30. Mai 2022 im Freien zu veranstalten. Wie gewohnt stellten wir den geschmückten Maibaum in der Ortsmitte am



Maifest im Freien. Foto Michael Siegel



Neues Wegekreuz. Foto Michael Siegel

Buspavillon. Die "Grünen Jäger" aus Neusatz boten die musikalische Begleitung und die Volkstanzgruppe der Dorfgemeinschaft Waldmatt stimmte alle mit ihren Tänzen auf den Wonnemonat Mai ein. Die Frage, ob das Maifest nach der coronabedingten Pause noch angenommen würde, stellte sich in Anbetracht des großen Andrangs auf Speis und Trank nicht mehr.

Wir freuen uns, dass wir mit unseren Gästen endlich wieder in Gemeinschaft feiern konnten. Im Mai 2022 holten wir unsere Generalversammlung nach und mussten leider unser Vorstandsmitglied Andrea Loreth umzugsbedingt verabschieden. Am 22.5.2022 war es dann so weit, nach der umfangreichen Umgestaltung und Sanierung der Lourdesgrotte fand dort wieder die Maiandacht statt, die von Bruder Michael gehalten und dem Droll Chor musikalisch umrahmt wurde. Besonderheit in diesem Jahr war die Segnung des neuen Wegekreuzes, das von der Dorfgemeinschaft auf dem Gelände der Lourdesgrotte aufgestellt wurde. Die Christusfigur wurde bei den Sanierungsarbeiten der Grotte, die in den letzten zwei Jahren von uns durchgeführt wurden, gefunden. Unsere Vereinsmitglieder Simon Westermann und Helmut Schmalz gestalteten ein neues Kreuz und restaurierten die Christusfigur. Mit der Maiandacht wurde das Kreuz seiner Bestimmung übergeben und hat einen neuen Platz gefunden, an dem es hoffentlich viele Besucher zum Innehalten einlädt und Freude bereitet. Unsere Volkstanzgruppe konnte erst wieder mit dem Maifest und dann mit dem diesjährigen Zwetschgenfestumzug öffentlich in Erscheinung treten. Bis dahin übte sie sich im volkstümlichen „homedancing“ und sobald wieder möglich mit Proben. Wichtiger Bestandteil unseres Vereinslebens ist die Dorfverschönerung. Wir hegen und pflegen in und um Waldmatt mehr als zehn verschiedene Plätze und Orte. So trafen sich unter der Regie von Wolfgang Haas auch im Jahr 2022 wieder regelmäßig verschiedene Mitglieder der Dorfgemeinschaft Waldmatt, um Laub, Wildwuchs und Unkraut zu entfernen. Insgesamt arbeiteten wir an vielen verschiedenen Einsatzorten, wie dem Waldmatter Pavillon, am Spielplatz, am Waldmatter Schulbrunnen, am Waldmatter Bolzplatz, an der Lourdes Grotte, am Bildstöckel Wolfhag, am Waldmatter Rheintalblick und am Platz rund um die "Dicken Eiche", um Waldmatt weiterhin so attraktiv zu erhalten.

Ganz herzlich möchten wir uns bei allen bedanken, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben, ganz besonders bei den Aktivitäten der Ortsverschönerung. Weitere Informationen und Rück- und Ausblicke finden Sie unter www.dorfgemeinschaft-waldmatt.de.

 **Maylin Pierson**

Dorfgemeinschaft Waldmatt e.V.

Eine - Welt - Verein Keniahilfe e.V.

Wenn 2023 Neusatz sein 775-jähriges Jubiläum feiert, gibt es auch für die Bühler Keniahilfe Anlass, das 45-jährige Bestehen würdig zu begehen. Gemäß der bei der Gründung formulierten Schwerpunkte „Bildungshilfe, medizinische Hilfe, Projekthilfe und Hungerhilfe“ blickt der Verein auf die Unterstützung tausender Patenschaften bei Primary- und Secondaryschülern zurück, auf den Bau einer Mutter- und Kindklinik in Wamba, in der auch die „Weisse Massai“ Corinne Hofmann ihre Tochter Napirai zur Welt brachte, auf den Bau von Kindergärten, auf Brunnenbohrungen und Trinkwasserprojekte, auf den Bau einer Maismühle in Kooperation mit der Stadt Bühl und auf viele weitere Projekte. Ein Anliegen war auch immer, dass die verschiedenen Nomadenethnien Nordkenias an den den Missionsstationen angegliederten Dispenseries eine medizinische Grundversorgung erhalten konnten. Bei immer wieder kehrenden Dürreperioden unterstützte und unterstützt die Keniahilfe beim Kauf notwendiger Lebensmittel.

Aktuell hilft der Verein bei der Ausstattung der Bishop-Cavallera Girls Secondary School, bei deren Auf- und Ausbau die Keniahilfe Bühl seit vielen Jahren aktiv ist. Es handelt sich bei dieser Schule um die erfolgreichste weiterführende Schule für Mädchen in Nordkenia, nahe der äthiopischen Grenze. Gerade die Unterstützung von Mädchen war dem Verein während der letzten Jahre ein besonderes Anliegen, da Mädchen in der Nomadentradition nur eine geringe Wertigkeit zukommt. Sie sind in der Regel zuständig für die Suche nach Feuerholz, für den Transport von Wasser nahegelegener Wasserlöcher oder Quellen zu den häuslichen Manhattas (Hütten)



Besuch der beiden Priester Anton Mahl und Hubert Mößner am 24.07.2022 in Bühl. Foto Katrin König-Derki

und werden oft sehr früh von ihren Vätern verheiratet. Drei Zeburinder beträgt der übliche Brautpreis. Mit schulischer Bildung und / oder entsprechender beruflicher Qualifikation ändert

sich hier die Situation für das weibliche Geschlecht deutlich. Jede Schule formuliert in der Regel ein zu ihr passendes Motto, so ist auch in einer Nomadenmädchenschule in Kalacha inmitten der Chalbi-Wüste ein Leitspruch über dem Eingangstor angebracht, der den besonderen Bildungswert für Mädchen nachhaltig dokumentiert: „Educating a boy is educating only one person, educating a girl is to educate the whole family“. Auch bei den „Teen – Mums“, die während des Corona Lockdowns durch die Schulschließungen meist unfreiwillig schwanger wurden, geht man in Kenia von einer halben Million aus. Hier unterstützt die Keniahilfe in der Form, dass Mädchen im Einzugsbereich der uns befreundeten Missionen ihre schulische Ausbildung fortsetzen können, indem für die Kleinkinder an zentralen Stationen ein Betreuungsangebot eingerichtet wird.

Ein weiteres Problem ist, so berichteten die beiden Missionspfarrer Hubert Mößner und Anton Mahl bei ihrem Besuch am 24. Juli 2022 in Bühl, die Akquisition von qualifizierten Lehrern, die nur ungern in den lebensfeindlichen Norden gehen. Hinzu kommen bei Dürreperioden wie dieses Jahr immer wieder aufkeimende Stammeskonflikte beim Kampf um die letzten Weidegründe, die häufig in Kämpfen mit Todesfolgen enden. Die Mission vermittelt und unterstützt hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Neben Kenia ist auch Madagaskar, eines der ärmsten Länder der Welt, ein Schwerpunkt der Bühler Unterstützung. Nach der Hilfestellung beim Bau von drei Schulen im einmaligen Naturschutzgebiet „Mangoky-Reserve“, unterstützte der Verein während der Pandemie beim Aufbau von Desinfektionsstationen und aktuell beim Bau einer Bibliothek, in der die Bücher des Vereins Vakoka Vakiteny ausgelegt und von den Familien im Umfeld ausgeliehen werden können. Hansjörg Willig ist in diesem Verein 2. Vorsitzender. Ziel ist „Wissen und Lesefreude“, was



Bibliothek in Antsirabe im Aufbau. Foto Hanta Rakotondrainy

bedeutet, dass junge madegassische Literaten und Künstler Kinder- und Sachbücher erstellen, die einmal den Erhalt der Muttersprache „Madegasy“ sichern, zum anderen sollen durch die abgebildeten Inhalte der Bücher auch Kinder, Jugendliche und Eltern

für die einmalige Tier- und Pflanzenwelt ihrer Heimat und deren Schutz sensibilisiert werden. Bei der Jahreshauptversammlung des Vereins Vakoka Vakiteny am 10. Juli 2022 in der Alten Kirche in Herrenwies wurde mit zwei Neuerscheinungen das 18. und 19. verlegte Kinderbuch vorgestellt. Beim Erstellen, beim Druck und bei der kostenlosen Verteilung der Bücher ist die Bühler Keniahilfe Hauptsponsor.

 **Hansjörg Willig**

Bei Interesse an unserer Arbeit in Kenia und Madagaskar können Sie sich direkt informieren bei

Hansjörg Willig, Tel.: 07223 / 21819 oder über www.keniahilfe-buehl.de,
www.vakiteny.org, E-Mail: hansjoerg.willig@t-online.de, E-Mail: info@keniahilfe-buehl.de

Freiwillige Feuerwehr Bühl, Abteilung Neusatz

„Corona – die Pandemie hält an“ - unter diesen erschwerten Bedingungen standen auch Teile des Kalenderjahres 2022 für die Feuerwehr Neusatz. Unter Einhaltung der Abstandsregeln, Maskenpflicht, Übungen in Kleingruppen bis hin zur Testung nach Einsätzen – all dies begleitete die Kameraden auch im Jahr 2022. Das vergangene Jahr war außerdem das einsatzreichste der letzten Jahre. So wurden wir zu etlichen Notfällen alarmiert: „Flächenbrand“, „Baum auf Fahr-



Im Einsatz bei einem Hüttenbrand im Schleifhaltweg. Foto Johannes Nock

bahn“, „Hüttenbrand“, „Verkehrsunfall - eingeklemmte Person“, „Kellerbrand“ oder „Gleitschirmunfall“ waren u. a. die Einsätze, die abzarbeiten waren.

Es ist enorm wichtig, dass es auch in der Zukunft eine starke und gut ausgebildete Einsatzabteilung in

Neusatz gibt. So haben wir mit Dana, Lukas, Jerome und Mike vier Neuzugänge als Quereinsteiger in der Einsatzabteilung zu verzeichnen. Außerdem absolvierten auch im Jahr 2022 mit Vivien und Benedikt zwei bisherige Mitglieder der Jugendfeuerwehr die Truppmann Ausbildung und unterstützen nun ebenfalls in der Einsatzabteilung.

An der stetig steigenden Zahl der Einsatzkräfte in Neusatz zeigt sich, dass die intensive Jugendarbeit der letzten Jahre erfolgreich war. Seit über vier Jahren gibt es in Neusatz mittlerweile eine Kindergruppe bei der Feuerwehr, in der die Jungs und Mädchen schon im Grundschulalter bei regelmäßigen Gruppenstunden spielerisch und mit viel Freude die abwechslungsreiche Welt der Feuerwehr kennenlernen. Allein in diesem Jahr konnten vier Kinder aus unserer Kinderfeuerwehr in die Jugendfeuerwehr wechseln.

Und auch die Jugendfeuerwehr war nach langer Zwangspause dieses Jahr wieder sehr aktiv. Neben den regelmäßigen Feuerwehrübungen der Jugendfeuerwehr Bühl konnten endlich auch wieder verschiedenste Freizeitaktivitäten stattfinden. Landeszeltlager der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg im Kreis Reutlingen, Besuch der französischen Partnerfeuerwehr aus Villefranche in Bühl oder ein Ausflug in einen Escape-Room waren nur einige Aktivitäten für unsere Jugendlichen.

Schon im vergangenen Jahr startete die Kampagne „hundert12“ zur Mitgliederwerbung der Feuerwehren im Landkreis Rastatt mit einer Plakataktion. Spätestens in diesem Jahr wurde dann auch wirklich jeder, der nach Neusatz kam, auf diese Aktion aufmerksam. Eigens entworfene Motive mit Feuerwehrleuten aus unseren Wehren zieren Bauzaunbanner und wurden als Blickfang an verschiedenen Stellen im Ort aufgestellt.

Nach drei Jahren konnten wir der Neusatzter Bevölkerung auch endlich wieder etwas Abwechslung vom Alltag bieten: Der Vatertagshock fand traditionell wieder hinter der Schlossberghalle statt.

Mit der gesamten Feuerwehrabteilung führte uns nach langer Zeit wieder ein gemeinsamer Ausflug Mitte September durch den Nordschwarzwald. Nach einem ausgiebigen Frühstück und dem Besuch des Baumwipfelpfads in Bad Wildbad erhielten wir in Alpirsbach interessante Einblicke in die Geschichte und Kunst des Bierbrauens bei der dortigen Klosterbrauerei. Einen zünftigen Abschluss fand der ereignisreiche Tag im Turmbräu Freudenstadt, ehe uns der Bus wieder zurück nach Neusatz brachte.

 Johannes Nock

Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße e. V.

Die vergangene Saison war einerseits geprägt durch die Pandemie, andererseits durch die Ungewissheit, ob sich im Sommer beziehungsweise Spätjahr 2022 unter wieder normaleren Umständen ein Veranstaltungsprogramm durchführen lassen würde. Dennoch war der Verein unter dem Vorsitzenden Hansjörg Willig sehr aktiv, damit die desaströsen Zustände im Bereich der nördlichen Schwarzwaldhochstraße nicht in Vergessenheit geraten.

Nach dem virtuellen „runden Tisch“ mit Minister Wolf am 19. Februar 2021, bei dem durch den Verein mit Nachdruck auf die vorhandenen Ruinen bzw. vom Verfall bedrohten Hotels zwischen Breitenbrunnen und Bühlerhöhe hingewiesen wurde, folgten Vorträge zu dieser Thematik. Die Resonanz, gerade bei den älteren Mitbürgern, die die Hochstraße während ihrer Glanzzeit noch erlebt hatten und oft eigene Kindheits- oder Jugenderlebnisse mit dem Thema verknüpfen konnten, war beeindruckend und für uns Motivation, hier weiter aktiv zu bleiben.

Auch wurde in Verbindung mit dem Vereinsengagement in der örtlichen und überörtlichen Presse sowie im Fernsehen immer wieder auf die besondere Situation hingewiesen, in der Hoffnung, dass der öffentliche Druck auf die beteiligten Gemarkungsgemeinden und auf die Landespolitik so groß wird, dass endlich auf die zahlreichen politischen Willenserklärungen auch Taten folgen. Denn: ohne Hilfe durch das Land Baden-Württemberg in Kombination / Zusammenarbeit mit den Anrainergemeinden und der Leaderkulisse Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße wird sich der Zustand an Deutschlands schönster Panoramastraße kaum oder nur wenig verändern. Im Sinne des im 19. Jahrhundert geborenen Theologen Friedrich von Bodelschwingh, der einst formulierte: „Keine echte Hoffnung hat die Gegenwart unverändert gelassen“, bleiben wir weiter am Ball und hoffen auch weiterhin auf Unterstützung der Menschen in unserer Region.

Staatssekretär Dr. Rapp ist jetzt innerhalb des Wirtschaftsministeriums für Tourismus zuständig. Auf Betreiben des Vereins kam er am 6. Mai 2022 zu einem dreistündigen Besuch mit Start am Breitenbrunnen und Ende auf der Bühlerhöhe beziehungsweise in der Max Grundig Klinik. Ergebnis: auf Basis des 2016/2017 erstellten Masterplans Schwarzwaldhochstraße – auch hier war der Vereinsvorsitzende als „Experte“ beteiligt – soll in Zusammenarbeit der betroffenen Gemeinden mit der Leaderkulisse Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße erst einmal



Ruine Hundseck. Foto Hansjörg Willig

der Schwerpunkt auf die nicht oder nur unzureichend vorhandene Infrastruktur gelegt werden (Wasser / Abwasser / Strom / Breitband). Eine zentrale Voraussetzung bei der Suche nach möglichen Investoren! Vom Kulturerbeverein wurden beispielhaft Nutzungskonzepte für das Kurhaus Schloss Bühlerhöhe und das Kurhaus

Sand erarbeitet und dem Staatssekretär und den örtlichen Bürgermeistern übergeben. Teilweise wurde hierüber auch schon in der örtlichen Presse berichtet. Jetzt ist die Politik am Zug!

Ein besonderer Höhepunkt für den Verein war im November 2021 die offizielle Einweihung der während der Pandemie erstellten fünf wetterfesten Infotafeln mit den Inhalten „Vereins-, Schul- und Kirchengeschichte, Glashütte Herrenwies und die Auswanderung aus den Waldkolonien Herrenwies und Hundsbach nach Amerika“. Gerade die Auswanderungspolitik dürfte in Neusatz interessieren, da auch Neusatzler, aufgrund der schlechten ökonomischen Lage im 19. Jahrhundert, den Weg über den „großen Teich“, in der Hoffnung auf ein neues Leben, gewählt haben. Im Juli dieses Jahres konnte erstmals wieder ein Mitgliederfest, umrahmt von einer ungarischen Pianistin, in der Alten Kirche St. Antonius in Herrenwies gefeiert werden. Nach zweijähriger Abstinenz war der direkte Kontakt der Mitglieder, verbunden mit einem intensiven Gedankenaustausch, ein besonderes Erlebnis. Eine Vernissage am 13. August und zwei „geführte Wanderungen“ waren Schritte in eine wieder erhoffte Normalität. Wie auch im vorigen Jahr wird unser Vereinsmitglied Gabi Mönch Ende des Jahres eine weihnachtliche Antiquitätenausstellung in der Alten Kirche, unserem Vereinsmittelpunkt, installieren. Ein Besuch lohnt sich.



Vernissage des Bildhauers Raimund Stephan,
August 2022. Foto Hansjörg Willig

Wollen Sie mehr über unseren Verein und unsere Arbeit erfahren, wenden Sie sich direkt an den Vereinsvorsitzenden.

 **Hansjörg Willig**

Hansjörg Willig,

Tel.: 07223 / 21819

Mail: hansjoerg.willig@t-online.de,

www.kulturerbe-schwarzwaldhochstrasse.de

Neusatzer Kirchenchor

Gerne geben wir Ihnen einen Einblick in die Aktivitäten des Neusatzer Kirchenchors seit den letzten Heimatgrüßen.

Schon seit vielen Jahren hat der Chor die Pflege einer der Trockenmauern im Mättli übernommen. Am 7. Oktober 2021 trafen sich einige Chormitglieder und rückten dem wuchernden



Gottesdienst in einer ausgeräumten Kirche. Foto Dominik Denz

Farn und Gestrüpp mit Mulcher, Motorsense und Schere zu Leibe.

Für die musikalische Gestaltung des Carolusfestes wurde von Mitte September bis Ende Oktober 2021 geprobt. Am 7. November war es dann so weit. Der Chor umrahmte den Festgottesdienst mit

etlichen vierstimmigen Liedern aus dem Freiburger Chorbuch wie z. B. „Alles was atmet“ oder „Laudate omnes gentes“.

Anschließend ruhte der Probenbetrieb coronabedingt die ganzen Wintermonate über. Erst am 26.4.22 traf man sich erstmalig wieder zum Üben in der immer noch kalten Kirche. Zur ersten Probe fanden sich lediglich 14 der offiziell 21 Mitglieder ein, so dass unser Chorleiter Johannes Thäter zum langsamen Eingewöhnen das Liedgut von vierstimmig auf zweistimmig umgestellt hat.

Das Pfarrheim war ja inzwischen an die Stadt Bühl verkauft worden, sodass es zum Proben für den Chor nicht mehr zur Verfügung stand. Dank der Bemühungen von Dominik Denz und Clemens Hertlein wurde Ende Mai die Übereinkunft mit dem Kindergarten und der Ortsverwaltung getroffen, dass der frühere Pfarrheimraum wieder zu Probezwecken benutzt werden darf. Somit hat der Chor endlich wieder ein Zuhause.

An Fronleichnam verschönerte der Chor den Gottesdienst mit der neu einstudierten lateinischen Messe „missa tertia“ von Michael Haller. Ein schönes Erlebnis, nach der langen Coronapause endlich mal wieder einen Auftritt zu haben.

Wie schon anderweitig erwähnt, wurde im Juli die Kirche komplett ausgeräumt, um die Innenrenovation zu ermöglichen. Wie klingt Chormusik in einer völlig leeren Kirche? Diese Frage fand unser Chordirigent Johannes Thäter so reizvoll, dass man sich entschied, die oben erwähnte „missa tertia“ beim letzten Gottesdienst vor der Renovation am 24. Juli nochmals zu Gehör zu bringen. Für eine schöne Geigenbegleitung sorgten Andrea Thäter und zwei Ihrer Musikschüler.

Zum Probenabschluss vor der Sommerpause traf man sich am 26. Juli zu einem gemütlichen Grillfest im Garten von Isabella Röck.

Anfang September verabredeten sich einige Chormitglieder zu einer kleinen Wanderung über den Muhrbachpfad zum Aspichhof mit anschließendem Abschluss im Gasthaus zur Linde.

Der nächste geplante Auftritt ist das Carolusfest 2022 im November, welches aufgrund der Kirchenrenovierung in der Schlossberghalle stattfinden wird.

Wir sagen unseren passiven Mitgliedern sowie allen, die uns im vergangenen Jahr wohlwollend unterstützt haben, ein herzliches Dankeschön. Wir wünschen allen Lesern eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes und vor allem gesundes neues Jahr 2023.

 Klaus Spinner

Niesatzer Hurzle e.V.

Auch wenn wir Hurzle als Fastnachtsverein unser Hauptaugenmerk natürlich auf der Fastnachts-saison haben, freuen wir uns immer besonders, bei zahlreichen Veranstaltungen unterm Jahr zusammenzufinden. Zum ersten Mal seit langer Zeit fand unsere Generalversammlung am 11. November zum Auftakt unserer Kampagne im vergangenen Jahr unter Auflagen wieder in Präsenz statt.

Mitte Januar wurde das Dorf durch eine Gruppe Hurzle fastnachtlich mit bunten Spätzle geziert und die fleißigen Helfer:innen von der Dorfbäckerei Schultz mit Heiß-, Kaltgetränken und Leckereien gepflegt. Doch dabei blieb es nicht: Viele bunte Luftballons, Luftschlangen, Masken und allerlei Fastnachtliches schmückten ab Ende Februar die Niesatzer Häuser und ließen jedes Narrenherz höherschlagen. Unsere gegenseitige Verbundenheit hielten wir Niesatzer Fastnachtsvereine Anfang Februar dann in einem gemeinsamen Fotoshooting der Niesatzer Hurzle, Niesatzer Schellenteufel und Niesatzer Immensteinhexen fest. Zwischendurch konnten sich die Neusatzer:innen nach langer Pause wieder mit den Hurzle-Quizen in den Stadtnachrichten auf Fastnacht einstimmen. Zwar fanden auch in diesem Jahr leider noch immer nicht alle Hallen- und Abendveranstaltungen statt, aber wir machten alles (Narren)mögliche: So kam es, dass wir uns am Fastnachtssamstag zum mit 7 Stunden bisher längsten Umzug unserer Vereinsgeschichte aufmachten! In unserer bunt gemischten Gruppe war dabei vom Elferrat über die Garden bis zur Maskengruppe auch jedes Alter vertreten, was zusätzlich zu dem strahlenden Wetter für gute Laune sorgte. Vom Immenstein aus verteilten wir 500 kleine Überraschungstüten und Reime in ganz Neusatz und wurden mit strahlenden Kinderaugen und freundlichen Worten belohnt.

Nach Abschluss unserer leider wieder kurzen Fastnachtskampagne folgte dann Ende April eine Waldsäuberungsaktion, sowie natürlich die traditionelle Wanderung am 1. Mai. Zudem fand Anfang Mai auch zum ersten Mal seit einiger Zeit wieder eine Mitgliederversammlung zahlreich in Präsenz statt. Am Vatertag wanderten wir traditionell durch die Nachbarschaften von Neusatz. Bei unserer Hurzle-Taufe Anfang Juli erwartete uns neben verschiedenen Aktivitäten wie einer Wanderung zur Grindehütte natürlich gute Stimmung, leckeres Essen und eine Reihe an Spielen, denen sich unsere Täuflinge noch vor ihrer Taufe stellen mussten.

Auch beim Ausbau der Kirchenbänke im Juli waren wir Hurzle natürlich vertreten, bevor Ende Juli dann unser erstmaliges Sommer-Highlight anstand: Ab 17.00 Uhr begann unsere Summer Night im Dorf unter sommerlich geschmückten Bäumen, und auf Gäste mussten wir zum Glück nicht lange warten. Neben einem reichhaltigen Angebot an Speisen sorgte der Bierwagen für die notwendige Erfrischung und die Cocktails für das richtige Sommer-Feeling. Insgesamt ein Fest für Groß und Klein, welches vom Dorf sehr gut angenommen wurde! Gemeinsam hoffen wir auf ein (fastnachtlich) noch aktiveres Jahr 2023!

Die Niesatzer Hurzle wünschen allen Neusatzer:innen nah und fern frohe Weihnachten und ein gutes, vor allem gesundes Neues Jahr 2023.

👉 Léa Gauss, 2. Schriftführerin



Unser diesjähriger Umzug am Fastnachtssamstag wird mit 7 Stunden wohl der längste unserer Vereinsgeschichte sein und nicht nur uns Hurzle, sondern hoffentlich auch Ihnen, liebe Neusatzer:innen in guter Erinnerung bleiben. Trotzdem hoffen wir darauf, Sie in der kommenden Kampagne am Fastnachtssamstag endlich wieder bei unserer traditionellen Kappensitzung in der Schloßberghalle begrüßen zu dürfen! Foto Niesatzer Hurzle

Niesatzer Immenstein Hexen 1995 e.V.

Nach fast 2 Jahren „Zwangspause“ konnten wir im Jahr 2022 das Vereinsleben endlich wieder auferstehen lassen. Leider gab es keine ausgiebige Faschingskampagne, am Schmutzigen Donnerstag konnte aber trotzdem gefeiert werden. Morgens trafen sich die örtlichen Fastnachtsvereine in kleinen Gruppen, um gemeinsam die Kindergartenkinder in der Schlossberghalle bei ihrer Fastnachtsparty zu überraschen. Danach ging es weiter auf den Schulhof der Grundschule Neusatz, um dort mit den Schülern zu tanzen und zu singen. Am Nachmittag ging es dann weiter nach Bühl, um dort am Närrischen Treiben in der ganzen Stadt teilzunehmen.

Ende März fand unser erster Stammtisch in diesem Jahr statt. Nach dem guten Essen im Landgasthaus Linde in Neusatz wurde bis in die Nacht gekegelt. Wir waren alle froh darüber, endlich wieder Zeit miteinander verbringen zu können. Danach folgten viele weitere Treffen und Events.

Am 1. Mai gingen wir gemeinsam auf Wanderschaft. Auch das Wetter meinte es an diesem Tag gut mit uns und wir konnten die Wanderung in vollen Zügen genießen. Bereits zwei Wochen später stand ein großes Fotoshooting am Immenstein Felsen an. Da unser Verein von Jahr zu Jahr größer wird, war es an der Zeit, ein neues Gruppenfoto zu machen. Auch hier strahlte die Sonne, und wir mussten uns danach erst einmal im Gasthaus Immenstein abkühlen. Im Juni ging es dann von Freitag bis Sonntag auf zum Hüttenwochenende. Wie immer wurden am Freitagabend unsere Neulinge getauft. Doch zuerst gab es einige Prüfungen zu absolvieren. Der richtige Umgang mit dem Hexenbesen wurde auf die Probe gestellt, das Grundwissen rund um den Verein getestet und Teamfähigkeit war ebenfalls gefragt. Alle 7 Täuflinge haben die ihnen gestellten Aufgaben gemeistert und konnten so offiziell in die Hexenschar aufgenommen werden. Im Laufe des Jahres nahmen wir außerdem an verschiedenen Hobbyturnieren teil. Es wurde Volleyball, Fußball und Bierpong gespielt. Im August fand endlich wieder ein Grillfest statt. Unser 1. Vorstand Patrick Hörth stellte seine Garage zur Verfügung und wir ließen es uns bei gutem Essen und leckeren Getränken gut gehen.

Zwischendurch standen auch einige Arbeitseinsätze auf dem Plan. Im Mai wurde das Areal rund um den Immenstein Felsen gesäubert, zusätzlich trafen wir uns mehrfach an den Trockenmauern in Neusatz, um dort das Gelände aufzuforsten und von Wildwuchs zu befreien. Unser

Hexenkarch hatte ebenfalls mehrere Arbeitseinsätze nötig, um ihn für die kommende Kampagne flott zu machen. Außerdem musste der Vereinsraum geputzt und aufgeräumt werden. Um die Vereinskasse nach den ausgefallenen Hexenbällen etwas aufzufüllen, fanden im Jahr 2022 gleich 2 Kuchensonntage statt. Im Angebot waren selbstgemachte Kuchen und Torten in allen Variationen. Zum Jahresende ließen wir es dann wieder etwas ruhiger angehen. Wir trafen uns im Landgasthaus Linde zur Weihnachtsfeier, um das Jahr ausklingen zu lassen. Nun freuen wir uns alle sehr auf die kommende Fastnachtskampagne.

Davor wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie jedoch eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Fest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

 Patricia Hörth



Gruppenfoto am Immenstein Felsen – Mai 2022. Foto Jessica Herrmann

“Niesatzer Schellenteufel“ e.V. 1993 Rückblick 2021/22

Traditionell traf man sich am 11.11. zur Schellenteufel - Taufe im Gasthaus „Zur Großen Tanne“ in Neusatz-Unterstamm. Punkt Mitternacht kamen Kevin Jung, Vanessa Glaser und Lara Erhard in den Genuss der Taufe und wurden als aktive Mitglieder fest in den Verein aufgenommen.

Wegen der strengen Auflagen der Coronaregeln mussten wir kurzfristig auch unseren Adventsmarkt im Dezember absagen, den wir mit einigen Neusatz Vereinen, Privatpersonen und dem Kindergarten Neusatz veranstaltet hätten.

Auch das Jahr 2021 ging fast schon so zu Ende, wie es begonnen hatte. Aufgrund der Coronapandemie hatten wir bereits im Sommer alle angemeldeten Termine für die Kampagne 2021/22 wie Brauchtumsabende sowie Umzüge abgesagt.



Die Niesatzer Schellenteufel brachten ihr Banner am Rathaus an. Foto Vanessa Glaser

Aber auch in Zeiten von Corona wollten wir Niesatzer Narren nicht ganz auf Fastnacht verzichten und setzten in Zusammenarbeit mit den Niesatzer Hurzle und den Immenstein Hexen ein kleines Zeichen im Ort. So wurde der Weihnachtsbaum am Dorfplatz kurzerhand zu einem Narrenbaum umfunktioniert. Spätzle zierten dieses Jahr wieder den Dorfplatz. Unser Banner brachten wir am Rathaus an und in der Dorfbäckerei Schultz waren unsere Niesatzer Narrenfiguren zu bestaunen.

Am Dienstag, dem 1. März 2022 endete theoretisch die Kampagne 2021/2022. Schweren Herzens mussten wir letztendlich unsere „Nacht der Teufel“ für den 18. Februar absagen. Und dann ließ es die aktuelle Coronasituation doch zu, dass einige Lockerungen gemacht werden und wir Neusatzer Narren uns in kurzer Absprache für kleine Aktionen im Dorf zusammentun konnten. So waren wir bereits am Schmutzigen Donnerstag um 5:00 Uhr zum Wecken im Dorf bereit. Dank gilt natürlich auch den Erzieherinnen des Kindergartens und den Lehrerinnen und Lehrern der Grundschule, dass Sie den Kindern die Feier an diesem Tag in der Schlossberghalle sowie auf dem Schulhof halbwegs und nach den geltenden Bestimmungen ermöglicht haben. Es war einfach herrlich, die tollen Beiträge zu sehen, die Sie mit den Kindern einstudiert haben. Auch den „Niesatzer Hurzle“ und den „Niesatzer Immenstein Hexen“ wollen wir für ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit danken.

Am Fasnachts-Freitag trafen wir uns zu einem Stammtisch im Gasthaus Immenstein. Wir freuen uns schon auf die kommende Kampagne 2022/2023 und sind voller Zuversicht. Am ersten Mai trafen wir uns endlich wieder nach zwei Jahren Pause zu unserer traditionellen 1. Maiwanderung.

An dieser Stelle bleibt uns noch einmal vorbehalten, uns bei allen Freunden, Gönnern und Spendern im Namen unseres Vereines zu bedanken, besonders bei unseren Mitgliedern. Ebenso ein kleines Dankeschön an Alexander Zahn und Andreas Möck für ein spontanes Grillfest am Mättli, dort ließen wir nach der Narrenmesse bei Glühwein, Bier und Bratwürsten den etwas anderen Fasnachtssonntag 2022 ausklingen. Auch bedanken möchten wir uns bei unseren befreundeten Narrenvereinen, den Niesatzer Hurzle und den Niesatzer Immenstein Hexen für ihre gute Zusammenarbeit.

Zum Jahresende wünschen wir euch allen ein frohes Fest und einen guten Start ins neue Jahr 2023 und vor allem Gesundheit.

 **Martin Schäfer- Himmel, Jasmin Glaser**

Rennrodelgemeinschaft Weißer Blitz Neusatz e.V.

Das Jahr 2022 war nach zwei Jahren Corona endlich wieder ein relativ normales Jahr mit Veranstaltungen und Treffen! Das Hallentraining mit Michael Hörth konnte wieder einmal wöchentlich durchgeführt werden, ebenso unsere monatlichen Vorstandssitzungen. Im April fand unsere jährliche Generalversammlung statt. Hier wurden für 10 Jahre Vereinszugehörigkeit Cedric Armbruster, Stephan Bross und Frank Exner geehrt. Für 25 Jahre Vereinszugehörigkeit wurden Karl Benkeser und Angelika Kern geehrt.

Am 1. Mai wurde zusammen mit den Niesatzer Schellenteufeln nach Kappelwindeck und wieder zurück nach Waldmatt gewandert, mit dem einen oder anderen Stopp zur Stärkung und einem gemütlichen Abschluss bei unseren Vereinsmitgliedern Familie Burk. Zur Fahrradtour am Vatertag trafen wir uns in Ottersweier und fuhren gemeinsam nach Moos, Unzhurst, Önsbach und wieder zurück nach Neusatz, um den Tag bei der Feuerwehr Neusatz ausklingen zu lassen.



*Ehrung als Mannschaft des Jahres 2022 der Stadt Bühl: Niko Hörth, Michelle Armbruster und 1. Vorstand Peter Lamprecht (v.li.),
Foto Katharina Hörth*

Ab dem Juni bereiteten wir uns auf die Rollenrollensaison vor, jeden Montag wurde vom Sportplatz bis zum unteren Parkplatz trainiert.

Die ersten zwei Cup Rennen am 2. und 3. Juli führten uns nach Imsterberg in Tirol. Lavinia Braun, Klasse Jugend weiblich, Pascal Nöltner und Niko Hörth in der Herren Klasse belegten in ihren starken Klassen mit vielen Teilnehmern gute Platzierungen. Niko Hörth und Michelle Armbruster (Onkel und Nichte) starten dieses Jahr zum ersten Mal im Doppelteam und belegten an beiden Renntagen den 3. Platz. Am 20. und 21. August wurde das 3. und 4. Cup Rennen in Ried im Oberinntal / Tirol ausgetragen, auch hier waren unsere Fahrer erfolgreich.

Unser Doppelteam Michelle Armbruster und Niko Hörth belegten den 6. Platz. Bei den Einzelfahrten wurden folgende Plätze belegt:

Ben Fehrenbacher, Klasse Schüler männlich: Platz 9; Lavinia Braun, Klasse Jugend weiblich: Platz 15; Michelle Armbruster, Klasse Junioren weiblich: Platz 9; Pascal Nöltner, Platz 6 und Niko Hörth, Platz 4 in der Klasse Herren Allgemein.

Am Sonntag bei Sonnenschein und trockener Rennstrecke konnte pünktlich gestartet werden und die Rodler gaben ihr Bestes.

In ihren Klassen belegte das Doppelteam Michelle Armbruster und Niko Hörth den 3. Platz. Ben Fehrenbacher Platz 7, Lavinia Braun Platz 15, Michelle Armbruster Platz 9, Pascal Nöltner Platz 6 und Niko Hörth Platz 3.

Die letzten zwei Cup Rennen führte uns am 10. und 11. September nach Obdach in die Steiermark. Am Samstag wurde bei Sonnenschein gestartet.

Das Doppel mit Michelle Armbruster und Niko Hörth konnte pünktlich starten und belegte den 4. Platz. Gleich darauf folgte das Einzelrennen, hier erzielte Ben Fehrenbacher in der Klasse Schüler männlich 2 den 5. Platz, Josie Kartschewski in der Klasse Jugend weiblich Platz 7, in der Klasse Herren Allgemein belegten Pascal Nöltner Platz 7 und Niko Hörth Platz 6.

Michelle Armbruster (Juniorin) schied nach einem Unfall in der Zielkurve für den Samstag aus, konnte nach ihrem Sturz am Sonntag wieder am Rennen teilnehmen.

Somit konnte unser Doppel mit Michelle Armbruster und Niko Hörth an den Start und fuhr auf Platz 3, Ben Fehrenbacher belegte Platz 5, Josie Kartschewski Platz 7, Michelle Armbruster Platz 5, Niko Hörth Platz 5 und Pascal Nöltner Platz 4.

Somit sind die Cup Platzierungen für 2022 wie folgt:

Ben Fehrenbacher Platz 8, Lavinia Braun Platz 15, Josie Kartschewski Platz 16, Michelle Armbruster Platz 9, Pascal Nöltner Platz 5 und Niko Hörth Platz 4. Unser neues Doppelteam Niko Hörth und Michelle Armbruster belegten den 2. Platz.

Im August hatten wir noch das Feschk am Wasserschloss, welches zuletzt im Jahr 2019 stattgefunden hat. Man merkte, dass die Menschen wieder Lust hatten am Feiern und sich mit anderen in gemütlicher Atmosphäre zu treffen.

Vom 2. bis 4. September fand die Rollenrodel EM in Unterammergau statt. Auf einer Strecke von circa 1,1 Kilometer und einem Gefälle von circa 10,5 Prozent erreichte man stellenweise 90 Kilometer pro Stunde und einen Durchschnitt von 60 Kilometer pro Stunde.

Mit den Vereinen durch das Jahr

Am Samstag starteten die Rodler zum GP von Europa. Die Fahrer belegten in ihren Klassen folgende Plätze:

Ben Fehrenbacher Schüler männlich Platz 10, Josie Kartschewski Platz 8, Junioren weiblich Michelle Armbruster Platz 2, Masters 2 Stefan Krug Platz 8 und in der Klasse Herren Kevin Eichhorn Platz 10, Pascal Nöltner Platz 6, Niko Hörth Platz 5. Allen voran fuhr unser Doppel bestehend aus Niko Hörth und Michelle Armbruster auf den 2. Platz. Am Sonntag zur EM fahren die Schüler und Jugend in einer extra Klasse, diese hieß Ammergauer Alpen Cup. Hier fahren in Ihren Klassen (siehe oben) Ben Fehrenbacher und Josie Kartschewski jeweils auf Platz 9.

Qualifiziert für die EM haben sich am Sonntag Michelle Armbruster, Pascal Nöltner und Niko Hörth sowie unser gemischtes Doppel. Hier belegten Sie in Ihren Klassen gute Plätze.

Michelle Armbruster Platz 10, Pascal Nöltner Platz 16, Niko Hörth Platz 9. Unser Doppel holte sich hier den dritten Platz. Im Teambewerb starteten für Team Deutschland 1 Pascal Nöltner, Niko Hörth und Maximilian Beshta vom WSV Unterammergau und belegten den 4. Platz.

Am 17. November 2022 wurde bei der jährlichen Ehrung der erfolgreichen Sportler der Stadt Bühl unser Doppelteam Niko Hörth und Michelle Armbruster für Ihren Erfolg (3. Platz) bei der diesjährigen Europameisterschaft in Unterammergau und auch als Mannschaft des Jahre 2022 geehrt! Auf diese Ehrung können die Fahrer und die Rennrodelgemeinschaft stolz sein.

Auf diesem Wege bedanken wir uns bei allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern unseres Vereins für Ihre Unterstützung und wünschen allen ein gesegnetes und besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes und glückliches Jahr 2023.

 Katharina Hörth



Mannschaftsfoto EM 2022 Unterammergau! Vorne von links Ramona, Katharina Hörth, Anna und Ben Fehrenbacher, Aline Hörth mit Marie, Dana Kleemann und Frau Kleemann, hinten von links Pascal Nöltner, Agnes Lamprecht, Peter Lamprecht, Kevin Eichhorn mit Noah, Patrick Fehrenbacher, Michelle Armbruster, Josie Kartschewski, Stefan Krug, Niko Hörth, Daniela Fehrenbacher, Michael Hörth und Freddy Hörth. Foto Katharina Hörth

Vereinsjahr des SC Immenstein e.V. 2021/2022

Ein herausforderndes Vereinsjahr für unseren Skiclub

Wir dürfen pandemiebedingt auf ein eingeschränktes Vereinsjahr 2021-22 zurückblicken. Unmittelbar nach den letztjährigen Sommerferien starteten im September unsere Gymnastikgruppen in der Halle wieder. Dies sind zum einen unsere beiden Frauengymnastikgruppen, die mittlerweile seit über 50 Jahren bestehen sowie unsere Männer-Seniorengymnastikgruppe.

In unseren beiden Kindersportgruppen stieg die Zahl der Neuzugänge aufgrund allgemein steigender Jahrgangszahlen in Neusatz. So freuten wir uns über zwei sehr gut besuchte Gruppen.

Unser „vereinseigener“ Nikolaus, begleitet von Knecht Ruprecht, ließ es sich gerade im „coronageschüttelten“ Vereinsjahr nicht nehmen, allen fleißigen Sportlerinnen und Sportlern der Kindergruppen eine kleine Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Da die Turnhalle coronabedingt geschlossen war und kein gemeinsames Training stattfinden konnte, besuchten die beiden einfach alle Kinder zu Hause und beschenkten sie zur großen Freude der Kinder an der Haustüre.

Und nun stand der Winter vor der Türe und wir planten wie gewohnt unsere Skikurse traditionell zwischen den Jahren in den Weihnachtsferien. Wir waren guter Dinge und hofften auf eine coronakonforme Durchführung im Freien unter Berücksichtigung aller damals geltenden Vorschriften. Doch leider wurde nichts daraus – wir mussten aus bekannten Gründen unsere Kurse absagen oder besser „auf Eis und Schnee legen“.

Dies galt natürlich auch wieder für die hoffnungsvoll gestarteten Gymnastikgruppen sowie die Kindersportgruppen. Letztere konnten nach langer Zeit nun endlich im April dieses Jahres ihren Neustart wagen und seither wieder verlässlich und durchgängig angeboten werden.

Auch unser traditionell in der Vorweihnachtszeit stattfindendes Helferfest wurde ebenfalls von den rund um Corona gebotenen Vorgaben verunmöglicht und musste ausfallen.

Unsere Skihütte und die Außenanlagen pflegten wir wie gewohnt und hielten diese in Schuss. Die notwendigen Putzaktionen in und um die Ski-Hütte führten wir im Oktober und im April

Mit den Vereinen durch das Jahr

durch. In allen meist digitalen Treffen der Vorstandschaft beschäftigte uns das Dauerthema Wasserversorgung der Skihütte.

Vor vielen Jahren packten wir mit Enthusiasmus, Tatkraft und für unseren kleinen Verein enormen Investitionen das Thema Wasserversorgung an.

Mit der Gründung der Wassergemeinschaft Unterstmatt e.V. fanden wir gemeinsam mit allen Partnern eine in unseren Augen tragfähige und zukunftssichere Lösung. Leider erweist sich diese Lösung aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr als tragfähig. Wir warten auf Vorschläge und Lösungsansätze seitens der Vorstanderschaft des Wasserversorgungsvereins, welche die Wasserversorgung aller Verbraucher dauerhaft garantiert.

Im Mai durften wir den 60. Geburtstag unseres Vorsitzenden Rolf feiern. Traditionell stellte sich der Verein dem Jubilar einen Maibaum und dankte sich mit einem Geschenk für sein jahrzehntelanges beispielhaftes Engagement zum Wohle unseres Vereins. Zudem musste er an mehreren Stationen auf seine bewegten Vereinsjahre in den vergangenen 30 Jahren zurückblicken, bei einer würdevollen Prämierung unter Beweis stellen.

Zudem musste er an mehreren Stationen auf seine bewegten Vereinsjahre in den vergangenen 30 Jahren zurückblicken, bei einer würdevollen Prämierung unter Beweis stellen.

 **Marcus Streule**

 **Siegerehrung zum 60. Geburtstag unseres Vorsitzenden Rolf Reith mit Ehefrau Bärbel. Foto Marcus Streule**

SpVgg Neusatz 1949 e.V.

Liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefes, nachdem in den Jahren 2020 und 2021 mit Blick auf die Corona-Pandemie vieles auf Sparflamme gelaufen war, hoffte man heuer wieder auf die Rückkehr zur Normalität. Die sonst üblichen Januar-Events wie die Winterfeier mit dem beliebten Hallenturnier „SVN-Cup“ in der Neusatzter Schlossberghalle fielen allerdings in Zeiten der „Delta“-Variante der Corona-Pandemie zum Opfer - wie auch der traditionelle Bühler Hallenstadtpokal in der Großsporthalle.

Im Februar dann feierte SVN-Ehrenmitglied Heinz Kist seinen 80. Geburtstag. Der SV Neusatz gratulierte seinem Jubilar - der in den glorreichen 80er-Jahren, als er noch Jugendtrainer war, treffenderweise einen Audi 80 gefahren hatte - hierzu ganz herzlich, Vorstand Mathias Seifried überreichte Kist ein Präsent.

Im Frühjahr 2022 setzte die Erste Mannschaft des SVN zunächst unter Spielertrainer Sener Hacalar die Spielzeit 2021/2022 in der Kreisliga B4 fort und startete dabei mit zwei Siegen gegen den SV Niederbühl und den OSV Rastatt erfolgreich. In den folgenden Partien verlor man leider an Boden im Aufstiegskampf und landete am Ende der Saison auf dem 5. Platz.



Meistermannschaft des SV Neusatz II in der Kreisliga C5. Foto Jürgen Albrecht

Mit den Vereinen durch das Jahr

SVN-Spielertrainer Sener Hacalar war einige Wochen zuvor zurückgetreten; in den verbleibenden Partien bis Saisonende wurde das Team dann interimsmäßig von Mathias Käfer, Ardian Rukiqi und Pascal Meier betreut – wofür sich der SVN ganz herzlich bedankt.

Deutlich erfolgreicher verlief die Spielzeit 2021/2022 für die von Spielertrainer Pascal Meier gecoachte Neusatzer „Zweite“: In einem spannenden Saisonfinale entschied die SVN-Reserve am letzten Spieltag das Spitzenspiel gegen Verfolger SV Bühlertal II für sich und krönte sich zum Champion in der Kreisliga C5. In der 85. Minute war es Benis Adamah, der mit seinem Tor zum 2:0 endgültig den Deckel auf den Gewinn der Meisterschaft machte. Ganz herzlichen Glückwunsch zu diesem tollen Erfolg an die Neusatzer Titelträger!

Für die folgende Saison 2022/2023 konnte der SVN als neuen Coach der Ersten Mannschaft Heiko Apfelböck gewinnen; einen Übungsleiter, der nicht nur beim SV Sasbach und SV Oberachern als Spieler schon höherklassig agiert hat. Sondern mit seinen Vorstellungen auch sehr gut zur jungen, hungrigen Neusatzer Mannschaft passt und seine Trainerlaufbahn nun beim SVN gestartet hat.

Auf Kontinuität beim Reserveteam setzte man in Person von Pascal Meier, der bei der Neusatzer "Zweiten" nach dem Gewinn der Meisterschaft in der Kreisliga C5 als Trainer weitermacht und deren Erfolgsgeschichte gerne weitere Kapitel hinzufügen darf.

Anfang August stand das erste Pflichtspiel der neuen Saison an: Im Bezirkspokal empfing der SVN am heimischen Felsenrain den A-Kreisligisten FC Varnhalt. Gegen die favorisierten Rebländer gelang Grün-Weiß dank einer ordentlichen Leistung eine Überraschung in Form eines 2:0 Sieges. Mitte September kreuzte der SVN dann mit dem FV Gamshurst, die Klingen und zog mit einem fulminanten 5:2 Erfolg sogar ins Pokal-Viertelfinale ein; Gegner wird dann mit dem FV Ötigheim ein Bezirksligist sein.

Auch der Punktspielauftakt 2022/2023 für beide Neusatzer Mannschaften kann als vollauf gelungen bezeichnet werden: Team 1 gewann zunächst beim OSV Rastatt glatt mit 7:0 und ließ neun weitere Siege folgen, – sodass man nach zehn absolvierten Spieltagen mit der Maximalausbeute von 30 Punkten und einem Torverhältnis von 43:6 die Tabelle der Kreisliga B2 anführt. Die SVN-Zweite konnte ebenfalls alle bisher bestrittenen Begegnungen für sich entscheiden. Sieben Siege aus sieben Partien bedeuten 21 Punkte und mit einem Torverhältnis von 28:3 belegt man – wie Team 1 – ebenfalls den „Platz an der Sonne.“

Gegen Ende September fand auf dem Neusatz Felsenrain wieder ein Arbeitseinsatz der SVN-Familie statt. Dabei rückten zwölf Unerschrockene trotz teils regnerischer Witterung dem Gestrüpp und Dickicht beim Hart- und Rasenplatz sowie auf der Zufahrt zu Leibe. Der SVN bedankt sich bei allen fleißigen Helfern für deren tatkräftigen Einsatz.

Liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefes, der SV Neusatz bedankt sich für Ihre Unterstützung im ausklingenden Jahr 2022 und freut sich schon jetzt über Ihren Besuch, – ob bei den Spielen der SVN-Teams oder bei unseren Events – und Ihren Support auch in den nächsten Jahren.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie frohe Weihnachten und einen „guten Rutsch“, auf dass 2023 ein gutes Jahr wird!

 **Martin Dinger**

Trachtenkapelle Grüne Jäger e.V.

Mit einer bunten Mischung interessanter Events wollten wir 2021 „125 Jahre Trachtenkapelle Grüne Jäger“ begehen – doch leider machte die Pandemie auch vor unserem Jubiläum keinen Halt. Daher beschlossen wir, dies einfach im Jahr 2022 nachzuholen. Nach einer langen Zeit der Abstinenz stand am Vorabend des Muttertages mit unserem Jubiläumskonzert das erste Highlight an. „Pures Glück – die Grünen Jäger sind zurück!“ lautete unser Motto! Eine besondere Konzertatmosphäre garantierte unsere bekannte bunte Mischung aus dem reichhaltigen Spektrum der Blasmusik. Solistische Leckerbissen für Tenorhorn und Marimba wechselten sich ab mit gewaltigen Tonkulissen bei „Adventure“ oder „Fate of the Gods“. Einen besonderen Höhepunkt stellte die Uraufführung unserer Auftragskomposition „Die Sage vom Mummelsee“ dar, ein sinfonisches Portrait über eine alte Schwarzwälder Sage, angekündigt durch eine Videobotschaft des bekannten Schweizer Komponisten Mario Bürki. Spätestens beim Jazz-Rock Solo „Wind & Funk“ des Sax-Registers mit fetzigen Evergreens wippten alle Besucher begeistert mit. Viele feierten noch gerne mit einem Gläschen Sekt oder Wein im Kreise der Grünen Jäger, bevor sie beschwingt ihren Heimweg antraten.



VERNISSAGE
09.-24.07.2022
im Wasserschloss Neusatz
125 Jahre Grüne Jäger

09.07.2022 19 Uhr Badischer Abend mit „de Hämme“
15.07.2022 17 Uhr Musikerlebnistag
17.07.2022 10:30 Uhr Vortrag Johannes Brenke
Inspiration. Organisation. Revolution
24.07.2022 14:30 Uhr Kaffeemachmittag
mit Livemusik

Wir freuen uns auf Sie!

Unsere Ausstellung im Wasserschloss mit abwechslungsreichem Rahmenprogramm

Kurze Zeit später stand bereits ein weiteres Highlight an: Melanie Bauer, unsere sehr aktive Flügelhornistin und Jugendvorstand heiratete ihren Sebastian, selbst ein Musiker! Bereits der Polterabend am Holzplatz beim Deckerhof in Seebach war eine Wucht und wir feierten bis früh in den Morgen. Die Hochzeitsmesse eine Woche später bei strahlendem Sonnenschein bleibt unvergessen. Die Grünen Jäger zauberten eine Klangkulisse vom Feinsten. Die Atmosphäre in der Herz Jesu Kirche war musikalisch aufgeladen, die Luft knisterte und kein Besucher konnte sich der stimmungsvollen Aura entziehen. Rockige Rhythmen gepaart mit zarten Melodien beim Evergreen „Music“, ebenso die eigens einstudierte Ballade „The Story“ mit einem grandiosen Tenorhornsolo – das Brautpaar schwebte auf Wolke Sieben. Wir wünschen den

beiden viele erlebnisreiche Ehejahre ohne Dissonanzen und stets mit harmonischem Einklang!

Im Juli folgte bereits der nächste Jubiläumsevent: Unsere Vernissage im Wasserschloss mit der Ausstellung interessanter Begebenheiten rund um 125 Jahre Musikverein. Wie bewältigten die Musiker den beschwerlichen Fußmarsch zu den ersten Proben nach Affental; was hatte die französische Besatzungsmacht nach dem Weltkrieg mit den Grünen Jägern zu tun oder wie haben sich unsere Uniformen und Repertoire im Laufe der Zeit verändert – mit visuellen und haptischen Effekten brachten wir dies unseren Besuchern über eine Zeitdauer von zwei Wochen näher. Die Vernissage wurde bereichert durch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm: Badischer Abend mit „de Hämme“, Musikererlebnistag für den Nachwuchs, einen Fachvortrag von Musikdirektor J. Brenke und einen Kaffeemachmittag mit Livemusik von kleinen Ensembles. Wir nutzten die Gelegenheit zur Verabschiedung von drei sehr verdienten Musikern: Herbert Kist an der Trompete, Rolf Rauber am Bariton und Arnold Hörth am Tenorhorn. Zusammen waren sie 180 Jahre aktiv bei den Grünen Jägern – eine bemerkenswerte Leistung!

Unser Scheunenhock Ende Juli in Neusatzeck stellte den Abschluss der ersten Jahreshälfte dar. Zahlreiche Besucher freuten sich auf ein sommerliches Ambiente, gepaart mit delikaten Flammkuchen aus dem Holzofen und einem tollen Ausblick über das Rheintal. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die Familie Merz, die eng mit dem Musikverein verbunden ist und uns seit Jahren diese einzigartige Location zur Verfügung stellt!

Die Hüttenwoche der Jugend stand unter dem Motto „Zeitreise“. Von der Steinzeit über das Mittelalter mit speziellem 3 Gänge Menü sowie Schwertkampfübungen mit Ritter Joseph bis zur Zukunft mit einem musikalischen Flashmob auf der Hornisgrinde (und viel Applaus der anwesenden Wanderer) durchreisten wir verschiedene Epochen in unserer speziellen Zeitmaschine. Wie immer herrschte eine tolle gemeinschaftliche Stimmung, die am bunten Abschlussabend in einer fetzigen 80-er Jahre Party mündete.

Neben einem musikalisch umrahmten Open Air Gottesdienst zum Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder erfolgten Auftritte beim Zwetschgenfest, am Dollenberg, beim Erntedankfest in Sasbachwalden oder am Stephanustag, bevor -hoffentlich- mit dem traditionellen Silvesterspielen das Jahr ausklingen wird.

 Tobias Broß



Platzkonzert Jugendkapelle am Aussichtsturm Hornisgrinde. Foto Sarah Fallert

und außerdem....

Klassentreffen der Grundschüler

Jahrgang 1968 / 1969

Gut 3 Jahre nach unserem ersten, sehr erinnerungsfreudigen Treffen am Mätti Grillplatz, und nach bewegten Corona Zeiten gab es eine neue Auflage unseres Klassentreffens. Schon beim letzten Treffen 2019, wurden Pläne hierfür geschmiedet. Corona machte uns den ersten Strich durch die Planung, dann wurde es mit der bestellten Hütte nichts, dann fand sich kein passender Termin usw. ...lauter Probleme. Dann endlich wurden wir in Neusatzcek mit der Krottensteinhütte fündig. Sie bietet mehr Bequemlichkeiten für alle Beteiligten. Einen Grillplatz direkt vor dem Anwesen, mit Feuerstelle, Dusche + WC, voll ausgestatteter Küche und Übernachtungsmöglichkeiten, sowie ausreichende Parkmöglichkeiten.

Da wir in weiser Voraussicht schon vor 3 Jahren gutes Wetter vorbestellt hatten, war es dann auch ein Vergnügen, bei allerbesten witterungstechnischen Bedingungen und klarem Sternenhimmel bis tief in den Sonntagmorgen rund um das Lagerfeuer zu verweilen und alte Erinnerungen aufzufrischen. Von unserer gemeinsamen Schulzeit sowie vom letzten Treffen waren Bilder auf einer Holztafel angebracht und erlangten viel Aufmerksamkeit.



Klassentreffen. Foto Astrid Hernandes-Wilhelm

Leider konnten auch dieses Mal nicht alle teilnehmen, was ja grundsätzlich schon schwierig ist, dennoch war es eine lustige Runde mit 18 Klassenkameraden. Jeder brachte etwas für sich und alle mit, sodass wir aus einem mehr als reichhaltigen Buffet-Angebot auswählen konnten.

Auf dem Höhepunkt des Abends gab man sich wieder das Versprechen, sich nach drei Jahren zu treffen. Also wurde genügend von dem guten Wetter sowie der super Stimmung eingepackt, um diese bei Bedarf zu aktivieren.

Leider haben wir am Sonntagmorgen nach dem Treffen erfahren, dass ein Mitschüler an diesem Morgen nach langer schwerer Krankheit den Kampf um sein Leben verloren hatte. Das war für uns alle, besonders nach diesem schönen, gemeinsamen Wochenende, eine Schocknachricht, die uns lange nachgehen wird....

Tage später nahmen wir dann auf dem Friedhof Abschied und begleiteten ihn auf seinem letzten Weg. Ruhe in Frieden, Andreas.  *Peter Schmieder, Schmissee*

Neusatzer Wörterbuch

Es ist erstaunlich, dass uns immer wieder Mundartausrücke einfallen, die wir im Heimatbrief noch nicht veröffentlicht haben. Wenn Sie die Ausrücke und die Geschichte „Vadders Sächzigschder“ lesen, können Sie erkennen, dass man manches nur in der Muttersprache deutlich und lebendig darstellen kann. Wohltuend ist auch der Klang der Mundart, egal ob der Hörer sie versteht oder nicht. Der Klang, der beim Lesen lebendig wird, erweckt besonders heimatische Gefühle bei denen, die fernab der Heimat leben und zwischenzeitlich eine ganz „andere Sprache“ sprechen. Zu Ihrer Freude und Erinnerung seien heute genannt:

„mampfe“	unschön essen
„Katzescherfe“	Futterteller, Futtergefäß für die Katze
„dachgäh“	steil
„Keschde-Igel“	Kastanien, die noch in der stacheligen Hülle stecken
„Wittfrauwe“	Witwen
„Hit rains d'r gonze Dag, abber des het er brocht“	heute regnet es den ganzen Tag, aber der Wetterbericht hat das vorhergesagt.

Die Mundart kann auch rau und nicht immer sensibel sein, wie es die nachfolgende Geschichte zeigt. Sagt der Fronzel zu seinem Nachbar: „Geschtern isch unser Pfarronkel gschdorbe, un unser Hund isch hit au verreckt“ - gestern ist unser Pfarronkel gestorben, und heute ist unser Hund auch verendet. „do sait hit niemer nix“ - da hat heute niemand einen Einwand.

Das verdeutlicht die Geschichte:

Vadders Sächzigschder

„D'r Vadder wird sächzig, d' Muder het d' Verwandschaft iglade, au d' Sofie, im Vadder sine Gedel. Die het abber oft e bleds Muhl und het zu allem ebbs zum sawe.“

Die Kaffeetafel am Nachmittag ist gerichtet, die Hausfrau hat ordentlich „gebache“, einen Hefezopf, einen „Quetschekuche“ und beim „Schmidt-Beck“ hat sie e Schwarzwälder gholt“, obwohl der Jubilar zuckerkrank ist und beim Essen vorsichtig sein muss.

Nachdem alle nach der Gratulation und der Überreichung der Geschenke in „d'r gut Stub“ an der Kaffeetafel Platz genommen haben, schneidet die Hausfrau die Kuchen und die „Schwarzwälder“ an und gibt schöne Portionen den Gästen auf die Teller. Die Sofie, „em Vadder sine Gedel“, beobachtet scharf und rollt die Augen und will gerade zu einer Ermahnung ansetzen, als dem Jubilar ein ordentliches Stück „Schwarzwälder“ auf seinen Teller geschoben wird. Erbost schaut die Hausfrau die „Gedel“ an und sagt in deutlichem Ton: „Halts Muhl, Sofie, do sait hit niemer nix.“ („Gedel“ ist Taufpatin)

Eine andere Geschichte aus der Landwirtschaft erzählt:

„Du, Mueder“, sait d'r Honsel, „selle wisse Henn goht nimme vum Nescht rah, die hockt dert all-ewiel.“ „Dere misse mer Eier gäh, die isch brietli“, gibt die Mutter zur Antwort.

(„Du, Mutter, dieses weiße Huhn geht nicht mehr vom Nest herunter, die sitzt dort immer.“ „Dem Huhn müssen wir Eier unterlegen, die möchte brüten.“)

Des war's fir hit – bliebe gesund.

 **Karl Heinz Jutz**

Die Königin der Nacht riecht nach Vanille und nach Schokolade

Es fing alles mit zwei Kakteen an, die Inge Doninger vor vielen Jahren von ihrer Schwiegermutter geschenkt bekam. „Die beiden waren eigentlich der Grundstock für alles“, erinnert sich Doninger – alles, das sind heute dann rund 2600 Exemplare geworden, die alle liebevoll gehegt und gepflegt werden.

Eine Besonderheit ist ohne jeden Zweifel die „Königin der Nacht“, eine Kaktee, die für eine Nacht in jedem Sommer blüht und die im Jahr 2009 von der Deutschen Kakteen-Gesellschaft zum „Kaktus des Jahres“ gewählt wurde. Die Heimat der Kaktee reicht von der nördlichen Karibik über die Großen Antillen bis in den nordöstlichen Bogen der Kleinen Antillen. Sie ist dort auf die Bestäubung durch Fledermäuse spezialisiert. Die Pflanze selber ist mit ihren langen,



Die Königin der Nacht mit prächtigen Blüten. Foto Inge Doninger

schlangenartigen Trieben eher unscheinbar, aber ihre strahlenförmigen weißgelben Blüten suchen ihresgleichen, denn sie sind bis zu 30 Zentimeter groß und duften nach Vanille und nach Schokolade. Die Blüten öffnen sich bei beginnender Dunkelheit erreichen bis Mitternacht ihre volle Größe bei Tagesanbruch sind sie bereits wieder verblüht.

Es habe viele Jahre gedauert, bis ihre Königin der Nacht zum ersten Mal geblüht habe, so Doninger, in diesem Jahr seien es drei Blüten gewesen, sie habe aber auch schon zehn gezählt. *Herzlichen Dank an Inge Doninger, dass sie uns einen Einblick in ihre Kakteenwelt gewährte.*

 Patricia Klatt

Meine Weihnachtskrippe erzählt...

„Advent, Advent, ein Lichtlein brennt...“, wer kennt sie nicht diese Zeilen? Gemeint ist die Advents- und Vorweihnachtszeit.

Jedes Jahr aufs Neue erwecken Glühwein- und Lebkuchenduft unsere Sinne, treiben hektische Vorbereitungsarbeiten und Geschenkeinkäufe so manchen sonst ruhigen Herzschlag dramatisch in die Höhe. Nicht nur Kinderaugen erstrahlen im Glanz festlich geschmückter Tannenbäume, die nun in die Stuben Einzug halten. Daneben werden, mit viel Liebe zum Detail, auch Weihnachtskrippen aufgebaut. Viele davon seit Generationen in Familienbesitz, gehegt und gepflegt, erweitert und verändert.

So auch die Krippe von Inge Doninger.

Zusammen mit ihrem, bereits verstorbenen Mann Franz wurden über Jahre, aus dem Urlaub im Grödner Tal, Südtirol vom Vogelweiderhof, handgeschnitzte Krippenfiguren in die heimische Stube mitgebracht.

Zu Hause wurden sie von Franz Doninger um eine Wurzelkrippe herum aufgebaut, wo am Hl. Abend die ganze Familie die Geburt Jesus feiern konnte. Auch nach dem Tod des Vaters wurde die



Bau der Krippe. Foto Inge Doninger

Wurzelkrippe alljährlich im Wohnzimmer errichtet.

Durch den neuen Lebenspartner Rolf Bruder, seine Freunde kennen ihn als „Stanly“ oder „Stan“, kam Familie Doninger zu einem neuen Krippengebäude. Inspiriert durch das Internet blieb Rolf Bruder, seines Zeichens gelernter Schreiner, an einem Krippengebäude, welches an

eine Südtiroler Alpe anlehnt, hängen. Er recherchierte anhand eines Krippenbau-Buches sowie eines Maß-Index die Originalmaßstäbe, welche für die vorhandenen Südtiroler Krippenfiguren infrage kamen.

Technisch, maschinell und mit fachmännischem Knowhow ausgestattet baute „Stan“ in wochenlanger, winterlicher Bastelei aus den verschiedensten Materialien und Baustoffen das neue Krippengebäude. Entstanden ist wahrlich ein einzigartiges Gebäude, welches sich mit den Figuren zu einem stimmigen und harmonischen Ganzen zusammenfügt.

Herzlichen Dank an Inge Doninger und Rolf „Stanly“ Bruder, für diesen Einblick Ihrer Weihnachtsstimmung.

Haben Sie, werte Leserschaft nun Lust bekommen uns Ihre ganz private Krippe hier in den Neusatzer Heimatgrüßen vorzustellen? Melden Sie sich, und erzählen Sie uns die Geschichte Ihrer Weihnachtskrippe.

 **Wolfgang Weber**



Krippe Familie Doninger



Blick gen Strasbourg. Foto Dominik Denz

Geburtstage

Im Januar feierte unser Ehrenmitglied **Karl Heinz Jutz** seinen 85. Geburtstag. Auf seine Initiative erschien 1967 die erste Ausgabe der Neusatzer Heimatgrüße. Über deren Anfänge und Werdegang im Wandel der Zeit erfahren Sie mehr auf der Seite 4-5 in dieser Ausgabe. Herr Jutz steht uns nach wie vor in vielen Fragen zur Historie tatkräftig zur Seite. So finden Sie auch in dieser Ausgabe einige Artikel aus seiner Feder. Dafür recht herzlichen Dank.

Im März beging unser Ehrenmitglied **Gisela Kist-Eckert** ihren 70. Geburtstag. Von 1986 bis 1993 war sie Beirätin und Schriftführerin, ab 1999 bis 2009 schließlich 1. Vorsitzende des Vereins. Viele Projekte wurden unter Ihrem Engagement angegangen und umgesetzt, darunter der Bau des Backhauses sowie die Freihaltung und Pflege der Trockenmauern auf der Sommerseite. Über viele Jahre hatte Frau Kist-Eckert die redaktionelle Arbeit der Neusatzer Heimatgrüße inne.

Im April konnte **Otfried Pleitz** ebenfalls seinen 85. Geburtstag begehen. Otfried brachte sich über 10 Jahre sehr engagiert in die aktive Vereinsarbeit ein. Sein Wirken ist nachhaltig und noch immer vielseitig, so z. B. Nähen des Himmels vom Hl. Grab bis zu kleinen Taschen, welche für den Adventszauber ihre Verwendung fanden, außerdem Fahrdienste und Besorgungen. Otfried half und war da. Zusammen mit seiner Frau Elke agiert er im Hintergrund, wann immer es erforderlich ist.



Im September feierte **Ingrid Erhard** Ihren 60. Geburtstag. Ingrid ist seit 2002 in der Vorstandschaft ehrenamtlich tätig und unterstützt uns bei Veranstaltungen wie bei allen Terminen rund um das Backhaus oder auch der Märchenwanderung. Auch bei unseren Kaffee- und Kuchentheken bringt sich Ingrid engagiert ein. Zudem ist sie bei der Organisation der Zutaten behilflich und unterstützt beim Austragen der Heimatgrüße vor Weihnachten.

Nachruf

Im Juli verstarb im Alter von 92 Jahren unser ehemaliges Vorstandsmitglied **Erika (Gretel) Gerber**. Frau Gerber trat 1973 in die Vorstandschaft ein. Bis zu ihrem Ausscheiden 1999 war sie sehr engagiert in der Arbeitsgruppe „Veranstaltungen“ tätig. Diese zeichnete sich verantwortlich für sämtliche Veranstaltungen, welche sich ausschließlich dem Fremdenverkehr widmeten. Hierzu zählten die vielen internationalen Volkswandertage, das Carolusfest, das Dorffest, ebenso das Ralschbachfest. Frau Gerber organisierte hierbei besonders die Kaffeestuben mit den vielen leckeren Kuchen und Torten und verhalf zu einem reibungslosen Ablauf. Frau Gerber zählte auch zu der Bewertungskommission „Blumenschmuckwettbewerb“. Viele Busfahrten, welche der Verein anbot, half Frau Gerber mitzuorganisieren und verantwortungsvoll zu betreuen. Wir werden uns stets in ehrendem Gedenken an Frau Gerber erinnern.



Blick ins Tal. Foto Tanja Edwiges

Spenderliste 01. Nov. 2021 - 30. Okt. 2022

A	Braun, Josef	Dinger, Rosamunde	Federmann, Stefan	Harbrecht, Nikolaus
Abele, Antje	Braun, Klaus u. Karola	Doninger, Ingeborg	Fehr, Harald	u. Rita
Alcaide, Borrameo	Braun, Manfred	Doninger, Karl	Feist, Hugo	Häusler, Klaus
Jose Louis	u. Hannelore	Doninger, Peter	Feist, Maria Theresia	Häussler, Horst u. Erna
Aldag, Annette	Braun, Oswald u.	Doninger, Rolf	Fellmoser, Hildegard	Hechinger, Alois u.
Ams, Josef u. Ingrid	Gisela	Dörr, Matthias	Fetzner, Werner	Christa
Armbruster, Patrick	Braun, Ottmar Her-	Dresel, Andreas u.	Feurer, Rudolf	Hechinger, Andreas
Augustin, Manfred u.	mann	Andrea	Fleitz, Werner	Hechinger, Helga
Sonja	Braun, Peter	Droll, Dieter	Forgacs, Istvan	Heidinger, Blanda
	Braun, Peter u. Rose-	Droll, Hermann	Frey, Edwin Henri	Henrich, Elfriede
	marie	Droll, Klaus	Friedmann, Ruth Maria	Henschel, Waltraud
B	Braun, Ulrike	E	Fritz, Franz	Herr, Jürgen u. Monika
Bariller, Sieglinde	Braun, Werner u. Doris	Eberle, Elfriede u.	Fritz, Hildegard	Herrbrich, Bärbel
Barth, Udo	Braun, Wolfgang u.	Helmut	Fritz, Winfried	Hertlein, Hitraud
Bäuerle, Maria	Sabine	Eberle, Theresia	Fuchs, Hans Peter u.	Hils, Tanja Alexandra
Bäuerle-Spinner, Eva	Brommer, Brunhold	Eberle, Wolfgang u.	Manuela	Höcht, Gisela
Maria	Bross, Tobias	Barbara	Füller, Walburga	Höll, Hilda
Bauernschmitt, Peter	Brucker, Roland	Eckerle, Angelika	Fütterer, Waltraud	Horcher, Adolf u.
Benkeser, Hermann	Buchholz, Ralf u.	Ege, Guido u. Marion	G	Monika
u. Renate	Tanja	Ege, Hans u. Heide- lore	Geiges, Hermann	Hörth, Gerhard
Bernhard, Pierre u.	Burkardt, Liselotte	Egner, Bruno	Geisthardt, Dr. Achim	Hörth, Gerhard u.
Joanna	Burkart, Gerta	Eisen, Bruno	u. Maria	Brigitte
Birk, Zita	C	Ernst, Ellen	Gerber, Hubertus	Hörth, Katharina
Bisch, Doris	Conrad, Gabriele	Ernst, Helmut	Gerber, Joachim	Hörth, Magdalena
Bisch, Jutta		Ernst, Karin	Gerber, Konrad	Hörth, Matthias
Blum, Barbara	D	Everett, John u. Kerstin	Gerber, Waltraud	Hörth, Niko
Bohnert, Erika	Daniel, Helga	F	Gerwin, Roland u.	Hörth, Renate
Börsig, Thomas u.	Daniel, Konrad u.	Faist, Heidrun	Benita	Hörth, Walter
Simone	Ingrid	Faller, Claudia	Gogel, Waltraud	Hörth, Winfried u.
Bossenmeyer, Remi u.	Daniels, Gesine	Faller, Erich	Gräff, Manfred u.	Hedwig
Gisela	u. Wilhelm Hubertus	Faller, Herbert	Elisabeth	Huber, Dirk Bernhard
Braun, Christa	Denz, Dominik	Faller, Ludwig	Griesbaum, Otmar	u. Karin Rosina
Braun, Dieter	Deuchler, Cornelia	Faller, Wendelin	Grunewalder, Peter	Huber, Waltraud
Braun, Dr. Harald	Dickgiesser, Anna	Fallert, Andreas	Güldenhöven, Maria	Hübner, Christa
Braun, Gabriele	Diebold, Kurt	Fallert, Günter	Guth, Patrick	Huck, Lothar u.
Braun, Gerhard	Dilger, Patric	Fallert, Sieglinde	H	Roswitha
Braun, Hannelore	Dinger, Johann u.	Fallert, Willi u. Andrea	Haas, Renate	I
Braun, Helmut u.	Gerlinde	Fautz, Gerhard	Haas, Wolfgang	Ibach, Eckhart
Brigitte	Dinger, Marliese u. Walte			Ihle, Brigitte
Braun, Herbert u, Birgit				
Braun, Inge				

J

Jägel, Edwin
 Jägel, Rolf u. Christa
 Juchem
 Hans-Wilhelm
 Jung, Rosemarie
 Jutz, Karl Heinz
 u. Hildegard
 Jutz, Martin Friedrich

K

Kalbhenn, Annegret
 Karch, Gudrun
 Marita
 Karch, Herbert
 Karcher, Regina
 Karcher-Faustin, Ruth
 Keller, Hans-Günter
 u. Kornelia
 Kern, Manfred
 Kern, Margareta
 Kern, Tobias
 Kessler, Bernhard
 Kirschner, Gerda
 Kist, Alex
 Kist, Brigitte
 Kist, Christiane
 Kist, Doris u. Herbert (GBR)
 Kist, Erwin
 Kist, Günther
 Kist, Helmuth
 Kist, Herbert u. Helga
 Kist, Inge
 Kist, Ingrid
 Kist, Karl
 Kist, Manfred
 u. Annemarie
 Kist, Rita

Kist, Susanne
 Kist, Thomas
 Kist, Walter
 Kist, Walter u. Renate
 Kist, Wolfgang
 Klein, Gertrud
 Klein, Maria
 Klump, Franz
 Klump, Jürgen
 Klumpp, Bernd
 Klumpp, Gerda
 Knopf, Elisa
 Knopf, Tobia u. Anja
 Knopf, Werner
 Knox, Christine
 Koch, Manfred u. Ilse
 Kohaupt, Alexander
 Kohler, Marliese
 Kohler, Stephan
 Kohler, Walter
 Kohnke, Waltraud
 Körner, Dr. Manfred
 u. Martina
 Kraus, Albert
 Kraus, Bernhard
 Kraus, Leonhard u.
 Gisela
 Kraus, Trudbert u.
 Karin
 Krimmling, Helga
 Kuhn, Karin
 Kupferer, Bettina
 Kury, Hansjörg u.
 Hedwig

L

Lampert, Siegfried
 u. Pia
 Lamprecht, Lioba
 Lamprecht, Peter u.

Agnes
 Lang, Gerhard
 Lang, Herbert
 Langenbacher,
 Arnold
 Licht, Isolde
 Licht, Kurt u. Rose-
 marie
 Lienhard, Kurt u.
 Anneliese
 Liess, Wolf Jürgen
 Linderer, Gerold
 Linow, Ulrike
 Linz, Lars-Bernt
 Löffler, Thomas
 Loos, Brigitte
 Löschner, Ludwig
 Löschner-Berg,
 Judith

M

Manz, Ingrid
 Marbe, Christa
 Mareni, Doris
 Mastropiero, Silvia
 Matousek, Anton
 Mauch, Konrad u.
 Nicole
 Maur, Karl u.
 Claudia
 Maurath, Josef
 Meier, Edgar u.
 Elfriede
 Meier, Hans-Peter
 Meier, Johannes u.
 Gerda
 Merklin, Dr. Harald
 Merklin, Peter
 Merz, Elisabeth
 Moser, Monika

Müller, Alexander u.
 Ulrika
 Müller, Erwin u. Maria
 Müller, Gebhard
 Müller, Hannelore
 Müller, Harald u.
 Sabine
 Müller, Irene
 Müller, Josef
 Müller, Konrad
 Müller, Rolan
 Müller, Thomas
 Müller, Wilhelm
 Müller, Wolfgang
 Müller-Häusler,
 Isolde
 Mutz, Erna

N

Neynaber, Jochen
 u. Mechthild
 Nehus, Hermann
 Niehaus, Annegret
 Nock, Elvira
 Nöltner, Oliver
 u. Stephanie

O

Oser, Wolfgang u.
 Gerlinde

P

Pali, Renate
 Panther, Arnold u.
 Andrea
 Perrass, Franz Lothar
 Peter, Angelika
 Pfliehinger, Astrid
 Plischka, Heinz u.
 Brigitte

R

Raab, Josef u.
 Elisabeth
 Rauber, Alfred
 Reichelt, Werner
 u. Eleonore
 Reith, Edeltraud
 Reith, Rita
 Reith, Rolf u. Barbara
 Reith, Wilfried
 Rettig, Karen
 Rheinschmitt,
 Andreas
 (Baustatik)
 Rheinschmitt,
 Barbara
 Riebel, Bettina
 Riebel, Gerda
 Riehle, Jürgen u.
 Ursula

Riehle, Rita
 Röck, Alfred
 Röck, Anita
 Röck, Isabella
 Ruf, Manfred u. Annette

S

Säubert, Ines u. Rudolf
 Schababerle, Willi
 u. Elisabeth
 Schäck, Cäzilia
 Schäfer, Elke
 Schaufler, Bruno
 Schaufler, Franz
 Schaufler, Gerhard
 u. Ulrike
 Schaufler, Günther
 Schaufler, Heinz
 u. Gertrud
 Schaufler, Hugo

Scheer, Gabriele	Schorn, Josef	Doris	T	Y
Schempp, Egon	Schulz, Joachim	Sparr, Sieglinde	Trapp, Ilse	Yahyaoui, Andrea
Schimmel, Helga	Seebacher, Dietmar	Spissinger, Roland	Trefzger, Joachim	Yang, Yue
Schindler, Franz	Seebacher, Günter	Stadtmüller, Hermann u. Erika	Veith, Alfred u.	
Schindler, Rolf u. Monika	u. Monika	Stadtmüller, Luzia	Claudia	Z
Schmalz, Helmut (Malerbetrieb)	Seebacher, Monika	Steidel, Ilona	Vetter, Inge	Zeeb, Klaus
Schmälzle, Ewald u. Ursula	Seebacher, Oswald u. Annemarie	Steimel, Andreas u. Sabine	Vierling, Johann u. Reinhilde	Zerr, Monika
Schmelze, Klara	Seifermann, Anita Maria	Steimel, Klaus u. Heike	Vinatzer, Josef u. Anita	Zick, Klaus u. Gertrud
Schmid, Alfred u. Rosemarie	Seifermann, Anna	Steinmetz, Dieter		Zilly, Ingrid
Schmid, Bernhard	Seifermann, Josef u. Marliese	Stolz, Christa	W	Zimmer, Georg u. Edeltraud
Schmidt, Hedwig	Seifermann, Marco	Stör, Irmgard	Waidelich, Egon u. Rosalinde	Zimmer, Josef
Schmidt, Waltraud	Seifried, Veronika	Störk, Silvia	Weber, Irmgard	Zimmer, Rolf
Schmidt, Wolfgang	Seigel-Stauvermann, Sandra	Straub, Gerhard u. Erika	Weber, Martin	Zimmermann, Theresia
Schmieder, Berthold	Seiler, Elisabeth	Streule, Berthold u. Irmgard	Weber, Roland	Zink, Elisabeth
Schmieder, Gerhard	Seiler, Karl Willi	Streule, Heinrich u. Gabriele	Werner, Waltraud	Zink, Karin u. Edwin
Schmieder, Peter	Seiler, Roland	Streule, Ingeburg	Westermann, Annette	Zink, Klaus u. Marga
Schmieder, Rolf u. Helga	Seiler, Roswitha	Streule, Stefanie	Wieger, Margot	Zink, Matthias
Schnaible, Ingrid	Seiter, Renate	Theresia	Willig, Hansjörg	Zink, Waldemar u. Monika
Schniedertüns, Ralf u. Eva	Seiter, Siegfried Franz	Studinger, Marlene	Wolf-Röck, Annette	
Schöpka, Walter	Senne, Helga	Sulger-Caseli, M.	Wörner, Bernd	
	Siegel, Karl Alexander			
	Siegel, Michael u.			

Danke

*Liebe Spenderin, lieber Spender,
wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Nur durch Ihre Spende ist es möglich, die „Neusatzer Heimatgrüße“ in dieser Form herauszugeben. Ein kleiner Hinweis: Für Spenden bis 200 € reicht dem Finanzamt z.B. ein Kontoauszug. Für Spenden über 200 € stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus. Lassen Sie uns einfach Ihre Adresse zukommen Und wenn Sie in Zukunft nicht namentlich als Spender in den Heimatgrüßen (Print und online) genannt werden möchten, teilen Sie uns das bitte per Mail oder auch postalisch mit.*

Heimatverein Neusatz

Neusatzter Heimatgrüße, 64. Ausgabe, Dezember 2022

Herausgeber: Heimatverein Neusatz e.V., <https://heimatverein-neusatz.de/>

1. Vorstand Wolfgang Weber, Schwarzwaldstraße 88, 77815 Bühl-Neusatz

Autor:innen:

Tobias Broß	Bettina Kupferer
Michaela Burgmeier	Marco Müller
Ulrich Coenen	Johannes Nock
Martin Dinger	Maylin Pierson
Léa Gauss	Frank Reier
Jasmin Glaser	Martin Schäfer-Himmel
Doris Hirsch	Peter Schmieder
Katharina Hörth	Klaus Spinner
Patricia Hörth	Marcus Streule
Hans-Wilhelm Juchem	Astrid Urbach
Karl Heinz Jutz	Brigitte Vogler
Bettina Kist	Wolfgang Weber
Martin Klatt	Simon Westermann
Patricia Klatt	Hansjörg Willig

Redaktionsteam:

Patricia Klatt Telefon: 0174 / 6 20 10 70

Wolfgang Weber Telefon: 07223 / 22112

Mail-Adresse Redaktionsteam:

Artikel-heimatgruesse-neusatz@web.de

Lektorat:

Ruth Altmeyer, Renate Fallert,

Simone Schönle, Astrid Urbach

Beratung:

Wolfgang Hörth

Layout:

Judith Märkle, mediendesign märkle

76189 Karlsruhe, www.mediendesign-maerkle.de

Tel. 0721/47000245, Mobil 0173/3411367

Druck:

OFFSETDRUCK - Naber & Rogge GmbH

Leiberstungerstraße 17

D-77836 Rheinmünster

Telefon 07227/5046-0

Die Bankverbindungen des Heimatvereins für Spenden:

Sparkasse Bühl

IBAN: DE41 662 514 340 015 038 961

BIC: SOLADES1BHL

Volksbank Bühl

IBAN: DE78 662 914 000 004 649 109

BIC: GENODE61BHL

Die alte Eiche am Muhrbachfad ist ein Naturdenkmal. Foto Patricia Klatt



Neu gestaltetes Ortseingangsschild, November 2022. Foto Simon Westermann

